



Dr. Klaus Balster

Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen – Teil III

Praktische Beobachtungshilfen zur Einschätzung und
Förderung kindlichen Bewegungsverhaltens





Impressum

Herausgeber: Sportjugend im Landessportbund Nordrhein-Westfalen e.V.
Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg

Inhalt: Dr. Klaus Balster

Redaktion: Birgitt Alefelder†
Jürgen Driever
Cathrin Frohreich
Beate Lehmann

Unterstützende Anregungen kamen von

Kinderärzten, Sprachtherapeuten, Krankengymnasten, Ergotherapeuten, Motopäden, Psychologen, Erzieherinnen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Sportvereinen, Sportlehrerinnen und Sportlehrern, Lehrkräften aus Schulen der Primarstufe, Fachschulen für Sozialpädagogik und Universitäten, Müttern und Vätern:

Anke Backer
Marion Balster
Susanne Brehm
Angela Buchwald-Röser
Wolfgang Euteneuer
Ingrid Fiola
Annette Hausmann
Ulrike Hendricks
Andrea Hilgert
Sibille Jochum
Heidi Kleine
Dr. Friedrich W. Krüger
Barbara Kuck
Barbara Neumann
Heinz Rogowsky
Helmut Schemmann
Gerd Sciba
Pit Simon
Rainer Striebe
Monica Tannhäuser-Bernaisch

Gestaltung: media team Duisburg

Druck: Völcker Druck, Goch

Auflage: Duisburg, 2016

ISBN 3-932047-11-7



Inhaltsverzeichnis

Vorwort – Fördern fängt beim Hinsehen an!	5
1. Habt Mut – seht hin! – Ermutigung für eine frühzeitige Beobachtung	7
2. Was sollte man für das Beobachten alles wissen?	10
2.1 Wichtige altersgemäße Entwicklungsaspekte, die mit bedacht werden müssen	20
2.2 Anzeichen für „auffällige Signale“ und Entwicklungsfortschritte	22
3. Praktische Beobachtungshilfen und ihre Einsatzmöglichkeiten	23
3.1 Kinder kennen lernen	25
<i>Beobachtungshilfe, um mögliche Voraussetzungen für kindliches Bewegungsverhalten kennen zu lernen</i>	
3.1.1 Informationshilfe zum Gesundheitszustand, Lebenslauf und Lebensumfeld des Kindes	26
3.1.2 Beobachtungsbogen zur Feststellung besonderer Fähigkeiten, Fertigkeiten, Stärken und Interessen des Kindes	27
3.1.3 Beobachtungsbogen zum Erfassen des emotionalen/ motivationalen und sozialen Verhaltens des Kindes	28
Beobachtungshinweise auffälliger emotionaler/motivationaler bzw. sozialer Verhaltenskriterien	29
3.1.4 Beobachtungsbogen zum Erfassen des Lern- und Arbeits- verhaltens des Kindes	30
3.2 Wie weit sind Kinder entwickelt?	
– Altersvergleichende Entwicklungsübersichten	31
<i>Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung der „Normalentwicklung“ von Wahrnehmungsfähigkeiten, motorischen und koordinativen Fähigkeiten und grundlegenden motorischen Fertigkeiten 4-, 6- und 8-jähriger Kinder</i>	
3.2.1 Altersvergleichende sensomotorische Entwicklungsübersichten	32
3.2.1.1 Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten	34
3.2.1.2 Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer und koordinativer Grundfähigkeiten und spezieller Koordinationsfähigkeiten	48
3.2.1.3 Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer Fähigkeiten als Grundlagen der Handlungsplanung/-steuerung	58
3.2.1.4 Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten	67
3.2.1.5 Entwicklungsbogen	80
3.2.2 Förderprotokollbogen	81



3.3 Kinder beobachten – Was sollte man in den Blick nehmen?	83
<i>Beobachtungshilfe, die für die Grobeinschätzung des kindlichen Bewegungsverhaltens wichtige zu beobachtende Schwerpunkte und Kriterien vorstellt</i>	
3.4 Kinder in typischen Alltagssituationen beobachten – Worauf kann man achten?	85
<i>Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung kindlichen Bewegungsverhaltens in typischen Alltagssituationen</i>	
3.4.1 Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung auffälligen Wahrnehmungs- und Bewegungsverhaltens in typischen Alltagssituationen.	86
3.4.2 Beobachtungsbogen/-protokoll zur Grobeinschätzung des Wahrnehmungs- und Bewegungsverhaltens	95
3.5 Beobachtetes vergleichen, zuordnen oder einordnen	97
<i>Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung der am häufigsten im Alltag vorkommenden auffälligen Bewegungs- und Verhaltensbereiche</i>	
3.5.1 Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung der am häufigsten genannten auffälligen Bewegungsbereiche	99
3.5.2 Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung der am häufigsten genannten auffälligen Verhaltensbereiche	103
3.5.3 Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung typischer auffälliger Verhaltensäußerungen	106
3.5.4 Beobachtungsbogen/-protokoll zur Grobeinschätzung auffälliger Bewegungs-/Verhaltensäußerungen	118
3.6. Kinder differenzierter beobachten – Bewegungsqualitäten in den Blick nehmen	120
<i>Beobachtungshilfe zur Einschätzung der Qualität der Bewegungen</i>	
3.6.1 Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung großräumiger Bewegungen	124
3.6.2 Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung kleinräumiger Bewegungen – Beispiel Hand	126
3.6.3 Beobachtungs-/Protokollbogen zur qualitativen Einschätzung der Bewegungen	127
3.7 Einen Motorikbogen verwenden	128
<i>Beobachtungshilfe zur qualitativen Einschätzung der umfassenden Motorik</i>	
3.7.1 Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung der Motorik (6 bis 7 Jahre)	131
3.7.2 Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung der Motorik in Spielsituationen für Vorschulkinder	138
3.7.3 Beobachtungs-/Protokollbogen zur qualitativen Einschätzung der Motorik	143



3.8 Einen Beobachtungs- und Förderbogen erstellen	145
3.8.1 Aspekte, die in einem Informations-, Beobachtungs-, Förderentscheidungsbogen berücksichtigt werden können	145
3.8.2 Entwicklungsprotokollbogen	150
3.9 Wo findet man weitere Beobachtungshilfen?	151
<i>Beobachtungshilfen aus der Literatur</i>	
3.9.1 Beobachtungshilfen, die als Grobübersichten genutzt werden können ..	151
3.9.2 Beobachtungshilfen, die für spezielle Einschätzungen genutzt werden können	152
3.9.3 Beobachtungshilfen, die aus standardisierten motorischen Tests für speziellere Einschätzungen abgeleitet werden können	153
3.9.4 Beobachtungshilfen für Kinder- und Jugendärztliche Untersuchungen ..	153
3.9.5 Beobachtungshilfen für Eltern	159
4. Fördervorschläge	160
Verweise auf mögliche Förderhilfen	
5. Literatur	163
6. Anhang	166





Vorwort – Fördern fängt beim Hinsehen an!

Gegenwärtig steigt leider die Zahl der Jungen und Mädchen mit mangelnden Bewegungserfahrungen! Ein bedeutsamer Grund dafür ist auch, dass Auffälligkeiten nicht rechtzeitig entdeckt werden. Sinnvolle Hilfen, die den Entwicklungsprozess insgesamt positiv beeinflussen könnten, kommen darum häufig viel zu spät!

Hier setzt die Absicht dieses Buches an, Erziehende zu sensibilisieren, frühzeitiger und genauer Verhaltensweisen von Kindern zu beobachten, um auffälliges Verhalten rechtzeitig zu bemerken, nicht zu übersehen und damit rechtzeitige Hilfen geben zu können!*

Weil jede gezielte Förderung eines Kindes mit der genauen Beobachtung seines Bewegungsverhaltens anfängt, gehört grundsätzliches Wissen um die Möglichkeiten und Grenzen von Beobachtungen zum grundlegenden pädagogischen Rüstzeug eines verantwortungsbewussten Erziehenden. Daneben helfen den Erziehenden unterschiedliche Beobachtungshilfen, die je nach Absicht und Erfahrung vielfältige Einsatzmöglichkeiten bieten und unterschiedlich verwendet werden können.

Um diese Auffälligkeiten möglichst frühzeitig zu entdecken, fehlen aber bisher einfache, konkrete Beobachtungshilfen. Das Buch bietet solche möglichen Beobachtungshilfen!

Dabei geht es nicht um eine genaue Ursachenbestimmung, die zwar wünschenswert und informativ für jeden Förderprozess wäre, aber im Alltag meist nicht zu realisieren ist, sondern vor allem um die Entdeckung, dass „etwas nicht stimmt“ und nach grober Einschätzung um das, „was nicht stimmt“!

Es geht auch nicht um eine Aufforderung zur Durchführung von Tests bei Kindern!

Es geht aber darum, entdecktes auffälliges Verhalten durch Förderungen zu mindern oder zu beseitigen und u.a. Eltern/Erziehungsberechtigte zu ermutigen, zu unterstützen, damit sie falls notwendig, entsprechende Fachpersonen wie Ärzte, Ergotherapeuten, etc. aufsuchen!

Das Buch möchte zu einer frühzeitigen Beobachtung „Mut machen“, einen Zugang zur Methode „Beobachtung“ eröffnen, einführen ins Beobachten und über die Bedeutung der Beobachtung informieren. Es bietet vielfältige Informationen, z.B. „Warum, Was, Wie, Wo, Wann beobachten?“, „Wie Beobachtungsfehler verringern?“, „Wie Beobachtetes festhalten?“, „Was ist abzulesen?“ und „Wie Beobachtetes für Förderungen nutzen?“.

Der Kern des Buches ist es, den Erziehenden verschiedene praktisch erprobte Beobachtungshilfen vorzustellen, um sie zu ermutigen, sich erst einmal mit der Beobachtung zu beschäftigen und vertraut zu machen und für ihr eigenes Handeln die für sie praktikabelsten Hilfen auszusuchen. Ebenso können neue Bögen durch Kombination der Vorschläge zusammengestellt werden. Daneben könnten die Hilfen auch als Anreiz für selbst zu entwickelnde Materialien genutzt werden.

Alle Beobachtungshilfen sind längere Zeit in der Praxis erprobt und danach alltagsnah zusammengestellt worden, d.h., dass sie nach einiger Übung leicht zu handhaben sind, ohne großen Materialaufwand und an fast jedem Ort und von vielen Erziehenden mit unterschiedlichen Erfahrungen eingesetzt werden können. Sie sind meist als Kopiervorlagen entwickelt und mit diesem Zeichen versehen: 

* Im Folgenden wird der Einfachheit halber „Erziehende“ als „Sammelbezeichnung“ für Eltern/Erziehungsberechtigte, Erzieher/innen, Sportvereinsmitarbeiter/innen und Lehrer/innen gebraucht



Die vorgestellten, unterschiedlichen Beobachtungshilfen für die Zielgruppe der Jungen und Mädchen von 4 bis 10 Jahren, bieten vielfältige Unterstützung, wie u.a.

- einen ersten „Gesamteindruck der Motorik“ von Kindern abzulesen,
- die Stärken der Kinder zu erkennen,
- von den Schwächen der Kinder zu erfahren,
- Über- und Unterforderungen zu erkennen,
- einzelne Bewegungsschwierigkeiten zu erkennen,
- spezielle Bewegungsprobleme zu erkennen,
- Entwicklungsstände/-verläufe wahrzunehmen,
- Förderungen einzuleiten.

Daneben wird auf weitere Beobachtungshilfen aus der Literatur und auf mögliche konkrete Förderungen verwiesen.

Weil es keine Patentrezepte gibt, versteht sich dieses Buch als Anregung, Orientierung und grobe aber wichtige Hilfe für Beobachtungstätigkeiten!

Die hier gegebenen Anregungen verstehen sich als Beispiele, die verantwortungsbewusste Erziehende je nach Erfahrungsstand einsetzen bzw. ergänzen oder verändern können. Jede Anregung muss auf die jeweils besondere pädagogische Situation übertragen werden, weil es immer nur individuelle Lösungen für individuelle Probleme gibt.

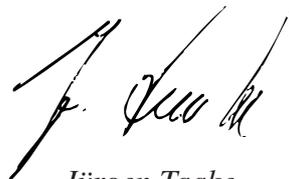
Dabei muss jedem Erziehenden auch klar sein, dass er bei anderen nur dann etwas entdecken kann, wenn er sich selbst genau kennt und selbst „beweglich“ ist!

Denn nur wer selbst mit Bewegungen vertraut ist, weiß etwas über sie und kann darum um so besser mit beobachteten Bewegungsmerkmalen bei anderen umgehen und sie z.B. für Förderungen nutzen!

Dieses Buch ist eine grundlegende Ergänzung der beiden bisher mit sehr großer Resonanz aufgenommenen Bücher

- Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen – Teil 1:
Praktische Hilfen für den Umgang mit Bewegungsmängeln und Verhaltensauffälligkeiten
- Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen – Teil 2:
Praktische Hilfen zur Förderung der Wahrnehmung und Bewegungsentwicklung.

Außerdem ist diese praktische Hilfe ein wichtiger Materialbaustein für die landesweiten Projekte „Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ und „Förderung von Kindern mit mangelnden Bewegungserfahrungen“, die gemeinsam von der Sportjugend NRW, dem LandesSportBund NRW, dem Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport NRW und dem Gemeindeunfallversicherungs-Verband Westfalen-Lippe getragen werden.



– Jürgen Taake –

Vorsitzender der Sportjugend im LandesSportBund Nordrhein-Westfalen

1. Habt Mut – seht hin!

Ermutigung für eine frühzeitige Beobachtung

Ja – zur Beobachtung braucht man Mut!

Mut deshalb, weil viele Gesichtspunkte bzw. Einflüsse, die ein kindliches Bewegungsverhalten bedingen können und in ein Beobachtungsergebnis einfließen, Erziehende verunsichern können und sie deshalb eine Beobachtung nicht selten vernachlässigen.

Gesichtspunkte, die kindliches (Lern)Verhalten beeinflussen/steuern können:

Folgende Gesichtspunkte fließen u.a. in ein Verhalten ein:

- ▣ Lerngeschichte des Kindes, z.B. Anregungen, Beziehungserfahrungen im Elternhaus wie Zuwendung;
- ▣ Entwicklungsverlauf des Kindes, z.B. Reifungsprozesse, genetische Ausstattung, körperliche Entwicklung, Krankheitsgeschichte;
- ▣ Verhaltensvoraussetzungen des Kindes, z.B. motivationale, soziale, emotionale Voraussetzungen;
- ▣ Bewegungserfahrung, Entwicklungsstand des Kindes, z.B. aktuelles Niveau;
- ▣ Einstellungen und Wertmaßstäbe der Erziehenden, z.B. Leistungsanspruch;
- ▣ Verhaltensvoraussetzungen der Erziehenden, z.B. Konzentration, Motivation, Sprache, Beziehungen zum Kind;
- ▣ Qualifikation der Erziehenden, z.B. Wissen, wie sich was äußert, was „normal“, was „nicht normal“ ist;
- ▣ Ziel-/Wertvorstellungen der Gesellschaft, z.B. kulturelle Bedingungen, Wertmaßstäbe;
- ▣ Beobachtungssituation, -zeit, z.B. Aufgabe, Ort, Ablenkung, Licht, Lärm, Atmosphäre, nachmittags oder morgens;
- ▣ Beobachtungsstandort der Erziehenden, z.B. Entfernung, Blickwinkel zum Kind.

Die meisten Erziehenden haben im Alltag kaum die Möglichkeit, die vielfältigen Gesichtspunkte ausreichend bei Beobachtungen von Kindern zu berücksichtigen. Das führt dann bei vielen Erziehenden zu Verunsicherungen. Die Folge ist nicht selten die Vernachlässigung von genaueren und umfangreicheren Beobachtungen.

Aussagen, die von einer Beobachtung abhalten

Die Unsicherheit der Erziehenden verstärkt sich meist noch durch folgende Aussagen:

- ▣ „Diagnosen sondern Kinder zu schnell aus und stigmatisieren sie!“
- ▣ „Diagnosen versetzen Eltern zu schnell in Panik bzw. sie schüren zu schnell unbegründete Ängste!“
- ▣ „Sehr viele Kinder sind Spätentwickler und das wächst sich mit der Zeit aus!“
- ▣ „Das zu beobachtende Verhalten ist nur eine Marotte – er ist eben genauso wie früher sein Vater!“

- ▣ „Jede Entwicklung ist immer ein ganzheitlicher Entwicklungsprozess und immer in spezifische Umweltzusammenhänge, wie Familien- und Freundeskreis, Kindergarten oder Schule eingebunden, die man stets mitbedenken muss!“
- ▣ „Kinder werden in Normen gepresst!“
- ▣ „Jede Beobachtung ist subjektiv, niemals objektiv! Darum lassen sich nie direkte Rückschlüsse ziehen!“
- ▣ „Durch Beobachtung lässt sich nicht alles erkennen!“

Trotz der vielen Bedenken, die mit Recht genannt werden, gibt es keine Alternative zu einer frühzeitigen Beobachtung!

Wie bedeutsam ein frühzeitiges Hinsehen ist, belegen zahlreiche Untersuchungen zum Lernversagen im Kindergarten und in der Grundschule (vgl. u.a. KUNZ 1993) . Hier wird eindeutig belegt, dass meist viel zu spät oder nicht rechtzeitig Auffälligkeiten entdeckt wurden, weil kindliches Lernverhalten überhaupt nicht bzw. zu oberflächlich beobachtet wurde.

Jede Verzögerung führt aber meist zu nachhaltigen Folgen und häufig zur deutlichen Beeinträchtigung der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

Mut zu einer verantwortungsbewussten Beobachtung

Darum müssen wir Mut zu einer frühzeitigen und verantwortungsbewussten Beobachtung haben, um Signale von Kindern zu erkennen! Verantwortungsbewusst heißt für jeden Erziehenden, zum einen hinzusehen, auffälliges Verhalten nicht zu übersehen, um damit rechtzeitige Hilfen geben zu können. Zum anderen ist es aber auch die Verpflichtung, nach der ersten Entdeckung, Einschätzung und Förderung, ggfs. weitere Maßnahmen zu ergreifen, wie Erziehungsberechtigte zu ermutigen und zu unterstützen, damit sie entsprechendes Fachpersonal aufsuchen.

Wir müssen Mut zu einer frühzeitigen und verantwortungsbewussten Beobachtung haben, weil u.a.

- ▣ Kinder mit Mängeln frühzeitige Förderung benötigen;
- ▣ spätestens im letzten Kindergartenjahr Auffälligkeiten erkannt werden müssen, wenn Kindern ein erfolgreicher Schulstart ermöglicht werden soll;
- ▣ bloßes Abwarten („das entwickelt sich noch“) bei Auffälligkeiten bereits nach kurzer Zeit einen Teufelskreis der „Überforderung“ für das Kind in Gang setzt und negative Folgen wie Selbstwertprobleme, misserfolgsorientierte Haltung, depressive oder gereizt-aggressive Grundstimmung, soziale Isolation oder Lernblockaden auslöst;
- ▣ wertvolle Förderzeit verloren geht, wenn Schwierigkeiten nicht rechtzeitig erkannt werden;
- ▣ wir dann oft Vorläufersymptome für später auftretende Lernbeeinträchtigungen entdecken;
- ▣ frühzeitiges Erkennen und eine angemessene Einschätzung auffälligen Verhaltens für sinnvolles methodisch-didaktisches Handeln genutzt werden können;

- ▣ Eltern/Erziehungsberechtigte nicht in einer Scheinsicherheit gelassen werden;
- ▣ Hinweise aus ersten Beobachtungen ein Signal für weitere Beobachtungen sein können;
- ▣ wir etwas über die Stärken und Interessen der uns anvertrauten Kinder erfahren und damit entsprechende Angebote unterbreiten können;
- ▣ selbst eine umfassende Beurteilung kindlichen Bewegungsverhaltens niemals allein durch standardisierte Verfahren (motorische Tests) geschehen sollte, sondern durch eine ständige Beobachtung ergänzt werden muss, die zusätzliche Informationen bietet.

Chancen überdecken die Bedenken

Stellt man den Bedenken die Chancen einer Beobachtung für eine kindliche Förderung gegenüber, so sind die Chancen für eine kindgerechte Hilfe größer als die Gefahren einer Stigmatisierung.

Dieses Dilemma, der schmale Grad zwischen Helfen und Stigmatisieren, wird letztlich nur dann lösbar sein, wenn man aus ersten Beobachtungen zunächst nur Vermutungen und Einschätzungen beschreibt und nicht unumstößliche Urteile!

Wir sollten auch Mut zur „ersten unwissenschaftlichen Beobachtung“ haben, weil die Gefahren bei einem völligen Verzicht einer „Früheinschätzung“ deutlich größer sind als die eventuellen Gefahren einer Fehleinschätzung (vgl. auch MARX in BARTH 1997, 47).

Die Gefahren für eine negativ verlaufende Entwicklung des Kindes sind größer, wenn Probleme nicht oder zu spät erkannt werden.

Auch wenn man einmal eine Beobachtung falsch gedeutet hat, darf man sich nicht entmutigen lassen, denn besser einmal falsch einschätzen als überhaupt nichts tun!

Selbst eine eventuelle Fehleinschätzung wird keine Gefahr sein, weil die Kinder auf jeden Fall eine Förderung erhalten. Wir sollten auch deshalb bei geringen wiederholt beobachteten Auffälligkeiten reagieren, weil nur eine rechtzeitige Förderung hilft, damit erste Mängel* sich nicht zu anhaltenden Schwächen oder schwer wiegenden Störungen verfestigen.

Also Mut zur Beobachtung!

Keine Beobachtung ist einfach!

Gutes Beobachten erfordert Erfahrung und viel Geduld.

Also – einfach anfangen! Je geübter man wird, desto sicherer wird die Einschätzung!

Damit aber Einschätzungsfehler über das Beobachtete möglichst gering gehalten werden, muss man Grundlegendes zum Beobachten wissen!

* siehe Abbildung „Begriffliche Unterscheidung Mangel – Schwäche – Schaden“ im Anhang

2. Was sollte man für das Beobachten alles wissen?

Die Absicht dieses Buches ist es nicht, eine komplette Übersicht zur Bewegungsbeobachtung oder Anleitungen für standardisierte Verfahren zu geben, sondern Hilfestellungen bzw. Orientierungen für frühzeitiges Entdecken und Einschätzen kindlichen Bewegungsverhaltens als Grundlage für erste Förderungen anzubieten.

Denn jede übersehene Verzögerung bzw. Behinderung der kindlichen Bewegungsentwicklung hat meist nachhaltige Folgen und beeinträchtigt die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder!

Wie umfassend dieses Wissen aber sein muss, hängt von der mit der Beobachtung verfolgten Zielrichtung ab. Um diesen unterschiedlichen Erfahrungen und Absichten der Erziehenden Rechnung zu tragen, werden nachfolgend wichtige Wissensaspekte vorgestellt, die alle in enger Beziehung zueinander stehen und bedacht werden sollten.

Die Ausführungen sollen einen ersten Überblick geben und eine Methode (die Beobachtung) in grob vereinfachter Form vorstellen.

Warum beobachten?

○ *Wissen um die pädagogische Verantwortung eines jeden Erziehenden*

Weil jede gezielte Förderung eines Kindes mit der genauen Beobachtung seines (Bewegungs)Verhaltens anfängt, gehört das Wissen um die Möglichkeiten und Grenzen von Beobachtungen zum grundlegenden pädagogischen Rüstzeug eines verantwortungsbewussten Erziehenden (vgl. auch die ausführlichen Hinweise in ► Kap. 1).

○ *Wissen um den Wert der Beobachtung*

Beobachtungen können helfen (vgl. auch ► Kap. 1), u.a. um

- etwas zu entdecken (Stärken und Interessen),
- Bewegungsprobleme zu erhellen,
- Beratungshinweise zu geben,
- Über-/Unterforderungen zu vermeiden,
- Ratlosigkeit einzugrenzen, Hilfestellungen und Ermunterungen zu geben,
- Entwicklungsverläufe durchsichtiger zu machen,
- Förderungen einzuleiten,
- Fördermöglichkeiten zu konkretisieren,
- Erfolgserlebnisse bei Kindern zu vermitteln.

○ *Wissen um die Vorteile der Bewegungsbeobachtung*

Die Bewegungsbeobachtung hat gegenüber anderen Verfahren und Vorgehensweisen den Vorteil, dass das Kind in seiner ganzen Person als Mittelpunkt betrachtet werden kann (vgl. ZIMMER/CICURS 1987, 51). D.h., neben den Bewegungsauffälligkeiten können z.B. psychosoziale oder psychoemotionale/-motivationale Besonderheiten im Gesamtverhalten der Jungen und Mädchen in Beobachtungseindrücke einfließen.

Durch die Möglichkeit, qualitative Aspekte (z.B., ob ein Kind nach einem Sprung elastisch landet oder ein ausreichender Muskelspannungswechsel gelingt – ob es im Wechsel an- und entspannen kann – bzw. genau auf einer Linie balancieren kann) für eine Förderung bei einer Beobachtung zu erkennen, ist ihr der Vorrang vor der Anwendung von Tests zu geben (vgl. EGGERT 1993, 25).

Zwar bieten die gebräuchlichen metrischen Testverfahren, bei denen das Ergebnis quantitativ gemessen wird wie Höhe, Weite, Geschwindigkeit, Anzahl der Wiederholungen in einer bestimmten Zeit oder Anzahl der erfolgreichen Versuche, eine hohe Objektivität (in welchem Maß die Beobachtungsergebnisse unabhängig von der beobachtenden Person sind), dagegen können aber nur wenige Aspekte einer Bewegung überhaupt gemessen werden (vgl. ► Kap. 3.6).

Gegenüber anderen Methoden ist die Beobachtung die ökonomischste Form der Datenerhebung, die ohne großen räumlichen und materiellen Aufwand möglich ist und qualitative Aspekte eines Bewegungsverhaltens entdecken lässt.

Was beobachten?

○ *Wissen, was beobachtet werden soll*

Grundsätzlich können Fertigkeiten, Tätigkeiten und Verhaltensweisen eines Kindes in verschiedenen Bereichen, wie Motorik und Wahrnehmung, beobachtet werden.

In diesem Buch steht die Beobachtung des kindlichen Bewegungsverhaltens (Wahrnehmung und Bewegung) im Mittelpunkt!

○ *Wissen, dass ein Beobachtungsziel festgelegt werden muss*

Eine Beobachtung ist immer erst dann bedeutsam, wenn das zu beobachtende Ziel genau festgelegt wird/ist, z.B. kleinräumige Bewegungen der Hand zu beobachten (vgl. auch IRMISCHER 1983, 10).

○ *Wissen um die Bedeutung der qualitativen Beobachtung*

Ein ganzheitliches Persönlichkeitsbild von Kindern macht die Betrachtung qualitativer Aspekte erforderlich.

Diese qualitativen Gesichtspunkte, z.B. ob ein Kind genau wirft oder flüssig bzw. steif, unelastisch springt – also Genauigkeit, Bewegungselastizität, sind für die Entwicklung kindlichen Bewegungsverhaltens zunächst bedeutsamer als quantitative Aspekte, wie die Geschwindigkeit oder der Umfang einer Bewegung. Die qualitativen Aspekte lassen sich auch direkt beobachten, weniger die quantitativen Gesichtspunkte, die nur indirekt erschlossen werden können; z.B. können wir beim flüssigen Laufen nicht direkt die „Kraft“ (ist für Umfang und Geschwindigkeit einer Bewegung verantwortlich) sehen, sondern nur das „Flüssige“ des Laufes beobachten. Dem „Flüssigen“ entnehmen wir dann, dass „Kraft“ vorhanden ist (vgl. ► Kap. 3.6).

Weil eine möglichst enge Bindung zwischen Erkennen und Förderung Sinn macht und keine Zeitverzögerung eintreten soll, ist eine qualitative Beobachtung unerlässlich. Nur diese sichert eine umgehende Förderung des Beobachteten.

○ *Wissen um das Problem, im Kindesalter zu „testen“*

Bei jüngeren Kindern ist jeder „Test“ ein Problem, weil sie meist nicht in der Lage sind, ihr individuelles Arbeitstempo der geforderten Schnelligkeit bei Testaufgaben anzupassen (BÖS/SCHEIDT in BAUR u.a. 1994, 352f)! Je jünger die Kinder sind, desto schwieriger wird die Einschätzung bzw. Prognose ihrer Motorik.

Dadurch bietet sich bei ihnen vornehmlich die Methode der Beobachtung an!

○ *Wissen um mögliche Wege zur Beobachtung und Einschätzung von Verhalten*

Jeder Weg richtet sich nach dem Ziel, das wir mit der Beobachtung verfolgen.

Ein möglicher Weg führt von einem ersten Einschätzen des großräumigen Bewegungsverhaltens (Gesamteindruck), über das Einschätzen kleinräumiger Bewegungen zu gezielten/differenzierten Beobachtungen eines Aspektes, z.B. Bewegungsgenauigkeit, die aber grundlegende Beobachtungserfahrungen voraussetzt.

Ein anderer Weg kann von der Einschätzung der Grobform einer Bewegung zum Einschätzen ihrer Feinform verlaufen.

Wie Beobachtungs- und Einschätzungsfehler verringern?

○ *Wissen, wie Beobachtungs- und Einschätzungsfehler verringert werden können*

Keine Beobachtung ist einfach!

Gutes Beobachten erfordert Erfahrung und viel Geduld!

Natürlich ist keine Beobachtung absolut objektiv – sie ist immer subjektiv und meist selektiv und darum immer nur begrenzt richtig!

Außerdem ist das Gesehene immer individuell und jedes Individuum ist anders. Ferner bezieht sich das Beobachtete immer auf bestimmte Situationen (es ist situationsabhängig) und es steht in einem Bedeutungszusammenhang (es ist zielgerichtet). Jede Beobachtung sollte von individuellen Erfahrungen und konkreten Lebenssituationen des Kindes ausgehen.

Denn jeder Erziehende legt andere Schwerpunkte, ordnet Verhalten anders ein und bewertet anders.

Dennoch lassen sich Beobachtungs- und Einschätzungsfehler u.a. minimieren, wenn

- die Beziehung zwischen Kind und Erziehendem objektiv ist, also ohne Vorurteile oder verfestigte Einstellungen;
- immer nur einzelne Aspekte des Geschehens beobachtet werden;
- eine Aussage erst nach mehrmaligem Beobachten und nach Betrachten aus verschiedenen Blickwinkeln getroffen wird; Merkmale wie verkrampft oder gleichgewichtsunsicher müssen wiederholt in unterschiedlichen Situationen auftreten bzw. unter verschiedenen Gesichtspunkten beobachtet werden;
- Einflüsse wie Raum, Zeit, Sprache, Material mitbedacht werden;
- man bedenkt, dass Entwicklungsverläufe im Zusammenhang mit Entwicklungsumwelten zu betrachten sind und eindeutige Aussagen über motorische Entwicklungsverläufe im Kindesalter und ihre Beziehung zur sozialen und Persönlichkeitsentwicklung nicht möglich sind;
- man vorher eindeutige Beobachtungskriterien festlegt;
- Sachverhalte hintereinander beobachtet werden;
- keine Interpretation des Beobachteten erfolgt;
- man berücksichtigt, dass in jede Beobachtung immer auch schon wertende Beurteilungen eingehen, die sich nur schwer ausklammern lassen;
- bei der Verwendung von Übersichten berücksichtigt wird, dass alle Altersangaben nur grobe Richtwerte sein können, von denen einzelne Individuen unter Umständen erheblich abweichen können; also Toleranzbreiten/-spielräume;
- bedacht wird, dass es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer große individuelle Schwankungen bestimmter Entwicklungsmerkmale geben kann;

- Kinder in ihren Alltagsumwelten beobachtet werden und nicht in Räumen, die ihnen fremd sind;
- ausreichende Zeit zur Verfügung steht;
- Kinder sich unbeobachtet fühlen;
- man berücksichtigt, dass erste Beobachtungen zunächst nur grobe Einschätzungen und Vermutungen erlauben und zunächst keine direkten Rückschlüsse, keine absolut gültigen Aussagen, zulassen. Das Beobachtete darf nicht zu unumstößlichen Festschreibungen führen, es hat immer den Charakter des Vorläufigen und Veränderbaren: Es sollte auch nicht sofort bewertet werden;
- man berücksichtigt, dass Einflüsse wie physisches (z.B. Müdigkeit, Leistungsgrenzen des Kindes/der Beobachtenden), psychisches Befinden (wie Angst; Misserfolgserwartung) oder Umweltfaktoren wie Zeitdruck, Tages-/Jahreszeit einfließen;
- jeder Erziehende bedenkt, dass nicht alles durch Beobachtung erkannt werden kann;
- deutlich ist, dass es immer nur annähernde, aber keine allgemein gültigen Normen eines zu beobachtenden Bewegungsleistungsstandes für einzelne Bewegungsbereiche geben kann;
- eine Prognose immer nur nach einer langfristigen Beobachtung eines individuellen Entwicklungsprozesses getroffen wird;
- Beobachtetes schriftlich festgehalten wird (als Erinnerungshilfe, um wichtige Daten nicht zu vergessen);
- man weiß, dass Kinder häufig ihre Mängel verstecken und Verhaltensstrategien entwickeln, mit denen sie motorischen Anforderungen möglichst elegant ausweichen wie
 - verschiedene Formen des Vermeidungsverhaltens (Sportzeug vergessen, Krankheiten während der Bewegungszeit),
 - Clownerien, mit denen scheinbar absichtlich auffälliges Bewegungsverhalten produziert wird,
 - aggressive Verhaltensweisen, die das Sozialverhalten in den Vordergrund rücken und motorische Probleme in den Hintergrund treten lassen;
- man sich bewusst ist, dass eine Einschätzung z.B. psychomotorischer Phänomene immer erst eine sorgfältige Beobachtung der Gesamtsituation und des sozialen Umfeldes des Kindes über einen längeren Zeitraum voraussetzt;
- deutlich ist, dass auftretende funktionelle Schwächen immer im Zusammenhang mit der Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu sehen sind;
- eine grundlegende Anamnese (bisherige Lebensgeschichte des Kindes) durchgeführt wird;
- deutlich ist, dass einzelne Verhaltensäußerungen meist mehrdeutig sind;
- man berücksichtigt, dass die Qualität einer Beobachtung maßgeblich vom Wissen des Beobachtenden abhängt;
- erkannt wird, dass auch emotionale und motivationale Aspekte in Verhaltensäußerungen einfließen;
- ggf. eine Absicherung durch Fachdienste erfolgt;
- ...

Beobachtungs- und Einschätzungsfehler lassen sich auch dadurch verringern, wenn die beobachtenden Personen selbst ausreichende Erfahrungen der Bewegungen haben, die sie beobachten, und sich selbst genau kennen!

○ *Wissen um die Bedeutung der Selbstbeobachtung bei Erziehenden*

Jedem Erziehenden muss klar sein, dass er bei Kindern nur dann einigermaßen „neutral“ beobachtet, wenn er sich selbst genau kennt!

Darum muss er seine Beobachtungskompetenz stets überprüfen, u.a.

- seinen Gefühlszustand,
- seine gefühlsmäßige Einstellung zum Kind und zur Beobachtungssituation,
- seine Leistungserwartung und Werte/Normen,
- seine verbalen Äußerungen und Körpersprache,
- sein Konzentrationsverhalten,
- seine Kooperationsfähigkeit,
- seine eigene Kritikfähigkeit,
- sein Empathieverhalten (sich in das Verhalten der Kinder hineinversetzen),
- seine methodischen Mittel,
- sein Einschätzungsverhalten, damit negative Verhaltensweisen nicht stärker als positive beachtet werden,
- seine ausreichende Selbsterfahrung an Bewegung (grundlegende Bewegungserfahrungen),
- seine negative wie positive Beeinflussung durch andere.

Wie beobachten?

○ *Wissen um verschiedene Beobachtungsformen*

Nachfolgend werden verschiedene Beobachtungsformen vorgestellt, die je nach Absicht und Erfahrung genutzt werden können.

Erziehende mit ersten und grundlegenden Beobachtungserfahrungen werden zunächst zurückgreifen auf folgende Formen:

- Gelegenheitsbeobachtung; der Zeitpunkt und Ort wird selbst bestimmt, es wird ein Ereignis oder eine Situation beobachtet ► Kap. 3.4.1, 3.5.1, 3.5.2, 3.5.3
- Gezielte Beobachtung in freien und gebundenen Situationen:
 - Bei der freien Beobachtung werden alle Aspekte einer Bewegung notiert; z.B. mit den Beobachtungsbögen in ► Kap. 3.4.2, 3.5.4, 3.7.2
 - Eine gebundene Beobachtung orientiert sich an vorgegebenen Situationen oder Aufgaben; z.B. wie in den Entwicklungsübersichten und den Beobachtungsbögen in ► Kap. 3.2.1, 3.6.1, 3.6.2, 3.7.1
- Dauer- oder Langzeitbeobachtungen werden genutzt, wenn Entwicklungsverläufe festgehalten werden sollen (vgl. Förderprotokollbogen in ► Kap. 3.2.2).

Erziehende mit umfänglicheren Beobachtungserfahrungen werden auch die folgenden Formen nutzen:

- Systematische Kurzzeitbeobachtung, z.B. werden hierbei vor der Beobachtung genau der Zeitpunkt, die Dauer und die Anzahl der Beobachtungseinheiten festgelegt.
- Beobachtung in standardisierten Situationen, d.h., möglichst verschiedene Beobachter müssen auf Grund der gleichen Beobachtungssituationen (standardisierte Situationen, wie eine festgelegte Gerätebahn) zu ähnlichen Ergebnissen gelangen bzw. es liegen genau zu beobachtende Merkmale (z. B. hüpfte er genau auf der Linie) fest, wann sie erreicht werden und wann nicht (vgl. Hinweise im ► Kap. 3.9)

Je standardisierter, z.B. nach festgelegten Kriterien, eine Beobachtung durchgeführt wird, desto objektiver wird das Ergebnis sein!

○ *Wissen um methodisch-didaktische Aspekte zur Gestaltung von Beobachtungsanlässen*

Kinder in ihren Alltagssituationen zu beobachten, ist nicht immer möglich. Darum sind häufig auch kindgerechte Situationen in meist spielerischer Form zu „konstruieren“. Beobachtungsabsichten in Spielanlässe/Bewegungsgeschichten einzubinden, hat den Vorteil, dass sie leichter als „nüchterne Bewegungsaufgaben“ (vgl. ► Kap. 3.7.1) emotionale und motivationale Barrieren bei jüngeren Kindern überwinden.

Die Berücksichtigung von Bewegungsgeschichten (vgl. Beispiele in ► Kap. 3.7.2) bei jüngeren Kindern hat noch einen weiteren wichtigen Vorteil. Wenn Erziehende allein mit Kindern spielen und sie unmittelbar in den Spielprozess eingebunden sind, ergeben sich meist nur wenige Gelegenheiten zum Beobachten. Daher ist es ratsam, Bewegungsanlässe in Bewegungsgeschichten/Spielideen zu verpacken, damit sich der Erziehende aus dem Spielprozess herausnehmen kann, um Beobachtungsmöglichkeiten zu erhalten.

Möglichkeiten sind u.a.

- offene Spielsituationen zu schaffen, die in einem sinnhaften Zusammenhang mit der kindlichen Phantasie stehen (nach Alter) wie Spielgeschichten „Baustelle“, „Roboter arbeiten“ (vgl. ► Kap. 3.7.2)
- Kinder selbst an der Auswahl der Aufgaben/Situationen/Anlässe zu beteiligen bzw. sie selbst Spielmaterial suchen zu lassen.

Oft müssen Beobachtungsaufgaben von der beobachtenden Person vorgemacht werden, weil eine rein verbale Aufgabenvermittlung von jüngeren Kindern meist noch nicht verstanden wird.

Wo beobachten?

○ *Wissen um verschiedene Beobachtungssituationen*

Beobachtungen können in unterschiedlichen Situationen, die auch zu kombinieren sind, vorgenommen werden, wie u.a.

- Beobachtung in Einzelsituationen (es kann ungestörter und damit genauer beobachtet werden)
- Beobachtung in Klein-Gruppensituationen (es lässt sich hier besser das Gesamtverhalten des Kindes beobachten)
- Beobachtung in Groß-Gruppensituationen
- Beobachtung in verschiedenen (alltagsnahen oder offenen) Situationen, z.B. beim Spielen
- Beobachtung an verschiedenen Orten, z.B. draußen, im Raum, bei Freizeiten/Fahrten/Wanderungen.

Die Auswahl richtet sich wieder nach der Absicht und den vorhandenen Möglichkeiten. Eltern/Erziehungsberechtigte beispielsweise können Kinder eher einzeln in Alltagssituationen beobachten. Für Erziehende in Kindergärten, Schulen und Sportvereinen ist die Beobachtung in Klein- oder Groß-Gruppensituationen realistischer. Einzelsituationen werden aber auch gesucht, um individuelle Stärken und Probleme der Kinder zu entdecken und zu fördern bzw. zu vermindern.

Welche Beobachtungshilfe ist sinnvoll?

○ *Wissen um einen möglichen Beobachtungsverlauf*

Jedes Vorgehen ist natürlich abhängig von den situativen Gegebenheiten, wie z.B. den Beobachtungserfahrungen des Erziehenden und der zur Verfügung stehenden Zeit.

Aus Erfahrung scheint folgendes Vorgehen sinnvoll:

- Zunächst sollte man Kinder in verschiedenen Situationen wie beim Spielen mit Bällen beobachten („Freie Beobachtungen“). Werden hier Jungen und Mädchen auffälliger als andere Kinder, sind diese Kinder gezielter zu beobachten.
- Jetzt macht es Sinn „Gebundene Beobachtungen“, z.B. anhand von Bewegungsaufgaben, durchzuführen, um genauer von den Schwierigkeiten zu erfahren, damit sinnvolle Förderhilfen gewählt werden können.
- Entsprechend des Erfahrungswissens der Beobachter/innen können „Standardisierte Beobachtungsaufgaben aus motorischen Tests“ helfen, noch weitere Details über die Schwierigkeiten zu erhalten. Damit sind noch gezieltere Förderungen möglich. Verbessern sich die zu beobachtenden Schwerpunkte und Kriterien trotz Förderung nicht, ist eine vertiefende Beobachtung bzw. der Hinweis an die Eltern, Fachleute aufzusuchen, notwendig!

Wie Beobachtetes festhalten?

○ *Wissen, wie Beobachtetes festgehalten werden kann*

Wie etwas festgehalten wird, entscheiden Erziehende nach ihren Erfahrungen und den Möglichkeiten, die die verschiedenen Beobachtungshilfen bieten.

Beobachtetes kann in verschiedenen Beobachtungshilfen und -bögen (► Kap. 3) unterschiedlich festgehalten werden, z.B. indem

- vorgegebene Eigenschaften von Bewegungsmerkmalen unterstrichen werden wie in den Bögen in ► Kap. 3.6.1, 3.6.2, 3.7.1
- vorgegebene Beobachtungsschwerpunkte und -kriterien angekreuzt werden wie in den Beobachtungshilfen in ► Kap. 3.3, 3.4.1, 3.5.3
- Beobachtetes verglichen wird wie in ► Kap. 3.2.1
- Beobachtetes zugeordnet wird wie in ► Kap. 3.5.1, 3.5.2
- Beobachtetes nach Fragen eingeschätzt und frei notiert wird wie in ► Kap. 3.1, 3.7.2 (auch unter Berücksichtigung von ► Kap. 3.8).

Daneben sind Beobachtungshilfen und -bögen als Anamnesebögen Kap. ► 3.1, zur Planung von Förderabsichten ► Kap. 3.4.2, 3.5.4, 3.7.3 und für das Festhalten des Förderverlaufs ► Kap. 3.2.2, 3.8.2 sinnvoll.

Was ist abzulesen?

○ *Wissen, was aus dem Bewegungsverhalten abgelesen werden kann*

Beobachtetes Verhalten lässt sich zwar nur an der „Außenseite des Menschen“ ablesen; jedes äußere Verhalten spiegelt aber das Innenleben wider und ermöglicht es, z.B. Über- bzw. Unterforderungen zu entdecken. In Bewegung wird auch sichtbar, ob ein Kind „Kognitives“ verstanden hat.

Beobachtetes Verhalten lässt oft keinen genauen Rückschluss auf die eigentlichen Ursachen zu. Dafür fließen, wie o.g., zu viele verschiedene Aspekte in ein Bewegungsverhalten ein.

Trotzdem ist die Beobachtung von großem pragmatischen Wert für Erziehende, weil eine Förderung sofort an der Beobachtung ansetzen kann. Erste Vermutungen können meist angestellt werden, die aber, wenn sich das Verhalten nach kurzer Förderung überhaupt nicht ändert, weiterer Klärung bedürfen.

Außerdem, je umfänglicher das Wissen über „Beobachtungen“ ist, desto eher werden hinter einem Verhalten liegende Ursachen ergründbar!

Aus Beobachtungen kann man z.B.

- einen ersten „Gesamteindruck der Motorik“ von Kindern ablesen, u.a. auch die aktuelle Psyche (vgl. auch DECKER in DORDEL 1992, 151); ► Kap. 3.1.3, 3.1.4, 3.3
- die Stärken der Kinder erkennen, Erfolgserlebnisse vermitteln; ► Kap. 3.1.2
- von den Schwächen der Kinder erfahren; ► Kap. 3.3, 3.4.1, 3.6.1, 3.6.2
- Über- oder Unterforderung erkennen; ► Kap. 3.2.1
- einzelne Probleme erkennen; ► Kap. 3.3, 3.4.1
- spezielle Probleme erkennen; ► Kap. 3.2.1, 3.5.1, 3.5.2, 3.5.3, 3.6.1, 3.6.2, 3.8.1, 3.9
- Entwicklungsstände/-verläufe wahrnehmen; ► Kap. 3.2.1, 3.6.1, 3.6.2, 3.7.1, 3.7.2
- Förderungen einleiten; ► Kap. 3.1 - 3.8.

○ *Wissen um die Deutungsvielfältigkeit des Beobachteten*

Um die Deutungsvielfältigkeit muss man bei Beobachtungen wissen. Diese Problematik verdeutlicht recht genau DORDEL (1992, 152) am Beispiel des Zitterns: „Zittern kann Ausdruck innerer Erregung oder unterdrückter Aggression sein; man kann vor Aufregung, Angst oder Wut zittern. Man kann aber auch vor Kälte zittern; dieses ist ein normaler physiologischer Prozess ...“.

Aus dem Gesagten wird deutlich, dass ein erstes beobachtetes Verhalten für Erziehende mit geringen Beobachtungserfahrungen nur für erste Grobeinschätzungen bzw. Eindrucksanalysen genutzt werden soll. Beobachtetes genauer und sicherer zu deuten, gelingt meist erst nach wiederholten und weiteren vertiefenden Beobachtungen in verschiedenen Situationen bei gleichzeitiger Erweiterung des eigenen „Beobachtungswissens“.

Darum Kinder wiederholt beobachten! Bei Auffälligkeiten jetzt in verschiedenen bisher nicht beobachteten Situationen beobachten. Ist das Kind weiter auffällig, dann speziellere Beobachtungen einsetzen oder Fachleute einbeziehen!

Wie Beobachtetes für Förderungen nutzen?

○ *Wissen, wie die Beobachtungsergebnisse für Förderungen genutzt werden können*

Aufgrund der unüberschaubaren Fülle von Förderprogrammen und Fördermaterialien ist die Auswahl eine sehr zeitintensive und mitunter schwierige Aufgabe.

Darüber aber, welche konkreten Förderungen bei welchem Verhalten angeboten werden können, gibt es bisher nur sehr wenige Beispiele (vgl. BALSTER 1998 a, 1998 b). Um Erziehende im Alltag zu unterstützen, ihnen möglichst schnelle Orientierungen zu verschaffen und Hilfen zu geben, bieten wir u.a. folgende Möglichkeiten:

- Beobachtetes, wie „das Kind rudert sehr deutlich mit seinen Armen beim Balancieren und verliert immer wieder das Gleichgewicht“, kann in Beobachtungshilfen zugeordnet werden, entsprechende Fördervorschläge (hier: Förderung der Gleichgewichtsfähigkeit) können herausgelesen werden; u.a. ► Kap. 3.5.1

Dies gilt ebenso für auffällige Verhaltensäußerungen ► Kap. 3.5.2, 3.5.3

- Beobachtetes, wie „ein 7-jähriges Kind kann nicht mit einer Schere schneiden“, kann mit Beobachtungsvorgaben in Übersichten (S. 50) verglichen werden, die zugeordneten „Fähigkeits- und Fertigkeitsschwerpunkte“ können als Förderschwerpunkte genutzt werden (hier Förderung der Hand- und Fingerbeweglichkeit); ► Kap. 3.2.1

Beachte!

Beobachtete Probleme immer in Verbindung setzen mit beobachteten Interessen/Stärken, um einen positiven Ansatz für den Fördereinstieg zu haben!

D.h. zum Beispiel, haben Kinder Probleme beim Balancieren auf Geräten, springen sie aber gerne auf dem Trampolin, so sollte ihnen nicht das Üben des Balancierens auf Bänken angeboten werden, sondern Möglichkeiten, sich nach ihren Vorstellungen auf dem Trampolin zu bewegen.

Förderpläne lassen sich leicht aus dem Gesagten und mit Hilfe der in ► Kap. 4 zusammengetragenen detaillierten Fördervorschläge erstellen.

Nicht vergessen!

Verändert sich trotz Förderung das auffällige Bewegungsverhalten nicht, so ist eine weitere Überprüfung durch Fachkräfte wie u.a. Arzt/Ärztin, Krankengymnast/-in, Ergotherapeut/-in, Motopäde/Motopädin, Physiotherapeut/in notwendig!

Konsequenzen für den Alltag

Je umfänglicher sich die o.g. Wissensaspekte berücksichtigen lassen, desto geringer sind Beobachtungs- und Einschätzungsfehler und umso objektiver wird das zu Beobachtende zu deuten sein!

Jeder verantwortungsbewusste Erziehende, der sich vertiefender mit „der“ Beobachtung auseinandersetzt, muss sich mit den Wissensaspekten auseinandersetzen!

In der Praxis hat sich gezeigt, dass die Beobachtungshilfen für den Einstieg in die Beobachtung möglichst einfach sein sollten.

Darum wird man eher auf ein Ordnungs-/Erkennungs-/Einordnungssystem wie Entwicklungsübersichten oder einfache Einschätzungs-/Eindrucksbögen zur Beobachtung zurückgreifen! Diese vermitteln meist erste Eindrücke.

Solche unterschiedlichen Beobachtungshilfen, die je nach Absicht und Erfahrung vielfältige Einsatzmöglichkeiten bieten und unterschiedlich, aber auch in Kombination, verwendet werden können, werden im nächsten Kapitel ► 3 vorgestellt.

Im Alltag kommt es darauf an, dass jeder vor Ort und angesichts der Kinder, mit denen er zusammenarbeitet, die speziellen Möglichkeiten und Hilfen wählt, die im Interesse der Kinder eine konsequente Förderung ermöglichen.

Dabei wird es niemals eine einzige Hilfe oder einen einzigen richtigen Weg geben, sondern jeder Erziehende muss selbst seinen Weg finden. Er entscheidet nach bisherigem Wissens- und Kenntnisstand!

2.1 Wichtige altersgemäße Entwicklungsaspekte, die mitbedacht werden müssen

Bevor die einzelnen Beobachtungshilfen vorgestellt werden, macht es Sinn, auf einige bedeutende Unterscheidungsaspekte für die Einschätzung des Bewegungsverhaltens zwischen 4-, 6- und 8-jährigen Kindern hinzuweisen, um bei der Beobachtung nicht zu einer vorschnellen bzw. falschen Einschätzung zu gelangen.

Diese Alters-Differenzierungsaspekte müssen bei Beobachtungen stets mitbedacht werden (auch wenn es natürlich individuelle Unterschiede gibt)!

Bedeutende Alters-Differenzierungsaspekte

▣▣▣ *Mitbewegungen*

- Assoziierte (verbundene) Mitbewegungen

Bis etwa zum 6. Lebensjahr sind meist assoziierte groteske Mitbewegungen der Hand, die nicht an einer Bewegungshandlung beteiligt ist, normal. Z.B. bei einem rechts werfenden Kind können an der linken Handseite groteske Mitbewegungen, wie einige Finger werden gestreckt und gespreizt gehalten, beobachtet werden.

- Spiegelbildliche Mitbewegungen

Diese sind noch bis etwa zum 9. Lebensjahr als normal an der nicht-beteiligten Hand einzuschätzen bzw. an den nicht-beteiligten Händen, wenn mit Füßen gearbeitet wird.

▣▣▣ *Asymmetrische Bewegungen*

Bis etwa zum 7. Lebensjahr sind ungleichmäßige (asymmetrische) Bewegungen meist normal. D.h. u.a., dass Kinder an der bevorzugten Körperseite über mehr Kraft verfügen.

Z.B. bei einer bevorzugten rechten Körperseite springt das Kind mit dem rechten Fuß höher als mit dem linken.

▣▣▣ *Muskelspannung*

Bis etwa zum 6. Lebensjahr ist meist die Muskelspannung an der bevorzugten Körperseite erhöht, bedingt durch mehr Kraft an dieser Seite.

▣▣▣ *Bewegungskontrolle/-steuerung*

Ab etwa dem 8. Lebensjahr sind die koordinativen Fähigkeiten (Steuerungsfähigkeiten) soweit entwickelt, dass eine bewusste Bewegungskontrolle bzw. -steuerung gelingt, wie z.B. Anpassungsleistungen, d.h. durch eine Slalomstrecke laufen.

Jetzt gelingen auch isolierte Bewegungen, d.h. Bewegungen, bei denen z.B. nur bestimmte Finger bewegt werden sollen.

▣▣▣ *Zeitdruck*

Ab etwa dem 8. Lebensjahr gelingen vermehrt Bewegungshandlungen unter Zeitdruck.

Darüber hinaus sind einige weitere Entwicklungsaspekte mitzubedenken, u.a.:

Kinder im Vorschulalter

- ▣ können meist erst zum Ende der Kindergartenzeit ihre Füße abrollen
- ▣ sind durch die kurzen Beine, die geringe Schrittlänge und die hohe Schrittfrequenz labiler. Ihr Schwerpunkt liegt durch den relativ großen Kopf sehr hoch
- ▣ verfügen über eine relativ schlechte Reaktionsschnelligkeit. Dadurch gelingen Kindern häufig nur abrupte Bewegungsänderungen
- ▣ erkennen und überblicken weniger Handlungsaspekte, können keine abstrakten Begriffe wahrnehmen (nur was sie sehen, nehmen sie wahr) und ihnen gelingt meist kein Transfer (mangelnde Flexibilität des Denkens)
- ▣ beherrschen besser alltagsnahe als alltagsferne Fertigkeiten
- ▣ haben ein kleineres Blickfeld, sind vorwiegend auf den Nahbereich fixiert, meist ziellos, verharren oft bei unwichtigen Details
- ▣ haben noch keine Vorstellung von Geschwindigkeiten und es gelingt ihnen kaum, Abbrems- und Beschleunigungsvorgänge zu koordinieren. Sie können auch Bewegungen mit hoher Geschwindigkeit noch nicht ausführen
- ▣ erkennen meist nur Informationen über mehrere Sinneskanäle wieder
- ▣ beherrschen meist noch nicht die visuelle Kontrolle der eigenen Körpermotorik
- ▣ verfügen über eine noch schwache Bauch- und Rückenmuskulatur
- ▣ haben noch nicht die Konstanz in ihren Bewegungshandlungen
- ▣ zeigen noch Mängel im räumlich-zeitlichen Ablauf von Handlungen. Darum sind ihre Bewegungen meist weiträumig ausgeführt
- ▣ können noch nicht ihr individuelles Arbeitstempo an die geforderte Schnelligkeit der Arbeitsprozesse anpassen
- ▣ haben noch Schwierigkeiten mit einer abgestimmten Kontrolle der Extremitäten
- ▣ haben noch große Schwierigkeiten bei komplexen Aufgaben, z.B. zwei verschiedene Bewegungen wie Laufen und Abspringen miteinander zu koppeln
- ▣ haben bei Präzisionsaufgaben, bei denen der zielgenaue und geschickte Einsatz von Händen und/oder Füßen verlangt wird, noch ihre Probleme
- ▣ können bei Anpassungsleistungen mit hoher Dynamik, z.B. wenn umfängliche Kraft oder hohes Tempo verlangt werden, noch keine sicheren Handlungen erbringen
- ▣ erfüllen noch keine Aufgaben unter Zeitdruck
- ▣ finden sich noch nicht so schnell in neuen Situationen zurecht
- ▣ verfügen noch nicht über eine ausreichende Ausdauer, die für das Wetteifern notwendig ist
- ▣ verfügen über ein begrenztes Lerntempo.

2.2 Anzeichen für „auffällige Signale“ und Entwicklungsfortschritte

Anzeichen für „auffällige Signale“

„Auffällige Wahrnehmungs- und Bewegungssignale“ sind für die Expertinnen und Experten (siehe Impressum) auch unter Berücksichtigung der in ► Kap. 2.1 genannten bedeutenden Alters-Differenzierungsaspekte, u.a.:

- ▣ *unzureichende Wahrnehmungsreaktionen* wie reagiert zu wenig, zu viel, über-/unempfindlich auf akustische, visuelle, taktile, kinästhetische oder vestibuläre Reize; meidet Objekte oder lehnt sie ab;
- ▣ *unzureichende Lernkompetenzen/Handlungserfahrungen* wie bricht häufig Tätigkeiten ab, wechselt stets Aufgaben, sucht ständig Neues; lernt nicht aus dem Handeln, macht ähnliche „Fehler“; agiert nicht selbstständig, zeigt keine Neugier, erforscht wenig; erlernt etwas nur mühsam;
- ▣ *unangemessene Bewegungskäufe* wie zu schnelle, zu langsame, zu heftige, zu sparsame, ungenaue, ungeschickte, unflüssige, kraftlose, unangepasste Bewegungsäußerungen;
- ▣ *unangemessener Umgang mit dem eigenen Körper/Körperteilen* wie zu schlaffe, verkrampfte Muskelspannung; kein Muskelaufbau; keine Isolierung einzelner Körperteile;
- ▣ *unangemessene Verhaltensweisen* wie schnell mutlos; rastet schnell aus; ängstlich; stets lustlos.

Anzeichen für Entwicklungsfortschritte

Wichtige Signale der Kinder, die auf eine Zunahme ihres Wahrnehmungs- und Bewegungsniveaus/ihrer Erfahrungen und ihres Fertigkeitenrepertoires hinweisen und damit deutliche Anzeichen für nachlassende Schwierigkeiten sind.

Solche Signale sind u.a. (in Anlehnung auch an SCHAEFGEN 1998, 41):

- ▣ Zunehmende Freude an der Bewegung, an Tätigkeiten
- ▣ Freiwillige Anstrengungen
- ▣ Hohe Konzentration auf das Ziel
- ▣ Selbstständige Wiederholung der Handlung
- ▣ Drang nach Wiederholung
- ▣ Leichtigkeit der Bewältigung
- ▣ Variation der Handlung
- ▣ Suche nach neuen Herausforderungen
- ▣ Lust an Problemlösungen
- ▣ Sicherheit bei der Übertragung auf andere Situationen
- ▣ Stärkere Selbstbestimmung
- ▣ Steigerung des Tempos
- ▣ Entdeckungslust
- ▣ Wachsende Selbstsicherheit

3. Praktische Beobachtungshilfen und ihre Einsatzmöglichkeiten

Wie bereits in den vorherigen Kapiteln beschrieben, sollen Erziehende sensibilisiert werden, um frühzeitiger und genauer Verhaltensweisen von Kindern zu beobachten, damit auffälliges Verhalten rechtzeitig bemerkt und nicht übersehen wird, um umgehend Hilfen geben zu können!

Je frühzeitiger Auffälligkeiten erkannt werden, desto rechtzeitig können Förderungen einsetzen, umso erfolgreicher wird die Hilfe für das Kind sein!

Dabei helfen den Erziehenden unterschiedliche Beobachtungshilfen, die je nach Absicht und Erfahrung vielfältige Einsatzmöglichkeiten bieten und unterschiedlich verwendet werden können. Die folgenden in der Praxis erprobten Beobachtungshilfen, die teilweise bereits seit längerer Zeit verwendet werden, bieten solche Möglichkeiten.

Sie sind als Vorschläge und Beispiele zu verstehen und nicht als Patentrezepte! Ebenso erheben sie natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie verstehen sich auch nicht als Testinstrumente, sondern als Anregungen und Orientierungshilfen, um gezieltere Förderungen einzuleiten.*

Die Beobachtungsbögen/-protokolle verstehen sich als ein prozessbegleitendes Instrument. Die Beobachtungen sowie die daraus abgeleiteten Interpretationen und Förderungsschritte haben stets vorläufigen Charakter und müssen ständig überprüft und ggf. verändert oder erneuert werden. Die genannten Fragestellungen und Antwortmöglichkeiten bilden eine Orientierungs- und Strukturierungshilfe und sind in ihrer Auswahl je nach eigener Ziel- und Schwerpunktsetzung erweiterbar oder auch zu vernachlässigen.

Interpretationen, Bewertungen und Schlussfolgerungen sind in jedem Fall durch präzise Beschreibung beobachteter Aktivitäten des Kindes und konkreter Situationen zu stützen.

Besondere Aufmerksamkeit ist auf mögliche Zusammenhänge und Widersprüche zwischen den Entwicklungsbereichen zu lenken, um Förderrichtungen zu erkennen und vorläufige Schlussfolgerungen für die Unterstützung und Förderung ziehen zu können.

Bei der Auswertung und Einschätzung der beobachteten Verhaltensweisen ist die eigene Rolle, der eigene Einfluss stets zu hinterfragen und zu reflektieren!

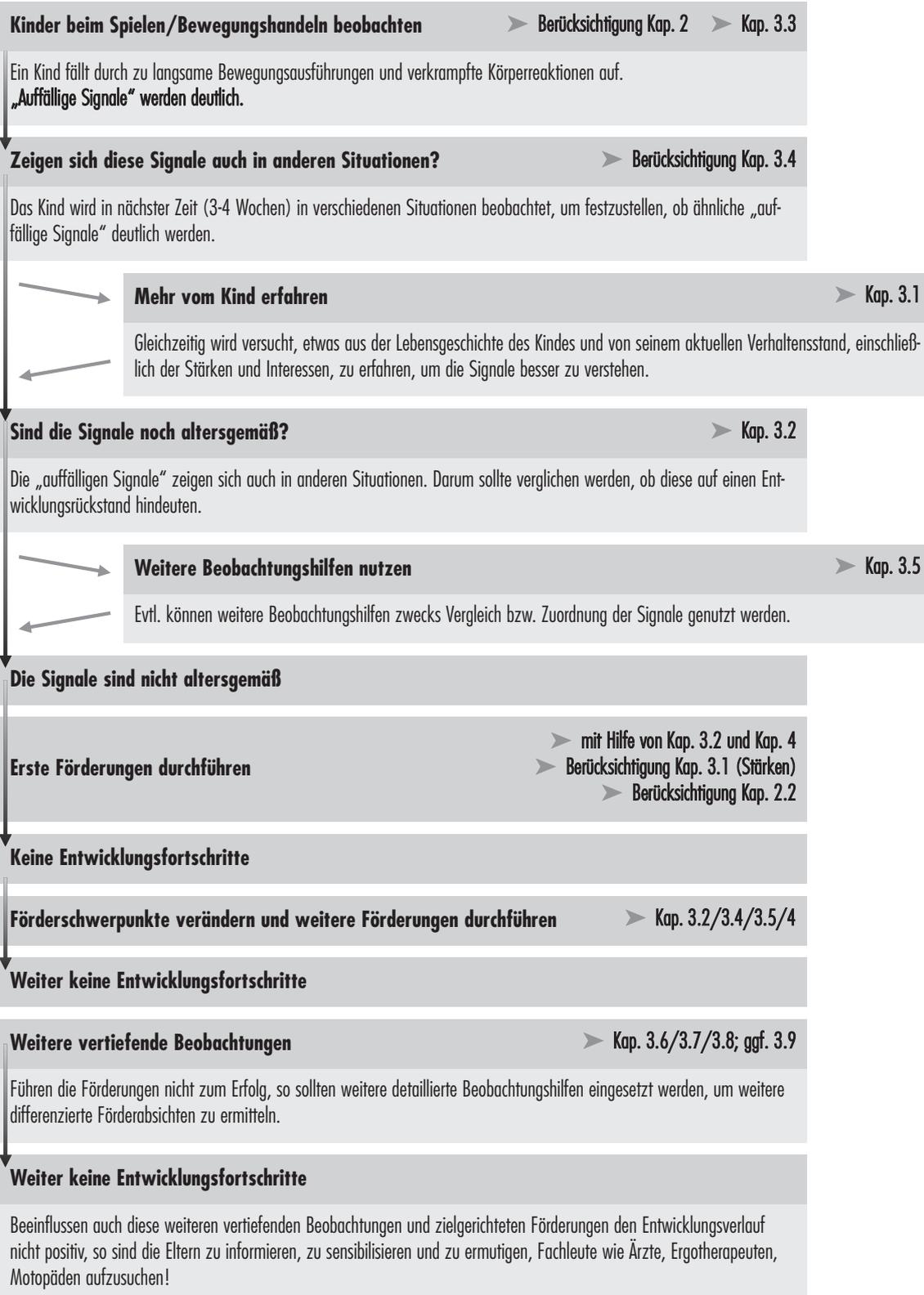
Die Vorschläge lassen sich je nach Absicht ergänzen oder verändern bzw. durch unterschiedliche Kombination der verschiedenen Hilfen zu neuen Vorschlägen zusammensetzen. Ebenso können die Hilfen auch als Anreiz für selbst zu entwickelnde Materialien genutzt werden. Weil es immer nur individuelle Lösungen für individuelle Probleme gibt, sind sie stets auf die jeweils besondere pädagogische Situation zu übertragen!

Die Beobachtungshilfen sind alltagsnah zusammengestellt worden, d.h., dass sie nach einiger Übung leicht zu handhaben sind, ohne großen Materialaufwand, an fast jedem Ort und von vielen Erziehenden mit unterschiedlichen Erfahrungen eingesetzt werden können. Die Beobachtungshilfen sind für unterschiedliche Erfahrungen der Erziehenden konzipiert.

Die vielfältigen Möglichkeiten, die Beobachtungshilfen (einer Hilfe sind meist verschiedene Bögen zugeordnet) bieten können, werden in den folgenden Kapiteln vorgestellt.

* Wir möchten alle Erziehenden ermuntern, uns Ergänzungen, Veränderungen bzw. Verbesserungen mitzuteilen!

Vorschlag für einen möglichen Weg bei „auffälligen Signalen“



3.1 Kinder kennen lernen

Beobachtungshilfe, um mögliche Voraussetzungen für kindliches Bewegungsverhalten kennen zu lernen

Die Hilfe umfasst mehrere Einzelhilfen und bietet die Möglichkeit, vielfältige Informationen von Kindern zu erhalten, die als Voraussetzungen für kindliche Bewegungs- und Verhaltensäußerungen grundlegend mitbedacht werden müssen (vgl. zur Ergänzung auch ► Kap. 3.8.).

3.1.1 Informationshilfe zum Gesundheitszustand, Lebenslauf und Lebensumfeld des Kindes

Der Bogen enthält bedeutsame Aspekte, um Auskünfte zum Gesundheitszustand, bisherigen Lebenslauf und zum aktuellen Lebensumfeld des Kindes zu erhalten.

3.1.2 Beobachtungsbogen zur Feststellung besonderer Fähigkeiten, Fertigkeiten, Stärken und Interessen des Kindes

Der Bogen soll dazu beitragen, Hinweise über besondere Fähigkeiten, Fertigkeiten, Stärken und Interessen des Kindes zu sammeln.

3.1.3 Beobachtungsbogen zum Erfassen des emotionalen/motivationalen und sozialen Verhaltens des Kindes

Der Bogen enthält wichtige Aspekte, um Auskünfte über das emotionale/ motivationale bzw. soziale Verhalten des Kindes zu erhalten.

Beobachtungshinweise auffälliger emotionaler/motivationaler bzw. sozialer Verhaltenskriterien

Beispielhaft werden Beobachtungsschwerpunkte und auffällige Kriterien genannt, die eine grobe Orientierung ermöglichen.

3.1.4 Beobachtungsbogen zum Erfassen des Lern- und Arbeitsverhaltens des Kindes

Der Bogen enthält grundlegende Aspekte, die Auskünfte über das individuelle Niveau des Kindes beim Lernen und Handeln ermöglichen.

Je umfassender die Informationen über das Kind sind, desto sicherer lassen sich kindliche Äußerungen deuten!

**Informationshilfe zum Gesundheitszustand, Lebenslauf und Lebensumfeld des Kindes****Name:****geb.:****Datum:****Gesundheitszustand**

(u.a. Krankheiten/Behinderungen, Medikamente, Therapien, Körpergröße/-gewicht; Brillenträger)

Besonderheiten im Lebenslauf

(u.a. Krankheiten, besondere Ereignisse/Veränderungen im Entwicklungsverlauf, Fördermaßnahmen, Schwierigkeiten/Probleme)

Familiäre Lebensumwelt

(u.a. familiäre Situation, Beziehungen zu den Familienmitgliedern)

Besonderheiten im Kindergarten, Sportverein, in der Schule

(u.a. Interessen/Stärken, Schwierigkeiten)

Mitarbeit der Erziehungsberechtigten

(u.a. Unterstützung/Zusammenarbeit bei der Durchführung von Fördermaßnahmen, Gesprächsbereitschaft, Erziehungshaltung, Erwartungen der Erziehungsberechtigten bzw. Kontakte zu den Erziehungsberechtigten)

Bemerkungen/Empfehlungen

(u.a. notwendige Beobachtungsbereiche/-schwerpunkte, offene Fragen, Beratungshinweise, Kontaktaufnahme mit Fachleuten, Förderziele/-vorschläge und Organisation der Förderung)



Beobachtungsbogen zur Feststellung besonderer Fähigkeiten, Fertigkeiten, Stärken und Interessen des Kindes		
Name:	geb.:	Datum:
Beobachtungsziele	Beobachtungen/Einschätzungen	Bemerkungen/Empfehlungen
Über welche Fähigkeiten verfügt das Kind besonders/recht gut? (z.B. ausreichende Kraft)		
Welche Fertigkeiten gelingen dem Kind besonders/recht gut? (z.B. mit dem Fuß einen Ball um Fahnenstangen dribbeln)		
Welche Stärken hat das Kind? (z.B. kann verlieren)		
Was tut das Kind gerne? Wozu hat es besonders Lust? (z.B. schaukeln)		
Wozu hätte das Kind noch Lust? (z.B. klettern)		
Bei welchen Bewegungsangeboten spielt das Kind selbstständig? (z.B. Bewegungslandschaften)		
Was weiß das Kind? (z.B. unterscheidet verschiedene Ballarten)		
Wie unterstützt das Kind das Bewegungsgeschehen? (z.B. hilft mit beim Aufbau einer Bewegungslandschaft)		
Welche Angebote eines Sportvereins nimmt das Kind wahr? (z.B. spielt Fußball)		



Beobachtungsbogen zum Erfassen des emotionalen/motivationalen und sozialen Verhaltens des Kindes

Name:**geb.:****Datum:**

Selbstkonzept/Selbstsicherheit/Selbstständigkeit

(u.a. wie ist seine Erfolgs-/Misserfolgserwartung, z.B. wagt sich nicht an schwierige, aber lösbare Aufgaben; wie schätzt es Leistungen richtig ein, z.B. über- oder unterfordert es sich; sucht es sich seinem Leistungsvermögen angemessene Aufgabenschwierigkeiten; ist es selbstständig)

Motivation

(u.a. ist es neugierig und voller Antrieb; ist das Interesse umfänglich und gleich bleibend; ist die Einstellung langfristig)

Gefühle

(u.a. wechseln seine Stimmungen; sind die Einstellungen stabil oder schnell wechselnd; gelingen die Kontrolle der Gefühle und das Verstehen anderer Kinder; ist es urteilsfähig; gelingen Reaktionen auf Probleme)

Belastbarkeit/Durchhaltevermögen

(u.a. ist es über einen längeren Zeitraum belastbar; lässt es sich schnell ablenken)

Kontaktfähigkeit

(u.a. ist es beliebt, hilfsbereit, verträglich)

Durchsetzungsvermögen

(u.a. äußert es Wünsche und Bedürfnisse; ist das Konfliktverhalten sicher)

Kooperationsfähigkeit

(u.a. nimmt es Rücksicht auf andere Kinder; ist es teamfähig)

Beobachtungshinweise auffälliger emotionaler/motivationaler bzw. sozialer Verhaltenskriterien

Beobachtung von Kindern in typischen Alltagssituationen, z.B. bei allen Bewegungshandlungen

Bedeutende Beobachtungsschwerpunkte und beispielhafte Bewegungskriterien, die auf Auffälligkeiten hinweisen können, sind u.a.

▣ *Selbstkonzept*

- es ist meist misserfolgsorientiert
- eine Leistungseinschätzung gelingt kaum
- die Selbstständigkeit ist meist gering

▣ *Motivation*

- sie ist gering, nicht gleich bleibend und nicht ausdauernd
- die Einstellung ist meist kurzzeitig und sie wird oft verändert
- die Neugier und der Antrieb sind sehr gering

▣ *Selbstbild*

- es ist unausgeprägt, es gelingt fast keine Selbstdarstellung, fast keine Eigenwahrnehmung

▣ *Gefühle*

- Stimmungen, Interessen sind meist unsicher und schnell wechselnd
- Kontrolle der Gefühle und das Verstehen anderer Kinder gelingen kaum
- die Urteilsfähigkeit und die Reaktion auf Probleme gelingen meist nicht

▣ *Kontaktfähigkeit*

- sie ist sehr gering und zeitlich oft begrenzt
- die Spielfähigkeit mit anderen Kindern ist häufig begrenzt, meist rücksichtslos

▣ *Durchsetzungsvermögen*

- es werden kaum eigene Wünsche und Bedürfnisse geäußert
- das Konfliktverhalten ist meist sehr unsicher

▣ *Kooperationsfähigkeit*

- sie ist kaum vorhanden
- geringe Regelakzeptanz

Fördervorschläge, u.a.

- ↳ Kompetenzen fördern, wie die Verbesserung motorischer und koordinativer Fähigkeiten und motorischer Fertigkeiten, Förderung des Selbstvertrauens/der Selbstständigkeit, der Kontakt-, Regel- und Kooperationsfähigkeit

**Beobachtungsbogen zum Erfassen des Lern- und Arbeitsverhaltens des Kindes****Name:****geb.:****Datum:****Konzentration**

(u.a. ist es aufmerksam oder lässt es sich leicht ablenken)

Handlungsverhalten

(u.a. ist es selbstständig, sorgfältig, genau, ausdauernd, zielorientiert, aufmerksam; wie ist sein Tempo, Denkstil, Antrieb, seine Organisation, Flexibilität, Belastbarkeit, Initiative)

Kritisches Denken und Urteilen

(u.a. wie ist seine Informationsaufnahme/-verarbeitung, Kreativität; ist es kritikfähig, kann es sich selbst beurteilen; gelingt es ihm zu urteilen, abstrakt zu denken, etwas zu planen und Inhalte zu übertragen/Transfer)

Gedächtnis

(u.a. behält es Aufgaben)

Problem-Lösungsverhalten

(u.a. erkennt es Probleme; kann es diese überwinden; ist es kompromissbereit)

Umgang mit Hilfestellungen

(u.a. akzeptiert es Hilfen und setzt es sie um)

Kreativität

(u.a. ist es spontan und phantasievoll; experimentiert und entdeckt es gerne; ist es denk- und handlungsbereit; kann es sich gut etwas vorstellen)

Initiative/Risikoverhalten

(u.a. ist es entschlossen, einsatzbereit, initiativ)

Vorrangiger Methodeneinsatz

(u.a. lernt es günstiger durch Nachmachen oder Selbst-Entdecken)

Sprachverständnis

(u.a. versteht es die Aufgaben; kann es sich verständigen)

3.2 Wie weit sind Kinder entwickelt?

– Altersvergleichende sensomotorische Entwicklungsübersichten

Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung der „Normalentwicklung“ von Wahrnehmungsfähigkeiten, motorischen und koordinativen Grundfähigkeiten, speziellen Koordinationsfähigkeiten und grundlegenden motorischen Fertigkeiten 4-, 6- und 8-jähriger Kinder

Die Hilfe ist eine umfangliche altersvergleichende Entwicklungsübersicht ► Kap. 3.2.1, die die Möglichkeit bietet, sich über die Normalentwicklung als eine Richtschnur zu informieren. Dadurch können Entwicklungsrückstände und -verläufe wahrgenommen werden, um z.B. Über- und Unterforderungen oder einzelne Schwierigkeiten bei Kindern zu erkennen. Ein Förderprotokollbogen hilft (► Kap. 3.2.2), Förderungen zu planen und Förderverläufe festzuhalten (Fortschritte, Stagnationen) bzw. auf notwendige Veränderungen im Förderprozess hinzuweisen.

Die Angaben in den Übersichten sind nach einer längerfristigen Vorbereitungsphase aus einer analytischen Literaturschau, praktischen Erprobung in Schulen, Kindergärten und Sportvereinen, nach Beurteilungen von Praktikern in zahlreichen Fortbildungen der o.g. Institutionen und durch Expertinnen und Experten (siehe Impressum) entstanden.

Nach Ansicht aller Mitarbeiter/innen sind die in den Übersichten angegebenen altersgemäßen Verhaltensweisen (Wahrnehmungs- und Bewegungsleistungen) von mehr als 80% normalentwickelter Jungen und Mädchen bei ausreichenden Entwicklungsreizen zu erwarten.

Natürlich unterliegen jede Verhaltensweise und jeder motorische (natürlich auch psychomotionale/-soziale) Entwicklungsstand individuellen, zeitlichen Schwankungen/Abweichungen und sind abhängig von verschiedenen systemischen Bezügen, wie Elternhaus, Kindergarten, Hort, Freunden, etc. Darum verstehen sich die Altersangaben auch als „Alters-Bandwerte“, die nach oben oder unten ausgedehnt werden können/sollten.

Die Altersangaben und Zuordnungen können immer nur grobe Richtwerte sein, von denen einzelne Individuen u.U. erheblich abweichen können!

D.h. praktisch, dass eine Verhaltensweise, die für 6-jährige Kinder angegeben wird, manchmal bereits von 5-jährigen oder auch erst von 7-jährigen erzielt wird. Die Angabe beschreibt also keinen absoluten Wert, sondern ist ein Einschätzungs-/Annäherungswert!

Dennoch sollte als Faustformel berücksichtigt werden: Liegt eine Altersdifferenz von mehr als zwei Jahren vor, sind umgehend Hilfestellungen notwendig! Z.B. wenn ein 10-jähriges Kind noch nicht die Fähigkeiten eines 8-jährigen Kindes besitzt.

Bei aller altersgemäßen Zuordnungsproblematik (vgl. ► Kap. 1 und 2) bieten die Übersichten dennoch eine erste grobe Einschätzung zur schnellen Orientierung, um Anhaltspunkte für eine kindgemäße Förderung und Entwicklung zu bekommen! Die in den Übersichten genannten Angaben verstehen sich als Beispiele, die von den Erziehenden sowohl ergänzt als auch ausgetauscht werden können. Weil es immer nur annähernde, aber keine allgemein gültigen Normen des Bewegungsleistungsstandes für einzelne Beispiele geben kann, erheben diese Übersichten auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Wir haben die für uns bedeutsamsten Fähigkeiten und Fertigkeiten der Wahrnehmung und Bewegung für das Alltagshandeln, ohne Rangfolge, zusammengetragen und der besseren Übersicht wegen eine Aufteilung als eine mögliche Strukturierung (z.T. auch in Anlehnung an namhafte Fachvertreter – siehe unten) gewählt.

3.2.1 Altersvergleichende Entwicklungsübersichten

Wahrnehmung

3.2.1.1 Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten

- Auditive Wahrnehmung (Hören)
- Taktile Wahrnehmung (Tasten und Spüren), ohne Augenkontrolle
- Kinästhetische Wahrnehmung (Bewegungsempfindung)/Muskeltonuskontrolle
- Vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewicht)
- Visuelle Wahrnehmung (Sehen)/Augenkontrolle
- Gustatorische Wahrnehmung (Schmecken)
- Olfaktorische Wahrnehmung (Riechen)

Motorik

3.2.1.2 Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer und koordinativer Grundfähigkeiten und spezieller Koordinationsfähigkeiten

- Mundbeweglichkeit
- Handbeweglichkeit
- Fußbeweglichkeit
- Koordinative Fähigkeiten
- Motorische Grundfähigkeiten
- Komplexe Koordinationsleistungen
- Grundfähigkeiten der Körperhaltung

3.2.1.3 Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer Fähigkeiten als Grundlagen der Handlungsplanung/-steuerung (vgl. LEDL 1994, 36ff)

- Körperwahrnehmung/Körperschema/Körperbild
- Zeitwahrnehmung
- Raumwahrnehmung
- Seitigkeitsfähigkeit/-sicherheit
- Handlungsplanung

3.2.1.4 Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten (vgl. HOFFMANN, WINTER/ROTH in BAUR u.a. 1994, 220ff)

- Balancieren, Drehen/Kreisen, Hängen/Hangeln, Klettern/Steigen, Wälzen/Rollen, Rutschen, Stützen/Stützsprünge, Schaukeln/Schwingen
- Gehen/Laufen, Hüpfen/Springen, Schlagen/Werfen, Schießen
- Ziehen/Schieben, Heben/Tragen, Raufen/Ringen
- Fahren, Gleiten/Rutschen, Rollen
- Grundfertigkeiten für das Bewegen im Wasser
- Gymnastische und tänzerische Grundfertigkeiten
- Grundfertigkeiten für das Spielen mit Gegenständen
- Grundfertigkeiten für das Spielen ohne Gegenstände
- Grundfertigkeiten für das Spielen mit einem Ball und mit Schläger und Ball

Was kann den Übersichten entnommen werden?

Die Übersichten informieren über die für uns bedeutsamsten Fähigkeiten und Fertigkeiten der Wahrnehmung und Bewegung für das Alltagshandeln, z.B. Auditive Wahrnehmung.

Jede Fähigkeit und Fertigkeit ist in wichtige Teilfähigkeiten unterteilt, z.B. Auditive Wahrnehmung: Lautstärken, Tonhöhen, Geräusche unterscheiden etc.

Bei jeder Teilfähigkeit/-fertigkeit sind meist Beispiele angegeben, welche altersgemäßen Verhaltensweisen von 4-, 6- und 8-jährigen normalentwickelten Kindern zu erwarten sind!

Jedem Beispiel sind immer mehrere Beobachtungshinweise zu entnehmen.

Der Übersicht wegen wurde aber nur jeweils ein typischer Beobachtungshinweis gegeben.

Falls diese Beispiele für eine Beobachtung gewählt werden, empfiehlt es sich

- ▣ bei 4-, 6- und 8-jährigen Kindern die Beispiele möglichst in Spielhandlungen einzukleiden (vgl. hierzu BALSTER 1998 b und ► Kap 3.6 und 3.7.2);
- ▣ bei 4- und 6-jährigen Kindern die Beispiele vor- und nachmachen zu lassen.

Falls in einer Altersspalte zu einer Teilfähigkeit keine Angabe erfolgt, kann das bedeuten, dass

- ▣ in diesem Alter keine einigermaßen stabile Entwicklungsangabe vorliegt;
- ▣ diese Teilfähigkeit in diesem Altersabschnitt noch nicht entwickelt ist;
- ▣ die Teilfähigkeit bereits in einem vorherigen Altersabschnitt entwickelt werden sollte.



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Auditive Wahrnehmung (Hören)		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Lautstärken unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 Lautstärken unterscheiden z.B. <i>laut-leise</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 3 verschiedene Lautstärken in eine Reihenfolge bringen z.B. <i>von leise nach laut</i> 	
Tonhöhen unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 Tonhöhen unterscheiden z.B. <i>tief-hoch</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 3 verschiedene Tonhöhen in eine Reihenfolge bringen z.B. <i>von tief nach hoch</i> 	
Geräusche unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 Geräusche unterscheiden z.B. <i>kurz-lang</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 3 verschiedene Geräusche in eine Reihenfolge bringen z.B. <i>von kurz nach lang</i> 	
Verschiedene akustische Zeichen unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • Jeweils 2 akustische Einzelzeichen nach verschiedenen Eigenschaften unterscheiden z.B. <i>hoch-tief; kurz-lang</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 3 akustische Einzelzeichen aus Ballungen von Zeichen unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> • Akustische Einzelzeichen nach ähnlichen Eigenschaften ordnen z.B. <i>alle hohen Töne</i>
Wichtige von unwichtigen akustischen Zeichen unterscheiden (Figur-Grund-Differenzierung)		
<ul style="list-style-type: none"> • Ein akustisches Einzelzeichen aus verschiedenen Zeichen heraushören 	<ul style="list-style-type: none"> • Akustische Vorder- und Hintergrund-Zeichen heraushören z.B. <i>welches Zeichen dem Hörenden näher ist</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelzeichen, die nicht in eine Handlungsfolge passen, heraushören z.B. <i>ein tiefer Ton bei sonst nur hohen Tönen</i>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Auditive Wahrnehmung (Hören)		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Gleiche akustische Eigenschaften wahrnehmen (Konstanz)		
<ul style="list-style-type: none"> Gleiche akustische Eigenschaften wahrnehmen z.B. alle hohen Klänge 	<ul style="list-style-type: none"> 3 Zeichen mit gleichen akustischen Eigenschaften in eine Reihenfolge bringen z.B. von tiefen-kurzen zu hohen-kurzen Klängen 	<ul style="list-style-type: none"> Gleiche akustische Eigenschaften heraus-hören z.B. alle hohen-langen Klänge
Richtungen akustischer Zeichen wahrnehmen und unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> Richtungen akustischer Zeichen wahrmen 	<ul style="list-style-type: none"> Richtungen akustischer Einzelzeichen in Ballungsgeräuschen suchen z.B. ein bestimmtes Zeichen heraushören 	<ul style="list-style-type: none"> Richtungen akustischer Zeichen wahrnehmen und darauf reagieren z.B. ein Kind läuft mit geschlossenen Augen einem Geräusch nach
Reihenfolgen akustischer Zeichen wahrnehmen und einhalten		
<ul style="list-style-type: none"> Reihenfolge aus 2 akustischen Zeichen wahrnehmen 	<ul style="list-style-type: none"> Rhythmische Reihenfolge akustischer Zeichen einhalten z.B. 3 lange Schritte nach rechts, 3 kurze nach links 	<ul style="list-style-type: none"> Reihenfolge akustischer Zeichen selbst gestalten z.B. Autospiel
Akustische Zeichen in Zeit und Raum unterscheiden (Zeit-Raum-Differenzierung)		
	<ul style="list-style-type: none"> Räume nach 2 unterschiedlichen Rhythmen durchlaufen z.B. nach einem unterschiedlich schnellen Klatschrhythmus Räume in unterschiedlichen Geschwindigkeiten durchlaufen 	<ul style="list-style-type: none"> Räume nach drei unterschiedlichen Rhythmen durchlaufen
Akustische Zeichen zu Handlungsfolgen zusammenziehen (Synthetisieren)		
	<ul style="list-style-type: none"> 3 verschiedene akustische Einzelzeichen zu einem Rhythmus zusammensetzen z.B. kurz-kurz-lang 	<ul style="list-style-type: none"> Eine Handlungsreihenfolge mit selbstständig gewählten akustischen Zeichen gestalten z.B. lang-lang-kurz-kurz-lang ...



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Taktiler Wahrnehmung (Tasten, Spüren), ohne Augenkontrolle		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Objektgrößen unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 Objektgrößen unterscheiden z.B. <i>groß-klein</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Objektgrößen unterscheiden z.B. <i>groß-mittelgroß-klein</i> • Eine Objektart (Ball) nach der Größe ordnen z.B. <i>vom kleinsten zum größten Ball</i> 	
Objektformen unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 Objektformen unterscheiden z.B. <i>rund-eckig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Objektformen unterscheiden z.B. <i>rund-viereckig-dreieckig</i> • Objekte mit derselben Form zuordnen z.B. <i>alle runden Objekte</i> 	
Objektoberflächen unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 verschiedene Oberflächen einer Objektart (Ball) unterscheiden z.B. <i>glatt-rauh</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 3 verschiedene Oberflächen unterscheiden z.B. <i>glatt-rauh-geriffelt</i> • Objekte mit derselben Oberfläche suchen z.B. <i>alle glatten Objekte</i> 	
Temperaturen unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 verschiedene Temperaturen an einem Element (Wasser) wahrnehmen z.B. <i>kalt-warm</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Objekte mit unterschiedlichen Temperaturen in eine Reihenfolge bringen z.B. <i>von kalt nach warm</i> 	



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Taktile Wahrnehmung (Tasten, Spüren), ohne Augenkontrolle		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Hautberührungen und Druck wahrnehmen und ertragen		
<ul style="list-style-type: none"> Hautberührungen an verschiedenen Körperstellen wahrnehmen und ertragen z.B. berührt ein Kind ein auf dem Boden liegendes Kind (geschlossene Augen) am Ohr 	<ul style="list-style-type: none"> Körperberührungen deuten z.B. zeichnet ein Kind einem anderen Kind einen Strich, ein Kreuz auf den Rücken 	<ul style="list-style-type: none"> Reihenfolge von Körperberührungen nachvollziehen z.B. hintereinander an verschiedenen Körperteilen
Eigenschaften von Objekten unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> Objekte nach 2 verschiedenen Eigenschaften unterscheiden z.B. klein-groß, rund-eckig 	<ul style="list-style-type: none"> Objekte nach 3 verschiedenen Eigenschaften unterscheiden z.B. klein-groß, rund-eckig, warm-kalt 	<ul style="list-style-type: none"> Tastsignale über ein Objekt wahrnehmen z.B. mit einem Gymnastikstab einen runden Gegenstand (Ball) wahrnehmen; Roboterspiel
Wichtige von unwichtigen Informationen von Objekten unterscheiden (Objekt-Grund-Differenzierung)		
<ul style="list-style-type: none"> Eine Objektart aus verschiedenen Objekten herausfinden z.B. einen Ball 	<ul style="list-style-type: none"> Eine Objektform herausfinden z.B. ein Dreieck aus verschiedenen mit Seilen ausgelegten Formen 	<ul style="list-style-type: none"> Ein Objekt aus anderen ähnlichen Objekten heraussuchen z.B. einen selbst bestimmten Stein aus einem Haufen von Steinen
Gleiche Eigenschaften wahrnehmen		
<ul style="list-style-type: none"> Gleiche Eigenschaften heraussuchen z.B. alle Tennisbälle 	<ul style="list-style-type: none"> Objekte mit 2 gleichen Eigenschaften heraussuchen z.B. runde-glatte Kartons 	<ul style="list-style-type: none"> Objekte mit 3 Eigenschaften heraussuchen z.B. runde-rauhe-kleine Kartons



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Taktiler Wahrnehmung (Tasten, Spüren), ohne Augenkontrolle		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Gewichte von Objekten unterscheiden (taktile und kinästhetische Wahrnehmungsfähigkeiten)		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 verschiedene Gewichte einer Objektart wahrnehmen z.B. <i>leichter und schwerer Ball</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Objekte mit demselben Gewicht zuordnen z.B. <i>von leichteren zu schwereren Bällen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Objekte mit unterschiedlichem Gewicht ordnen z.B. <i>von leichteren zu schwereren Bällen</i>
Festigkeit von Objekten unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 verschiedene Festigkeiten einer Objektart unterscheiden z.B. <i>weich-hart</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Objektart nach 3 Festigkeiten zuordnen z.B. <i>von weichen zu festen Bällen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Objekte mit denselben Festigkeiten heraus-suchen z.B. <i>alle kleinen-weichen Bälle</i>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Kinästhetische Wahrnehmung (Bewegungsempfindung)/Muskeltonuskontrolle		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Muskelspannungen auf- und abbauen		
<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Körperteile anspannen z.B. <i>die Hände</i> („<i>einen Schwamm ausdrücken</i>“) 	<ul style="list-style-type: none"> Muskelspannungen auf- und abbauen z.B. <i>sich selbst wie eine Luftmatratze aufblasen und anschließend Luft verlieren</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Muskelspannung in einzelnen Körperteilen auf- und abbauen bzw. halten z.B. <i>partnerweise Armdrücken; Fingerhakeln</i>
Gelenkstellungen unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> Verschiedene Gelenkstellungen einnehmen bzw. wahrnehmen z.B. <i>ob der Arm im Ellenbogengelenk gebeugt oder gestreckt ist</i> 	<ul style="list-style-type: none"> einfache Gelenkveränderungen erkennen und nachmachen z.B. <i>ein Kind spielt Denkmal; ein anderes Kind soll Veränderungen erkennen und nachmachen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> schwierige Gelenkveränderungen wahrnehmen (auch mit geschlossenen Augen) z.B. <i>beim Pedalo fahren erfahren, wie sich Fuß- und Kniegelenke verändern</i>
Körperraumlagen/-positionen halten und verändern		
<ul style="list-style-type: none"> Körperpositionen im Stand und in der Bewegung halten z.B. <i>Roboter</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Körperpositionen im Stand und in der Bewegung verändern z.B. <i>im Zeitlupentempo</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Körperpositionen in verschiedenen Bewegungssituationen halten z.B. <i>bei Dreh- und Rollbewegungen; Fotografienspiel</i>
Krafteinsätze/-dosierungen regulieren		
<ul style="list-style-type: none"> Unterschiedliche Kraft einsetzen, um mit Gegenständen zu hantieren z.B. <i>einen Ball auf der Hand tragen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Krafteinsätze regulieren, um Körperpositionen bewusst zu verändern z.B. <i>Zeitlupenmensch</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Krafteinsätze regulieren, um Körperpositionen in verschiedenen Situationen zu halten z.B. <i>bei Dreh- und Rollbewegungen</i>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Kinästhetische Wahrnehmung (Bewegungsempfindung)/Muskeltonuskontrolle		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Muskelspannungen regulieren		
	<ul style="list-style-type: none"> Muskelspannungen bei schnellen und langsamen Bewegungen regulieren <i>z.B. beim Laufen auf Linien</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Muskelspannungen bei verschiedenen Bewegungsaufgaben regulieren <i>z.B. auf dem Balancierkreisel</i>
Körperhaltungen regulieren und steuern		
	<ul style="list-style-type: none"> Körperhaltungen bei langsamen und schnellen Bewegungen regulieren <i>z.B. in Zeitlupe auf einer Linie gehen oder Spiel „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?“</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Körperhaltungen bei verschiedenen Bewegungen regulieren <i>z.B. beim Klettern auf den brusthohen Kasten, ohne die Hände zu benutzen oder Aufstehen aus dem Schneidersitz</i>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewicht)		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Körperhaltung sichern		
<ul style="list-style-type: none"> • Körperhaltung im Stand und in der Bewegung auf stabilem Untergrund sichern z.B. Bank 	<ul style="list-style-type: none"> • Körperhaltung im Stand und in der Bewegung auf labilem Untergrund sichern z.B. Wippe 	<ul style="list-style-type: none"> • Körperhaltung mit geschlossenen Augen im Stand und in der Bewegung auf stabilem Untergrund sichern z.B. Bank; auf einem Bein stehen
Orientierung von Kopf und Körper im Raum		
<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung von Kopf und Körper bei Bewegungen in der Waagerechten und Senkrechten und bei Drehbewegungen sichern z.B. Gehen; Hinunterspringen; Treppen steigen; Hochklettern 	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung von Kopf und Körper bei Dreh- und Karussellbewegungen sichern z.B. Rollbrett fahren (verschiedene Körperlagen) 	<ul style="list-style-type: none"> • Orientierung von Kopf und Körper bei komplexen Bewegungen z.B. nach Drehbewegungen auf einem Kasten von diesem hinunterspringen
Auf Beschleunigungen, Richtungs- und Drehänderungen einstellen		
<ul style="list-style-type: none"> • Beidbeiniger Niedersprung von einer Bank zum sicheren Fußstand • Auf unterschiedliche Beschleunigungen und schnelle Richtungsänderungen einstellen z.B. Spiel „Flugzeug spielen“ 	<ul style="list-style-type: none"> • Einbeiniger Niedersprung von einer Bank auf dasselbe Bein in den Stand, ohne Ortsveränderung • Auf Beschleunigungen, Richtungs- und Drehänderungen einstellen z.B. Nachlaufen, Schattenlauf 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf passive und aktive Beschleunigungen, Richtungs- und Drehänderungen mit geschlossenen Augen einstellen z.B. zieht ein Kind ein anderes, das auf einem Rollbrett liegt



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewicht)		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
<ul style="list-style-type: none"> Auf veränderte Körper-/Haltungslagen im Stand und in der Bewegung einstellen z.B. „Schaufensterpuppe“ 	<p>Auf veränderte Körper-/Haltungslagen einstellen</p> <ul style="list-style-type: none"> Auf Körper-/Lageveränderungen bei Bewegungen auf verschiedenartigem stabilen Untergrund einstellen z.B. auf schmalen, breiten Bänken gehen 	<ul style="list-style-type: none"> Auf Körper-/Lageveränderungen bei Bewegungen auf labilem Untergrund einstellen z.B. über „Wackelmatten“ gehen
Statische Haltungen regulieren		
<ul style="list-style-type: none"> Statische Haltungen auf dem Boden regulieren z.B. auf einem Bein (3-5 Sek.) stehen 	<ul style="list-style-type: none"> Statische Haltungen auf verschiedenartigem stabilen Untergrund regulieren z.B. auf einem Bein auf einer Bank (8-10 Sek.) stehen 	<ul style="list-style-type: none"> Statische Haltungen auf labilem Untergrund regulieren z.B. mit einem Bein auf einem weichen Medizinball stehen
Dynamische Haltungen regulieren		
<ul style="list-style-type: none"> Dynamische Haltungen regulieren z.B. auf einer Linie vorwärts gehen; eine Treppe frei mit Fußwechsel hinabgehen 	<ul style="list-style-type: none"> Dynamische Haltungen auf verschiedenartigem stabilen Untergrund regulieren z.B. auf einer Bank vor-/rückwärts gehen; 10-12 mal beidbeinig auf einer Linie hüpfen 	<ul style="list-style-type: none"> Dynamische Haltungen auf labilem Untergrund regulieren z.B. auf einer Bankwippe gehen
Objekte sicher balancieren		
<ul style="list-style-type: none"> Unbewegliche Objekte im Stand und bei langsamen Bewegungen balancieren z.B. Bierdeckel 	<ul style="list-style-type: none"> Bewegliche Objekte im Stand und bei langsamen Bewegungen balancieren z.B. Papprolle 	<ul style="list-style-type: none"> Objekte bei Bewegungen auf verschiedenen Geräten balancieren z.B. mit dem Rollbrett fahren und dabei auf dem Kopf ein Schaumstoffteil balancieren



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Visuelle Wahrnehmung (Sehen)/Augenkontrolle		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Helligkeiten unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 verschiedene Helligkeiten unterscheiden z.B. <i>hell-dunkel</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Helligkeiten unterscheiden und in eine Reihenfolge bringen z.B. <i>von dunkel nach hell</i> 	
Objektgrößen unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 Objektgrößen unterscheiden z.B. <i>kurz-lang</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Objektgrößen unterscheiden z.B. <i>von kurz zu lang</i> • 3 verschiedene Größen einer Objektart ordnen z.B. <i>vom kleinsten zum größten Ball</i> 	
Objektformen und -muster unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 Objektformen unterscheiden z.B. <i>Kreis und Viereck</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Objektformen unterscheiden z.B. <i>Kreis, Viereck, Dreieck</i> • Objekte mit derselben Form zuordnen z.B. <i>alle Kreise (Bälle)</i> 	
Farben unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 4 Grundfarben unterscheiden z.B. <i>rot, gelb, grün, blau</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 5-7 Farben unterscheiden 	<ul style="list-style-type: none"> • 8-10 Farben unterscheiden
Eigenschaften von Objekten unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • Objekte nach jeweils 2 verschiedenen Eigenschaften unterscheiden z.B. <i>kleine-blaue Bälle</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Objekte nach jeweils 3 verschiedenen Eigenschaften unterscheiden z.B. <i>kleine-blaue-viereckige Kartons</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Objekteigenschaften wiederfinden z.B. <i>ein kleines-rot-rundes Objekt suchen</i>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Visuelle Wahrnehmung (Sehen)/Augenkontrolle		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Blicke regulieren (Fixieren) zur Verfolgung von Objekten		
<ul style="list-style-type: none"> • Aus sicherem Stand Ziele ein- und beidäufig verfolgen z.B. einen Ball, Luftballon 	<ul style="list-style-type: none"> • Aus sicherer Bewegung Ziele ein- und beidäufig verfolgen z.B. einen rollenden Reifen 	<ul style="list-style-type: none"> • Aus sicherer Bewegung ein- und beidäufig Mitspieler mit Gegenständen beobachten z.B. ein Kind, das den Ball prellt
Auge-Hand/Fuß-Bewegungen koordinieren		
<ul style="list-style-type: none"> • An feststehende Ziele anpassen z.B. einen Ball mit der Hand durch ein 1 m breites Tor rollen 	<ul style="list-style-type: none"> • An bewegliche Ziele anpassen z.B. auf ein durch den Raum gezogenes Band treten 	<ul style="list-style-type: none"> • Zielverhalten steuern z.B. durch ein Labyrinth aus Kartons laufen und dabei keinen Karton berühren
Wichtige von unwichtigen optischen Zeichen unterscheiden (Figur-Grund-Differenzierung)		
<ul style="list-style-type: none"> • Ein optisches Einzelzeichen aus verschiedenen Zeichen wiedererkennen z.B. einen roten Ball 	<ul style="list-style-type: none"> • Einer Objektform bei unterschiedlichen, durcheinander ausgelegten Formen folgen z.B. Dreieck aus Seilen 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein Objekt aus anderen fast ähnlichen Objekten herausuchen z.B. selbst bestimmter Ball aus einem Ballkorb
Objekte unabhängig von Eigenschaften erkennen (Formkonstanz)		
<ul style="list-style-type: none"> • Eine Objektform unabhängig von ihren Eigenschaften erkennen z.B. Bälle (ein Ball bleibt ein Ball, auch wenn er seine Größe und Farbe verändert) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gleiche Objektformen unabhängig von ihren Eigenschaften wiederfinden z.B. alle runden Objekte, egal ob rot, grün oder klein oder groß 	<ul style="list-style-type: none"> • Ein bestimmtes Objekt innerhalb derselben Objektart wiederfinden z.B. einen kleinen dunkelroten Ball unter kleinen, hell- und mittelroten Bällen



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Visuelle Wahrnehmung (Sehen)/Augenkontrolle		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
<ul style="list-style-type: none"> • 2 Raumlagen mit seinem Körper einnehmen z.B. auf einem Kasten stehen oder unter einem Fallschirm liegen 	<p>Raumlagen zu Objekten unterscheiden (Raumlage)</p> <ul style="list-style-type: none"> • 4 Raumlagen einnehmen z.B. auf, vor, in einem Kasten stehen und unter einem Tuch liegen 	<ul style="list-style-type: none"> • 5-6 Raumlagen zu Objekten einnehmen z.B. auf, neben, vor, hinter, in einem Kasten stehen und unter einem Tuch sitzen
<p>Räumliche Beziehungen zwischen mehreren Objekten und zu Objekten wahrnehmen und unterscheiden (Räumliche Beziehungen)</p>		
<ul style="list-style-type: none"> • Räumliche Beziehungen zu Objekten herstellen z.B. auf einem kurzen und einem langen Weg zu einem Kasten hin- und zurücklaufen 	<ul style="list-style-type: none"> • Räumliche Beziehungen zu Objekten und zwischen den Objekten herstellen z.B. erst zu einem Karton laufen, von dort zu jedem weiteren der vier im Raum verteilten Kartons und wieder zurück 	<ul style="list-style-type: none"> • Durch unterschiedlich breite Tore hindurchlaufen, ohne sie zu berühren



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Gustatorische Wahrnehmung (Schmecken)		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
<ul style="list-style-type: none"> • 2 unterschiedliche Geschmacksrichtungen empfinden z.B. süß-sauer 	<p>Geschmacksrichtungen empfinden und deuten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterschiede einer Geschmacksrichtung empfinden und deuten und in eine Reihenfolge bringen z.B. von süß zu sehr süß 	<ul style="list-style-type: none"> • Geschmacksrichtungen mit demselben Geschmack wiederfinden z.B. süße Brotstücke durch Probieren aus anderen Brotstücken herausfinden
<p>Geschmacksrichtungen kontrollieren und regulieren</p>		
	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Geschmacksrichtungen aus Nahrungsmitteln und Getränken kontrollieren und regulieren z.B. unangenehme Nahrungsmittel beiseite legen 	<ul style="list-style-type: none"> • 4 verschiedene Nahrungsmittel und Getränke mit verschiedenen Geschmacksrichtungen und Eigenschaften unterscheiden, kontrollieren und regulieren



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung von Wahrnehmungsfähigkeiten Olfaktorische Wahrnehmung (Riechen)		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Gerüche empfinden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 unterschiedliche Gerüche empfinden z.B. <i>blumig-faulig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterschiedliche Geruchsrichtungen empfinden und in eine Reihenfolge bringen z.B. <i>von schwach zu stark duftend; 4 verschiedene Düfte erkennen und zuordnen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Geruchsrichtungen mit demselben Geruch wiederfinden z.B. <i>Gras aus verschiedenen Gerüchen herausriechen</i>
Gerüche kontrollieren und regulieren		
	<ul style="list-style-type: none"> • Verschiedene Gerüche an flüssigen und festen Duftstoffen kontrollieren und regulieren z.B. <i>sich fauligen Gerüchen entziehen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 4 verschiedene flüssige und feste Duftstoffe mit unterschiedlichen Gerüchen und Eigenschaften unterscheiden, kontrollieren und regulieren



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer und koordinativer Grundfähigkeiten und spezieller Koordinationsfähigkeiten

Mundbeweglichkeit

4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Atmen bewusst machen und lenken		
<ul style="list-style-type: none"> Die Aufmerksamkeit auf die eigene Atmung lenken z.B. „Wind“ in der Hand spüren 	<ul style="list-style-type: none"> Bewusst die eigenen Atembewegungen spüren z.B. Heben und Senken des Bauches durch Hand auf dem Bauch spüren 	<ul style="list-style-type: none"> Bewusst rhythmisch und unrythmisch atmen
Saugen bewusst einsetzen		
<ul style="list-style-type: none"> Mit einem Strohhalm trinken 	<ul style="list-style-type: none"> Materialien ansaugen z.B. Papierschnipsel mit einem Strohhalm, Körperhautteile ansaugen 	<ul style="list-style-type: none"> Materialien mit einem Strohhalm ansaugen und angesaugt halten z.B. Papierschnipsel mit einem Strohhalm ansaugen und durch den Raum gehen
Blasen bewusst einsetzen		
<ul style="list-style-type: none"> Watte und Tischtennisbälle wegpusten 	<ul style="list-style-type: none"> Pfeifen und Flöten 	<ul style="list-style-type: none"> Materialien durch Saugen und Blasen bewegen z.B. Tischtennisball durch ein Tor Einfache Liedteile pfeifend und flötend begleiten



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer und koordinativer Grundfähigkeiten und spezieller Koordinationsfähigkeiten

Mundbeweglichkeit

4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Zunge und Lippen bewusst einsetzen (Zungen-/Lippenbeweglichkeit)		
<ul style="list-style-type: none"> • Mit der Zunge vielfältige Bewegungen im Mund und außerhalb des Mundes ausführen • Mit den Lippen vielfältige Bewegungen ausführen • Gurgeln z.B. <i>ein Lied singen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Zungenbewegungen nachmachen • Mit den Lippen etwas darstellen z.B. <i>Fische, die mit ihren Kiemen (Mund) atmen</i> • Mit den Lippen Geräusche machen • Vielfältige Lutschwabbelbewegungen ausführen z.B. <i>Eis, Zitrone, Bonbons, Salz</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit den Lippen Gefühle ausdrücken z.B. <i>Traurigkeit</i> • Mit Zungen und Lippenbewegungen Formen darstellen
Mundmimik einsetzen (Grimassieren)		
<ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Mund vielfältige Bewegungen ausführen z.B. <i>fauchender Tiger</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Mundmimik nachmachen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sich mimisch ausdrücken z.B. <i>Rollenspiele wie Tierimitationen; Gemütsverfassungen darstellen, u.a. fröhlich, traurig, wütend</i>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer und koordinativer Grundfähigkeiten und spezieller Koordinationsfähigkeiten

Handbeweglichkeit

4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Handgelenke und Finger unterschiedlich und zusammen bewegen		
<ul style="list-style-type: none"> • Schneiden mit der Schere • Knöpfe schließen und öffnen • Handgelenke in verschiedene Richtungen bewegen • Kneten <p><i>z.B. eine Schlange oder eine Kugel</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • An einer Linie entlang schneiden • Handgelenke schnell in verschiedene Richtungen bewegen • Sichere Dreh-, Schraub- und Schlagbewegungen • Schleifen binden • Knoten binden • Anziehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Figuren ausschneiden • Handgelenke und Finger bewusst einsetzen <p><i>z.B. beim Zielwerfen und Fangen</i></p>
Einzelne Finger getrennt voneinander einsetzen		
<ul style="list-style-type: none"> • 6-8 Finger beider Hände isoliert bewegen <p><i>z.B. Fingerspiele oder Sortieraufgaben</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Pinzettengriff • Reißverschluss hochziehen 	<ul style="list-style-type: none"> • 8-10 Finger beider Hände nacheinander einsetzen <p><i>z.B. mit Fingerpuppen spielen</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsaufgaben mit gezieltem Fingereinsatz lösen <p><i>z.B. Luftballon mit (auf) verschiedenen Fingern balancieren</i></p>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer und koordinativer Grundfähigkeiten und spezieller Koordinationsfähigkeiten Fußbeweglichkeit		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Fußgelenke und Zehen unterschiedlich und zusammen bewegen		
<ul style="list-style-type: none"> • Fußgelenke in verschiedene Richtungen bewegen z.B. ein Tuch mit beiden Füßen hochheben 	<ul style="list-style-type: none"> • Fußgelenke schnell in verschiedene Richtungen bewegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Fußgelenke und Zehen aktiv einsetzen z.B. Greifen von Holzstäben
Einzelne Zehen getrennt voneinander einsetzen		
<ul style="list-style-type: none"> • 2-3 Zehen beider Füße isoliert bewegen z.B. Gegenstände wie Tücher mit den Zehen sortieren 	<ul style="list-style-type: none"> • 4-5 Zehen beider Füße nacheinander einsetzen z.B. auf aufgeklebte Punkte mit verschiedenen Zehen zeigen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungsaufgaben mit einzelnen Zehen lösen z.B. Luftballon mit verschiedenen Zehen hochschlagen



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer und koordinativer Grundfähigkeiten und spezieller Koordinationsfähigkeiten

Koordinative Grundfähigkeiten

4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
<p>Den Körper im Gleichgewicht halten (Gleichgewichtsfähigkeit) – siehe auch vestibuläre Wahrnehmung</p>		
<ul style="list-style-type: none"> Über eine Langbank vorwärts balancieren Auf einem Bein stehen (3-5 Sek.) 	<ul style="list-style-type: none"> Über eine Langbank rückwärts mit Drehungen balancieren Auf einem Bein stehen (8-10 Sek.) 	<ul style="list-style-type: none"> Über eine umgedrehte Langbank (schmale Seite) vorwärts und rückwärts balancieren Auf einem Bein mit geschlossenen Augen stehen (6-8 Sek.)
<p>Auf Situationen und Signale reagieren (Reaktionsfähigkeit)</p>		
<ul style="list-style-type: none"> Fangen spielen z.B. „Fang die Schlange!“ Einen Stab fangen <p>Zwischen dem Daumen und allen Fingern wird ein Stab gehalten. Ohne Ankündigung wird er vom anderen Kind losgelassen und er soll, bevor er auf den Boden fällt, auffangen werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> Fangen spielen z.B. „Schwänzchenfangen“ 	<ul style="list-style-type: none"> Fangen spielen z.B. „Tag-Nacht“
<p>Einen Rhythmus aufnehmen und einhalten (Rhythmusfähigkeit) – siehe auch Zeitwahrnehmung</p>		
<ul style="list-style-type: none"> Sich einem vorgegebenen Rhythmus anpassen z.B. nach 2 verschiedenen Klatschtempi laufen 	<ul style="list-style-type: none"> Sich einem vorgegebenen Rhythmus anpassen z.B. nach 3-4 verschiedenen Klatschtempi laufen 	<ul style="list-style-type: none"> Einen Rhythmus einhalten z.B. im 2er-, 3er-, 4er-Rhythmus Hindernisse überlaufen und -springen



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer und koordinativer Grundfähigkeiten und spezieller Koordinationsfähigkeiten
Koordinative Grundfähigkeiten

4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Im Raum orientieren (Räumliche Orientierungsfähigkeit) – siehe auch Raumwahrnehmung		
<ul style="list-style-type: none"> • Orientieren an Signalen z.B. <i>auf Linien laufen</i> • In einen Reifen mit Drehung springen z.B. <i>beidbeinig aus dem Stand mit halber Drehung in einen Reifen hinein- und sofort wieder hinauspringen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Orientieren im Raum z.B. <i>in einem begrenzten Raum durcheinander laufen, ohne anzustoßen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit geschlossenen Augen im Raum orientieren z.B. <i>einen Punkt im Raum verlassen und ihn wieder einnehmen</i>
Bewegungen differenziert an Aufgaben/Zielen ausrichten (Differenzierungsfähigkeit) – Bezug zur kinästhetischen Wahrnehmung		
<ul style="list-style-type: none"> • Kräfteinsatz differenziert an Aufgaben ausrichten z.B. <i>laut und leise gehen (Tiernachahmung)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Kräfteinsatz differenziert an Zielen ausrichten z.B. <i>fortlaufende Schlussprünge in 5 hintereinander gelegte Reifen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Kräfteinsatz differenziert an Aufgaben ausrichten z.B. <i>einen Ball fortlaufend in einen Reifen pressen</i>
Einzel-, Teilkörperbewegungen und einzelne Bewegungsphasen miteinander koordinieren (Kopplungsfähigkeit)		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 Einzelbewegungen miteinander verbinden (noch unflüssig) z.B. <i>Laufen-Hochspringen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Einzelbewegungen fließend nacheinander verbinden z.B. <i>Laufen-Hochspringen-Drehung</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Einzelbewegungen miteinander koordinieren z.B. <i>Laufen-Hochspringen-Drehung-Hüpfen mit beiden Füßen</i>
Während einer Handlung auf Signale und neue Situationen reagieren (Umstellungsfähigkeit)		
<ul style="list-style-type: none"> • Auf Signale reagieren z.B. <i>einem anderen Kind nachlaufen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Signale reagieren z.B. <i>Spiel „Feuer-Wasser-Blitz“</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf neue Situationen reagieren z.B. <i>„Schattenlauf“ mit Gerät (Ball)</i>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer und koordinativer Grundfähigkeiten und spezieller Koordinationsfähigkeiten

Motorische Grundfähigkeiten

4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Kraft		
<ul style="list-style-type: none"> Das eigene Körpergewicht in verschiedenen Bewegungssituationen halten z.B. <i>Klettern, Hangeln an Tauen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> An einer Stange oder Sprossenwand frei hängen (6-8 Sek.) Aus dem Anlauf über ein kniehohes Hindernis springen z.B. <i>eine Schur</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Halten mit gebeugten Armen an einer Stange/Sprossenwand (8-10 Sek.)
Ausdauer		
<ul style="list-style-type: none"> 2-3 Minuten laufen, ohne Pausen 	<ul style="list-style-type: none"> 4-5 Minuten laufen, ohne stehenzubleiben 	<ul style="list-style-type: none"> 6-8 Min. laufen in gleichmäßigem Tempo (in 8 Min. mehr als 1200 m laufen)
Beweglichkeit (Gelenkigkeit/Dehnfähigkeit)		
<ul style="list-style-type: none"> Sich ohne Handbenutzung aus dem Stand hinknien und wieder aufstehen Einen hüfthohen Kasten ohne Hilfe überklettern. 	<ul style="list-style-type: none"> Über einen Gymnastikstab (1 m) steigen. Den Stab jeweils an den Enden mit den Händen festhalten. Mit beiden Beinen nacheinander über den Stab und wieder zurück steigen, ohne ihn loszulassen. Danach den Stab über den Kopf nach hinten bis zum Gesäß und wieder zurück führen, ohne ihn loszulassen. 	
Schnelligkeit		
		<ul style="list-style-type: none"> Seitliches Hin- und Herspringen (mit beiden Beinen gleichzeitig) über einen Strick (in 15 Sek. 30 mal)



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer und koordinativer Grundfähigkeiten und spezieller Koordinationsfähigkeiten Komplexe Koordinationsleistungen		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
<i>Differenzierte Muskelwahl einsetzen</i>		
		<ul style="list-style-type: none"> • Gezielter Einsatz von Körperteilen z.B. Ballprellen nur mit den Fingern
<i>Differenzierte Zielkontrolle vornehmen</i>		
		<ul style="list-style-type: none"> • Zielkontrolle bei Aufgaben regulieren z.B. in Ziele (Reifen) springen
<i>Genaue Muskelspannungsdosierungen einsetzen</i>		
		<ul style="list-style-type: none"> • Muskelspannung bei Aufgaben regulieren z.B. Gummiring auf einer Schulter balancieren
<i>Koordinationsaufgaben unter Zeitdruck lösen</i>		
		<ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben unter Zeitdruck lösen z.B. ein Kind hat in jeder Hand einen Ball; Bälle aus 1 m Höhe fallen lassen, einmal aufprellen und sofort wieder fangen
<i>Aufgaben mit geschlossenen Augen bewältigen</i>		
		<ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben mit geschlossenen Augen lösen z.B. einem Weg aus Absperband über Hindernisse folgen
<i>Doppelkoordination</i>		
		<ul style="list-style-type: none"> • 8-10 flüssige Hampelmannsprünge



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer und koordinativer Grundfähigkeiten und spezieller Koordinationsfähigkeiten
Grundfähigkeiten der Körperhaltung

4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Halteleistung/-gefühl		
	<ul style="list-style-type: none"> Durch den Raum aufrecht gehen z.B. 30 Sek. gehen und den Oberkörper aktiv im Lot halten; die Schulterblätter sollen nicht absteigen, der Rumpf nicht nach hinten oder das Becken nicht nach vorne geschoben werden 	
Kraft der Arme/des Schultergürtels		
	<ul style="list-style-type: none"> Sich in der Bauchlage über eine Bank ziehen Aktives Hängen (mit freiem Schultergürtel) und Schaukeln an Ringen Hochziehen an Seilen Aktives Stützen auf Barrenholmen 	
Kraft der Bauchmuskulatur		
	<ul style="list-style-type: none"> Aufrollen z.B. Kinder liegen auf dem Rücken, die Unterschenkel auf der Bank. Die Kinder bauen mit Bierdeckeln einen Turm auf der Bank. Die Bierdeckel liegen zum Aufnehmen hinter dem Kopf. Sie sollen mit beiden Händen auf die Bank gelegt werden. Beim Aufrollen Wirbel für Wirbel die Wirbelsäule aufrollen. In Rückenlage auf dem Rollbrett fahren und dabei den Kopf und Oberkörper leicht anheben 	



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer und koordinativer Grundfähigkeiten und spezieller Koordinationsfähigkeiten

Grundfähigkeiten der Körperhaltung

4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Kraft der Gesäßmuskulatur		
	<ul style="list-style-type: none"> In Bauchlage auf dem Rollbrett fahren und dabei die Beine strecken und den Kopf in Verlängerung der Wirbelsäule halten z.B. Kinder schieben sich selbst an, legen sich auf das Rollbrett und lassen sich ausrollen 	
Kraft der Fuß- und Beinmuskulatur		
	<ul style="list-style-type: none"> Hüpfen und Springen (Hüpfspiele) z.B. als Transportsprünge, u.a. ein Schaumstoffteil zwischen die Beine klemmen und im Schlussprung transportieren. Dabei darauf achten, ob die Kinder elastisch und leise springen, eine achsengerechte Fußstellung haben und sich kräftig abdrücken 	
Beweglichkeit der Wirbelsäule		
	<ul style="list-style-type: none"> Über- und Durchwinden z.B. einen Parcours aus unterschiedlichen Kastenteilen über- und durchwinden Beim Gehen oder im Grätschsitz einen Gymnastikball um den Körper rollen 	



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer Fähigkeiten als Grundlagen der Handlungsplanung/-steuerung Körperwahrnehmung/Körperschema/Körperbild		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Sich am eigenen Körper orientieren und Körperteile benennen (Körperorientierung/-kenntnis)		
<ul style="list-style-type: none"> • 9-10 Körperteile am eigenen Körper zeigen und nach Ansage benennen z.B. <i>Auge, Nase, Mund, Ohr, Bauch, Arm, Hand, Beine, Finger, Kopf</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 14-16 Körperteile am eigenen Körper zeigen und benennen z.B. <i>Körperteile der 4-jährigen und Hals, Ellbogen, Daumen, kleine Finger, Rücken, Fuß</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 20-24 Körperteile am eigenen Körper zeigen und benennen z.B. <i>Körperteile der 6-jährigen und Stirn, Ohrläppchen, Kinn, Zeige-, Ringfinger, Knie, Zehen</i>
Körpergrenzen wahrnehmen und benennen (Körperausdehnung)		
<ul style="list-style-type: none"> • Körpergrößenmaße wahrnehmen z.B. <i>sich klein oder groß machen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Körperausdehnungsmaße wahrnehmen z.B. <i>sich entsprechend seiner Körperausdehnungsmaße (bei gestreckten Armen) von einer Wand entfernt hinstellen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Körperteile benennen, die sich durch Beugen und Strecken verändern z.B. <i>Beine, Arme, Finger, Zehen</i>
Körperhaltungen kontrollieren (siehe auch Grundfähigkeiten der Körperhaltungen)		
<ul style="list-style-type: none"> • Körperhaltungen kontrollieren z.B. <i>sicher auf beiden Füßen stehen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Körperhaltungen bei Bewegungen im Stand kontrollieren z.B. <i>eine Figur verändern „Denkmal-Spiel“</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Körperhaltungen bei Bewegungen mit unterschiedlichen Tempi kontrollieren z.B. <i>„Spiel Verkehrsplattzei“</i>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer Fähigkeiten als Grundlagen der Handlungsplanung/-steuerung Körperwahrnehmung/Körperschema/Körperbild		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Auf äußere Reize angemessen reagieren (Körperbildsicherheit)		
<ul style="list-style-type: none"> • Körpergefühle ausdrücken z.B. <i>lustig/traurig sein</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Gefühle reagieren z.B. <i>zornige Leute sehen und zornig darauf reagieren (die zornige Person spielen)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf äußere Gefühle reagieren, sie benennen z.B. <i>auf Spaß mit freudigem Verhalten reagieren und es auch benennen</i>
Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers einsetzen (Körperbewusstsein)		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 unterschiedliche Körpergefühle ausdrücken z.B. <i>traurig-fröhlich</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 4-6 unterschiedliche Körpergefühle ausdrücken z.B. <i>eilig, langsam, wütend, freudig, lustig, traurig</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • Erlebnis- und Ausdrucksmöglichkeiten des Körpers einsetzen und benennen z.B. <i>phantomistisch einen Fußballspieler darstellen</i>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer Fähigkeiten als Grundlagen der Handlungsplanung/-steuerung Zeitwahrnehmung		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Bewegungen im Gleichklang (synchron) ausführen (Gleichzeitigkeit)		
<ul style="list-style-type: none"> Gleichzeitige Bewegungen mit den Händen oder Füßen ausführen z.B. mit beiden Armen kreisen oder Schluss sprünge 	<ul style="list-style-type: none"> Gleichzeitige Bewegungen nachmachen z.B. „Spiegel“, „Schattenlaufen“ 	<ul style="list-style-type: none"> Gleichzeitige Bewegungen in einer Gruppe ausführen z.B. ein Schwungtuch bewegen
Bewegungen über verschiedene Zeiten ausführen (Dauer)		
<ul style="list-style-type: none"> Bewegungen in einer kurzen Zeitdauer ausführen z.B. einen Ball möglichst schnell über eine Matte rollen 	<ul style="list-style-type: none"> Bewegungen in einer längeren Zeitdauer ausführen z.B. sich als Zeitlupenmensch durch einen Raum bewegen 	<ul style="list-style-type: none"> Bewegungen in wechselnder Zeitdauer ausführen
Bewegungen in unterschiedlichen Geschwindigkeiten ausführen (Tempo)		
<ul style="list-style-type: none"> 2 verschiedene Bewegungsgeschwindigkeiten ausführen z.B. „Hase, Schnecke“ 	<ul style="list-style-type: none"> 3-4 verschiedene Bewegungsgeschwindigkeiten ausführen 	<ul style="list-style-type: none"> Bewegungstempi verschiedenen Materialien anpassen z.B. Zeitungen auf dem Kopf transportieren



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer Fähigkeiten als Grundlagen der Handlungsplanung/-steuerung Zeitwahrnehmung		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Bewegungen verschiedenen Rhythmen anpassen/Rhythmen in Bewegung umsetzen (Rhythmus)		
<ul style="list-style-type: none"> Sich 2 verschiedenen Rhythmen anpassen und in Bewegung umsetzen z.B. <i>Laufen nach langsamen und schnellen Klatschtempi</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Sich 3-4 verschiedenen Rhythmen anpassen und diese in Bewegung umsetzen 	<ul style="list-style-type: none"> Einen Rhythmus einhalten z.B. <i>Überlaufen und -springen von Hindernissen im 2er-, 3er-, 4er-Rhythmus</i>
Bewegungen in verschiedenen zeitlichen Reihenfolgen umsetzen (Reihenfolge)		
<ul style="list-style-type: none"> Zeitliche Reihenfolge (2 Folgen) in Bewegung erfahren z.B. <i>im Wechsel langsamer und schneller gehen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Zeitliche Reihenfolge (3 Folgen) in Bewegung umsetzen z.B. <i>unterschiedlich schnelle Musik in entsprechende Bewegungsäußerungen umsetzen (schnelle Musik gleich schnelles Laufen)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Zeitliche Reihenfolge (4-5 Folgen) in Bewegung umsetzen



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer Fähigkeiten als Grundlagen der Handlungsplanung/-steuerung Raumwahrnehmung		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Raumlinien unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> Sich auf Raumlinien bewegen z.B. von einem Kasten springen (Senkrechte), auf einer Bank balancieren (Waagerechte) 	<ul style="list-style-type: none"> Sich auf 3 Raumlinien bewegen z.B. wie 4-jährige und auf einer Schrägen klettern (Diagonale) 	<ul style="list-style-type: none"> Sich auf Raumlinien bewegen und drei benennen z.B. Senkrechte-Waagerechte-Diagonale
Raumrichtungen unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> Sich in 2 Raumrichtungen bewegen z.B. vorwärts, rückwärts (Autospiel) 	<ul style="list-style-type: none"> Sich in 3 Raumrichtungen bewegen z.B. wie 4-jährige und seitwärts 	<ul style="list-style-type: none"> Sich in Raumrichtungen bewegen und drei benennen z.B. vorwärts-rückwärts-seitwärts; Roboterspiel
Raumwege unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> Sich auf 2 Raumwegen bewegen z.B. geradeaus, kurvig; einen Weg durch einen Gerätedschungel legen 	<ul style="list-style-type: none"> Sich auf 3 Raumwegen bewegen z.B. wie 4-jährige und rund 	<ul style="list-style-type: none"> Sich auf Raumwegen bewegen und drei benennen z.B. geradeaus-kurvig-rund



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer Fähigkeiten als Grundlagen der Handlungsplanung/-steuerung Raumwahrnehmung		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Raumausdehnungen unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 Raumausdehnungen unterscheiden z.B. <i>groß-klein; wie auf einen großen und kleinen Kasten stellen; kleiner Mensch – großer Mensch</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Raumausdehnungen unterscheiden z.B. <i>groß-klein, kurz-lang; verschiedenen große Schaumstoffteile, Kartons oder Stäbe ordnen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 6 Raumausdehnungen unterscheiden und davon vier benennen z.B. <i>groß-klein, kurz-lang, breit-schmal;</i> • Raumausdehnungen einschätzen z.B. <i>Länge des Raumes mit eigenen Gehschritten einschätzen und ausprobieren</i>
Raumlagen (Positionen im Raum) unterscheiden		
<ul style="list-style-type: none"> • 2 Raumlagen mit seinem Körper einnehmen z.B. <i>auf einem Kasten stehen oder unter einem Fallschirm liegen (als Spiel)</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Raumlagen einnehmen z.B. <i>auf, vor, in einem Kasten stehen und unter einem Tuch liegen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> • 5-6 Raumlagen zu Objekten einnehmen, davon vier benennen z.B. <i>auf, neben, vor, hinter, in einem Kasten stehen und unter einem Tuch sitzen</i>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer Fähigkeiten als Grundlagen der Handlungsplanung/-steuerung Seitigkeitsfähigkeit/-sicherheit		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Bewegungen mit beiden Händen/Füßen gleichzeitig ausführen (Symmetrie)		
<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungen beidseitig symmetrisch ausführen z.B. mit beiden Händen einen Ball tragen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungen symmetrisch in wechselnde Richtungen ausführen z.B. Arme nach vorne, hinten, zur Seite bewegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sich symmetrischen Bewegungen anpassen z.B. „Spiegelbewegungen“
Beide Körperseiten arbeiten bei Bewegungen zusammen (Integration)		
<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungen mit beiden Händen/Füßen ausführen z.B. einen Karton ziehen 	<ul style="list-style-type: none"> • Integration beider Hände/Füße bei unterschiedlichen Aufgaben z.B. mit einer Hand eine Papprolle halten und mit der anderen Hand einen Ball dadurch rollen lassen oder mit einem Fuß auf einem Blatt stehen und mit dem anderen Fuß ein Stück abreißen 	<ul style="list-style-type: none"> • Integration aller Körperseiten z.B. auf einem Rollbrett knien und sich mit den Händen an einem Seil entlangziehen
Bei Bewegungen die Körpermittellinie kreuzen		
<ul style="list-style-type: none"> • Überkreuzbewegungen ausführen z.B. im Grätschsitz mit einer Hand einen Ball um die Beine rollen 	<ul style="list-style-type: none"> • Abwechselnde Überkreuzbewegungen mit den Armen und Beinen ausführen z.B. rechte Hand zum linken Fuß führen und anschließend umgekehrt 	<ul style="list-style-type: none"> • Gleichzeitige Überkreuzbewegungen z.B. rechte Hand zum linken Fuß und linke Hand zum rechten Fuß führen im Sitzen/Stehen



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer Fähigkeiten als Grundlagen der Handlungsplanung/-steuerung Seitigkeitsfähigkeit/-sicherheit		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Die Dominanz einer Körperseite erreichen		
	<ul style="list-style-type: none"> Mit der/dem dominanten Hand/Fuß handeln z.B. Gegenstände wie <i>Kartons balancieren</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Mit dem/der dominanten Fuß/Hand handeln z.B. um <i>Stalomstangen Bälle führen</i>
Rechts-Links unterscheiden		
	<ul style="list-style-type: none"> Rechts-Links (mit Markierungshilfen/Kreuz auf der dominanten Seite) unterscheiden z.B. <i>Singlieder und Trampelspiele</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Rechts-Links unterscheiden und benennen z.B. <i>ein Kind benennt ein Körperteil „rechter Fuß“, anderes Kind zeigt es bei sich selbst und benennt das Körperteil und die Seite</i>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung motorischer Fähigkeiten als Grundlagen der Handlungsplanung/-steuerung		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
<p><i>Aufeinander folgende und zeitlich geordnete Handlungen ausführen (Bewegungsfolge/-reihenfolge)</i></p> <ul style="list-style-type: none">• Vorgegebene Bewegungsfolgen ausführen z.B. <i>laufen und auf einen Kasten klettern oder wir bauen eine Mauer aus Schaumstoffteilen/Kartons</i>	<ul style="list-style-type: none">• 3 Bewegungsfolgen planen und ausführen z.B. <i>über eine Bank balancieren, am Ende der Bank in einen Reifen springen und anschließend auf einen Kasten steigen oder Kunststücke hintereinander ausführen</i>	<ul style="list-style-type: none">• 4 Bewegungsfolgen nach einer sprachlichen Vorgabe (Planung) ausführen z.B. <i>in einem Reifen stehen und in die Hände klatschen, dann sich auf einen in 3 m Entfernung stehenden Kasten setzen, anschließend von einem anderen Kasten ein Tuch holen und es in den Reifen legen oder lustige Aufgaben überlegen und sie hintereinander ausprobieren wie Transportaufgaben</i>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten Balancieren, Drehen/Kreisen, Hängen/Hangeln, Klettern/Steigen, Wälzen/Rollen, Rutschen, Stützen/Stützsprünge, Schaukeln/Schwingen		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Balancieren		
<ul style="list-style-type: none"> Über eine Langbank vorwärts und rückwärts balancieren Auf einem Bein stehen (3-5 Sek.) 	<ul style="list-style-type: none"> Über eine Langbank rückwärts mit Drehungen balancieren Auf einem Bein stehen (8-10 Sek.) 	<ul style="list-style-type: none"> Über eine umgedrehte Langbank (schmale Seite) vorwärts und rückwärts balancieren Mit geschlossenen Augen auf einem Bein stehen (6-8 Sek.)
Drehen/Kreisen		
<ul style="list-style-type: none"> Sich mit einem Kreisel drehen 	<ul style="list-style-type: none"> Sich auf dem Rollbrett drehen 	<ul style="list-style-type: none"> Mit dem Tau (Trapez) ein- und ausdrehen
Hängen/Hangeln		
<ul style="list-style-type: none"> Hängen an Leitern, Tauen, Ringen, am Reck, Barrenholm 	<ul style="list-style-type: none"> An Geräten hangeln 	<ul style="list-style-type: none"> An schräggestellten Holmen hangeln
Klettern, Steigen		
<ul style="list-style-type: none"> Klettern/Steigen an Leiter, Treppe, Sprossenwand (hüfthoch); aufwärts im Wechselschritt, abwärts im Nachstellschritt) Klettern über hüfthohe Hindernisse 	<ul style="list-style-type: none"> An der Gitterleiter senkrecht klettern 2 Treppenstufen auf einmal nehmen 	<ul style="list-style-type: none"> An der Gitterleiter senkrecht, waagrecht, diagonal klettern (Wanderklettern)
Wälzen/Rollen		
<ul style="list-style-type: none"> Rolle vorwärts auf der schiefen Ebene Um die Körperlängsachse rollen (wälzen) 	<ul style="list-style-type: none"> Rolle vorwärts auf dem Boden 	<ul style="list-style-type: none"> Rolle rückwärts auf leicht schiefer Ebene



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten Balancieren, Drehen/Kreisen, Hängen/Hängeln, Klettern/Steigen, Wälzen/Rollen, Rutschen, Stützen/Stützsprünge, Schaukeln/Schwingen		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Rutschen		
<ul style="list-style-type: none"> • Rutschen über eine schräggestellte Langbank 	<ul style="list-style-type: none"> • Kopfüber rutschen 	
Stützen/Stützsprünge		
<ul style="list-style-type: none"> • Stützen mit Unterstützung z.B. „Schubkarre“ • Ab-, Nieder-, Stützsprünge an kleinen Kästen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stützen am Barren • Radeln über Bänke • Zappelhandstand • Hockwende über niedrige Kästen 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprung in den Seitstütz am Barren • Rad ohne Geländehilfe • Grätschstützhüpfen an Bänken
Schaukeln/Schwingen		
<ul style="list-style-type: none"> • Schaukeln im Sitz (Trapez) 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaukeln am Trapez, Tau, an den Ringen • Schwingen am Reck, Barren 	<ul style="list-style-type: none"> • Schaukeln am Klettertau, an Ringen mit Drehungen
Kombinationsformen		
	<ul style="list-style-type: none"> • Laufen-Wälzen 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufen-Rollen • Laufen-Klettern



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten Gehen/Laufen, Hüpfen/Springen, Schlagen/Werfen, Schießen		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Gehen/Laufen (siehe auch Motorische Grundfähigkeiten)		
<ul style="list-style-type: none"> • Nachlaufen • Hindernislauf über 20 cm hohe Hindernisse 	<ul style="list-style-type: none"> • Schattenläufe • Hindernislauf über 40 cm hohe Hindernisse z.B. <i>Hinauf-, Hinab-, Hinüberspringen</i> • Orientierungslauf z.B. <i>zu drei Punkten im Raum laufen</i> 	
Hüpfen/Springen		
<ul style="list-style-type: none"> • Mehrmaliges ein-/beidbeiniges Hüpfen vorwärts (6-8 mal) • Niedersprünge vom hüfthohen Kasten • Mehrmaliges Hin- und Herspringen • Weite Schlussprünge (über 30 cm) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufendes ein-/beidbeiniges Hüpfen vorwärts (über 8-10 m oder 10-12 mal) • Fortlaufendes ein-/beidbeiniges Hüpfen rückwärts (über 5 m) • Standdrehsprünge (mit ½ bis ¼ Körperlängsdrehung) • Wechselhüpfen (Hopslerlauf) • Einbeinspringen (über 10 cm hohe Hindernisse) • Weitsprünge mit Anlauf (über 1 m) • Weite Schlussprünge (über 80 cm) • Seilchenspringen (6-8 mal) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufendes ein-/beidbeiniges Hüpfen (mehr als 20 mal) • Standdrehsprünge (mit ½ Drehung) • Betonter Hopslerlauf • Niedersprünge von der Bank (mit ½ Drehung) • Einbeinspringen (über 20 cm hohe Hindernisse) • Weite Schlussprünge (über 1,30 m) • Seilchenspringen (10-15 mal)



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten Gehen/Laufen, Hüpfen/Springen, Schlagen/Werfen, Schießen		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Schlagen/Werfen		
<ul style="list-style-type: none"> • Ball mehrmals mit der Hand hochschlagen <i>z.B. einen Luftballon</i> • Zielwürfe aus dem Stand mit einem Tennisball auf einen in 1-2m Abstand in Augenhöhe befindlichen Reifen • Weitwurf mit einem Tennisball (über 5 m) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ball mehrmals mit der Hand gegen die Wand schlagen <i>z.B. einen Schaumstoffball</i> • Zielwürfe aus der Standstellung auf bewegliche Ziele 4-6 m Abstand • Weitwurf (über 10 m) • Schlagwürfe im Stand 	<ul style="list-style-type: none"> • Ball zum Partner schlagen (3-5 m Abstand) • Zielwürfe aus der Bewegung (4-5 m zum Ziel) • Weitwurf (über 15 m) • Schlagwürfe mit Anlauf
Schießen		
<ul style="list-style-type: none"> • Mit einem Fußball einen in 2-3 m Abstand stehenden kleinen Kasten treffen; aus der ruhenden Ballsituation • Weitschießen mit einem Fußball (über 10 m) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zielschießen auf einen in 4-6 m Abstand stehenden kleinen Kasten; aus der ruhenden Ballsituation • Weitschießen (über 15 m) 	<ul style="list-style-type: none"> • Zielschießen aus der geführten Ballsituation auf ein in 8-10 m Abstand stehendes 3 m breites Tor • Weitschießen (über 20 m)
Kombinationsformen		
	<ul style="list-style-type: none"> • Laufen – Springen 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufen – Werfen/Schießen



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten Ziehen/Schieben, Heben/Tragen, Raufen/Ringen		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
	Ziehen/Schieben	
<ul style="list-style-type: none"> Gegenstände ziehen, schieben z.B. Rollbretter, Medizinbälle 	<ul style="list-style-type: none"> Ein anderes Kind ziehen, schieben 	<ul style="list-style-type: none"> Zieh- und Schiebespiele z.B. „Über eine Linie ziehen/schieben“; Tauziehen
	Heben/Tragen	
<ul style="list-style-type: none"> Gegenstände hochheben und tragen z.B. Kartons, Bälle 	<ul style="list-style-type: none"> Mehrere Gegenstände gleichzeitig hochheben und tragen z.B. drei Fußballle auf einmal wegtragen 	<ul style="list-style-type: none"> Einen Partner aus der Bankstellung „heben“ oder Gegenstände tragen z.B. mehrere Medizinbälle wegtragen
	Ringen/Raufen	
	<ul style="list-style-type: none"> Spiele auf dem Boden z.B. „Rückenringkampf“, einen Partner nur mit dem Rücken „wegdrücken“ 	<ul style="list-style-type: none"> Spiele im Stand z.B. „Über eine Linie drücken“ oder „Hahnenkampf“



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten			
Fahren, Gleiten/Rutschen, Rollen	4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
	<ul style="list-style-type: none"> • Fahren mit dem Rollbrett • Fahren mit dem Roller • Fahrrad fahren mit 1-2 Stützrädern (Dreirad) • Gocart fahren 	<p>Fahren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pedalo fahren • Fahrrad fahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Skateboard fahren
	<ul style="list-style-type: none"> • Rutschen/Gleiten mit Teppichfliesen • Schlitten fahren 	<p>Gleiten/Rutschen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rutschen/Gleiten auf schiefen Ebenen • Gleiten auf Schlittschuhen 	<ul style="list-style-type: none"> • Schlittschuhlaufen
	<ul style="list-style-type: none"> • Sich mit Rollschuhen bewegen 	<p>Rollen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rollschuhlaufen • Auf Inline-Skatern rollen 	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Inline-Skatern in alle Bewegungsrichtungen rollen



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten Grundfertigkeiten für das Bewegen im Wasser		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
<i>Vielseitige Wassergewöhnung (in hüft-/brusttiefem Wasser)</i>		
<ul style="list-style-type: none"> • Spielen mit und ohne Gerät • Gegen Wasserwiderstand ausatmen • Tauchen • Auftreiben • Springen fußwärts • Gleiten 		
Wassersicherheit erlangen		
	<ul style="list-style-type: none"> • Laufen mit Armbewegungen • Auftriebsübungen mit Drehungen um die Längs- und Tiefen-Körperachse • Auftreiben und Gleiten mit Pendelbewegungen der Hände • Auftreiben und Gleiten mit Schlagbewegungen der Beine • Tauchen mit Ortsveränderung • Zieltauchen • Springen fußwärts • Erste Schwimmt 	
Vertiefende Bewegungserfahrungen sammeln		
		<ul style="list-style-type: none"> • Stabilisierung der ersten Schwimmt • Einführung in weitere Schwimmtarten • Fußsprünge vom 1 m-Brett • Einführung in Sprünge kopfwärts



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten Gymnastische und tänzerische Grundfertigkeiten		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Grundbewegungen ohne Gegenstände		
<ul style="list-style-type: none"> • Sich unterschiedlich fortbewegen z.B. Gehen, Laufen, Federn, Hüpfen • Zwei unterschiedliche Fortbewegungsarten verbinden z.B. Gehen-Laufen-Gehen • Einfache Nachahmungen, Imitationen z.B. Tiere 	<ul style="list-style-type: none"> • Sich in unterschiedlichen Bewegungsgeschwindigkeiten fortbewegen • 3 unterschiedliche Fortbewegungsarten verbinden • 3 unterschiedliche Raumwege finden und sich darauf bewegen z.B. geradlinig, rund, kurvig • Nachahmungen, Imitationen z.B. Menschentypen, Berufe 	<ul style="list-style-type: none"> • Sich in schnell wechselnden Bewegungsgeschwindigkeiten fortbewegen • 4-5 unterschiedliche Fortbewegungsarten verbinden • 3 unterschiedliche Raumwege finden, sich darauf bewegen und zwei davon benennen • Spiegelbildliche Imitationen von Partnerbewegungen • Ausprägungsformen von Bewegung selbst finden z.B. vorsichtiger oder gehetzter Mensch
Grundbewegungen mit Gegenständen		
<ul style="list-style-type: none"> • Einfache Bewegungen mit Kleingeräten/Handgeräten/Materialien ausführen z.B. Ball rollen und wieder aufnehmen; Reifen rollen, durchsteigen • Mit verschiedenen Handgeräten spielen z.B. mit einem Seil Tierbewegungen, wie eine Schlange, machen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungen mit verschiedenen Objekten ausführen z.B. Prellen im Laufen und Hüpfen • Mit verschiedenen Handgeräten/Materialien spielen z.B. Bewegungsformen mit einem Reifen vorwärtsrollen und umlaufen 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungen mit verschiedenen Objekten mit schnellem Tempi-Wechsel ausführen • Mit verschiedenen Handgeräten gestalten z.B. mehrere Objekte balancieren



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten Gymnastische und tänzerische Grundfertigkeiten		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Grundbewegungen mit Musik		
<ul style="list-style-type: none"> Nach taktgebundenen Klangstücken oder Liedern sich frei bewegen <i>z.B. zwei verschiedene Rhythmen schnell-langsam</i> Feste rhythmische Abläufe nach Musik nachmachen <i>z.B. bei einem Kreistanz nach rechts, links gehen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Nach taktgebundenen Abläufen sich frei bewegen <i>z.B. nach 3 wechselnden Rhythmen</i> Feste rhythmische Abläufe nach Musik einhalten <i>z.B. nach rechts gehen – drehen – nach links gehen; Tänze</i> Zu feststehenden Liedern einfache Bewegungsabläufe finden und wiederholen <i>z.B. schnell-langsam-sehr langsam gehen</i> 	<ul style="list-style-type: none"> Taktgebundene Abläufe zu Formen gestalten <i>z.B. Figuren laufen</i> Feste rhythmische Abläufe nach Musik finden und zu einem wiederholbaren Ablauf zusammenstellen <i>z.B. Tänze</i> Zu feststehenden Liedern Bewegungsabläufe finden und wiederholen <i>z.B. schnell-langsam-sehr langsam gehen und sich dabei drehen</i>
Kombinationsformen		
		<ul style="list-style-type: none"> Koordinationsformen von Bewegungen und Geräten/Bewegungen und Musik <i>z.B. Laufen mit einem Seil und Wechsel von einem und zwei Laufschritten pro Seilschlag</i>



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten Grundfertigkeiten für das Spielen mit Gegenständen (Alltagsmaterialien, Spiel- und Sportgeräten)		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
<ul style="list-style-type: none"> • Spielen, Bauen mit Materialien • Mit Gegenständen hantieren z.B. rollen, werfen, prellen, fangen, schlagen, schießen, stoppen, balancieren, Tragen von Papprollen, Joghurtbechern, Papier- und Schaumstoffbällen 	<ul style="list-style-type: none"> • Gestalten mit Materialien • Mit Gegenständen am Ort spielen z.B. rollen-aufnehmen, werfen-fangen, schießen-stoppen, hochwerfen-fangen, mit einer Hand/beiden Händen prellen, gegen die Wand werfen und fangen (Abstand 2 m); Luftballon mit einer Küchenpapprolle in ein Ziel (Karton) schlagen; Bälle prellen, hochhalten, führen, schieben; Gegenstände balancieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Bauen/Gestalten mit Geräten und Materialien • Gegenstände im Raum bewegen z.B. fortlaufend prellen, schlagen, um Hindernisse führen, zuwerfen und fangen (Abstand 3-5 m); Spielen mit einem Tennisball und Plastikhockeyschläger, mit Tischtennisschläger, mit Tischtennisball; Frisbeescheibe zuwerfen und fangen



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten Grundfertigkeiten für das Spielen ohne Gegenstände		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Suchen/Finden/Orientieren		
<ul style="list-style-type: none"> Platzsuchspiele z.B. „Der Plumpsack geht um!“ Suchspiele 	<ul style="list-style-type: none"> Platzsuchspiele z.B. „Hundehütte“ Versteckspiele 	<ul style="list-style-type: none"> Platzsuchspiele z.B. „Komm mit – Lauf weg!“, „Nummernwettbewerb“ Orientierungsspiele
Fangen		
<ul style="list-style-type: none"> Fangspiele z.B. „Fang die Schlange!“ 	<ul style="list-style-type: none"> Fangspiele z.B. „Schwänzchenfangen!“ 	<ul style="list-style-type: none"> Fangspiele z.B. „Tag-Nacht“
Ziehen/Schieben		
<ul style="list-style-type: none"> Kraft-/Gewandtheitsspiele z.B. „Füße weg!“ 	<ul style="list-style-type: none"> Kraft-/Gewandtheitsspiele z.B. „Zieht-/Schiebekampf“ 	<ul style="list-style-type: none"> Kraft-/Gewandtheitsspiele z.B. „Hahnenkampf“
Singen/Tanzen		
<ul style="list-style-type: none"> Darstellungsspiele z.B. „Bibabuzemann“ 	<ul style="list-style-type: none"> Spieellieder z.B. „Eisenbahnspiele“ 	<ul style="list-style-type: none"> Tanzspiele z.B. „Trampelpolka“



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten Grundfertigkeiten für das Spielen mit einem Ball und mit Schläger und Ball		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Schlagen/Hochschlagen mit der Hand		
<ul style="list-style-type: none"> • Einen Ball mehrmals mit der Hand hochschlagen z.B. einen Luftballon 	<ul style="list-style-type: none"> • Ball mehrmals mit der Hand gegen die Wand schlagen (Abstand bis 2 m) 	<ul style="list-style-type: none"> • Ball in Ziele schlagen (Abstand 4-5 m)
Prellen mit der Hand		
<ul style="list-style-type: none"> • Einen Ball mehrmals zu Boden prellen (mit beiden Händen, noch nicht flüssig) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufendes Ballprellen (5 mal) 	<ul style="list-style-type: none"> • Fortlaufendes Ballprellen (10 mal)
Werfen und Fangen		
<ul style="list-style-type: none"> • Körperfang (brusthoch) 	<ul style="list-style-type: none"> • Freies Fangen im Stand • Spielen mit einem Partner (Abstand 4-6 m) im Stand 	<ul style="list-style-type: none"> • Freies Fangen in der Bewegung • Spielen mit einem Partner in der Bewegung (Abstand 3-5 m)
Führen mit dem Fuß		
<ul style="list-style-type: none"> • Einen Ball mit dem Fuß bewegen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Fuß einen Ball führen (über 10 m) 	<ul style="list-style-type: none"> • Mit dem Fuß einen Ball um Hindernisse führen
Stoppen/An- und Mitnahme zugespielter Bälle mit dem Fuß		
<ul style="list-style-type: none"> • Einen zugerollten Ball mit dem Fuß stoppen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einen zugespielten Ball am Ort mit dem Fuß anhalten und zur Ruhe bringen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einen zugespielten Ball in der Bewegung mit dem Fuß an- und mitnehmen



Beispiele zur Grobeinschätzung der Normalentwicklung grundlegender motorischer Fertigkeiten Grundfertigkeiten für das Spielen mit einem Ball und mit Schläger und Ball		
4-jähriger Kinder	6-jähriger Kinder	8-jähriger Kinder
Schießen		
<ul style="list-style-type: none"> Mit einem Ball einen in 2-3 m Abstand stehenden kleinen Kasten treffen; aus der ruhenden Ballsituation 	<ul style="list-style-type: none"> Zielschießen auf einen in 4-6 m Abstand stehenden kleinen Kasten; aus der ruhenden Ballsituation 	<ul style="list-style-type: none"> Zielschießen aus der geführten Ball-situation auf ein in 8-10 m Abstand stehendes 3 m breites Tor
Ballspiele spielen (Grundfertigkeiten anwenden)		
<ul style="list-style-type: none"> Ballspiele ohne Partner z.B. „Haltet den Korb voll“; „Haltet das Feld frei“ 	<ul style="list-style-type: none"> Ballspiele mit Partner z.B. „Wanderball“, „Kastenball“ 	<ul style="list-style-type: none"> Ballspiele mit Störer z.B. „Tigerball“, „Jägerball“, „Ball über die Schnur“, „Ball unter die Schnur“
Mit Ball und Schläger schlagen und spielen		
<ul style="list-style-type: none"> Bälle mit Schlägern schlagen z.B. eine Luftballon mit einem Pappschläger hoch- oder wegschlagen 	<ul style="list-style-type: none"> Alleine mit Ball und Schläger spielen z.B. mit Speckbrett oder Tischtennisschläger einen Schaumstoffball mehrmals hintereinander schlagen 	<ul style="list-style-type: none"> Mit einem Partner spielen z.B. sich einen Ball hin und her zuschlagen; Abstand 3-5 m
<p><i>Die altersvergleichenden Entwicklungsübersichten sind als kostenloses unterstützendes Material erhältlich bei der Sportjugend NRW unter 0203/7381-877.</i></p>		



	8-jähriger Kinder	
	6-jähriger Kinder	
	4-jähriger Kinder	



Förderprotokollbogen

Name:				
geb.:				
Datum	Förderziele / Förderbereiche / Förderschwerpunkte	Fördersituationen / Tätigkeiten	Beobachtungen / Einschätzungen	Förderergebnisse: Fortschritte, Stagnation / weitere Fördervorschläge / Bemerkungen / Empfehlungen
29.10. 1998	Wahrnehmung/Zeitwahr- nehmung – Bewegungen in unterschiedlichen Geschwin- digkeiten ausführen	„Auto-Spiel“	bewegt sich kontrolliert, sicher, geschwindigkeitsangemessen/ nimmt drei Tempi auf	Ziel erreicht/demnächst Rhythmusaufgaben anbieten

**Förderprotokollbogen**

Name:		geb.:	
Datum	Förderziele/Förderbereiche/ Förderschwerpunkte	Fördersituationen/ Tätigkeiten	Beobachtungen/Einschätzungen
			Förderergebnisse: Fortschritte, Stagnation/weitere Fördervorschläge/Bemerkungen/Empfehlungen

3.3 Kinder beobachten – was sollte man in den Blick nehmen?

Beobachtungshilfe, die für die Grobeinschätzung des kindlichen Bewegungsverhaltens wichtige zu beobachtende Schwerpunkte und Kriterien vorstellt

Die Beobachtungshilfe bietet die Möglichkeit, wichtige Schwerpunkte und Kriterien, die für eine Grobeinschätzung aller Bewegungen wichtig sind, kennen zu lernen.

Die Hilfe empfiehlt, wichtige zu beobachtende Schwerpunkte, wie die Körperhaltung, Körperteile, Handlungsergebnisse oder Körperreaktionen und Bewegungsausführungen, die für eine Grobeinschätzung bedeutsam sind, in den Blick zu nehmen.

Dadurch lassen sich erste Anzeichen für ein „nicht normales Verhalten“ erblicken, die dann als Aufforderung verstanden werden sollten, Verhaltensäußerungen genauer zu beobachten und einzuschätzen.



Beobachtungshilfe, die für die Grobeinschätzung des kindlichen Bewegungsverhaltens wichtige zu beobachtende Schwerpunkte und Kriterien vorstellt

An Körperhaltungen kann abgelesen werden, u.a. ob Kinder

- ihren Rumpf aufrichten (Kraft)
- ihren Rumpf, ihre Arme und Beine strecken (Dehnfähigkeit)
- auf dem Rücken schaukeln (Beweglichkeit)
-



An einzelnen Körperteilen kann abgelesen werden, u.a. ob

- die Augen zusammenarbeiten
- der Mund, die Zunge und Lippen beweglich sind
- die Hände und Finger entspannt sind
- Arme und Beine angemessene Mitbewegungen ausführen
-



An Handlungsergebnissen können grundlegende Wahrnehmungsfähigkeiten abgelesen werden, u.a. ob Kinder

- Gegenstände ertasten (taktile Wahrnehmung)
- Informationen akustisch unterscheiden (auditive Wahrnehmung)
- einen Weg zwischen zwei Hindernissen sehen (visuelle Wahrnehmung)
- verschiedene Gelenkstellungen empfinden (kinästhetische Wahrnehmung)
- verschiedene Haltungen gleichgewichtssicher einnehmen (vestibuläre Wahrnehmung)
-



An Körperreaktionen und Bewegungsausführungen kann abgelesen werden, u.a. ob Kinder

- springen oder an einem Tau klettern (Kraft)
- schnell zu Zielen gelangen (Schnelligkeit)
- nicht so schnell ermüden oder sich schnell wieder erholen (Ausdauer)
- Hindernisse über- und unterkriechen (Beweglichkeit)
- Muskeln an- und entspannen (Muskeltonuskontrolle)
- Handlungen planen und Reihenfolgen einhalten (Handlungsplanung)
- einen Rhythmus aufnehmen (Zeitwahrnehmung)
- verschiedene Orte im Raum einnehmen (Raumwahrnehmung)
- Fußgelenke und Zehen sehr differenziert bewegen (Fußbeweglichkeit)
- Hände und Finger sehr differenziert bewegen (Handbeweglichkeit)
- Hüftgelenke und Knie strecken können (Haltungsstabilität)
- auf einer Linie laufen (Gleichgewicht)
- Bewegungen steuern, d.h. rechtzeitig reagieren, nur einzelne Körperteile isoliert einsetzen, sich anpassen, Bewegungen umstellen (Handlungssteuerung)
- mehrere Bewegungen hintereinander durchführen (Kopplungsfähigkeit)
-



3.4 Kinder in typischen Alltagssituationen beobachten – Worauf kann man achten?

Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung kindlichen Bewegungsverhaltens in typischen Alltagssituationen

Die Hilfe ► Kap. 3.4.1 gibt detaillierte Auskünfte zu vielfältigen alltagstypischen Situationen, zu wichtigen zu beobachtenden Schwerpunkten und nennt beispielhafte Beobachtungskriterien, die auf Auffälligkeiten hinweisen können.

Dadurch erhalten Erziehende Hinweise, worauf sie in typischen Alltagssituationen achten und auf welche möglichen Auffälligkeiten sie treffen können, um Förderungen einzuleiten bzw. wichtige Förderschwerpunkte zu berücksichtigen.

Ein Protokollbogen hilft ► Kap. 3.4.2, Beobachtetes festzuhalten.

Dem/Der Beobachter/in werden (für uns) wichtige Beobachtungsbereiche

- ▣ Wahrnehmung
- ▣ Körperhaltung
- ▣ Körperwahrnehmung/Körpersprache
- ▣ Durchhaltevermögen und Ausdauer
- ▣ Koordination bei großräumigen Bewegungen
- ▣ Koordination bei kleinräumigen Bewegungen – Hand/Finger
- ▣ Koordination bei kleinräumigen Bewegungen – Fuß/Zehen
- ▣ Auge-Hand/Fuß-Koordination

und typische Alltagssituationen vorgestellt.

Für jede Situation werden bedeutende Beobachtungsschwerpunkte und „auffällige“ Beobachtungskriterien genannt. Für die einzelnen Beobachtungsbereiche werden Fördervorschläge unterbreitet.

Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung auffälligen Wahrnehmungs- und Bewegungsverhaltens in typischen Alltagssituationen

Beobachtung von Kindern in typischen Alltagssituationen, z.B. wie sie mit Gegenständen umgehen, Informationen aufnehmen

Bedeutende Beobachtungsschwerpunkte und beispielhafte Beobachtungskriterien, die auf Auffälligkeiten hinweisen können, sind u.a.

➡ *Situation: Mit Gegenständen umgehen*

- Hände/Finger/Körpersprache/Verhalten
 - Gegenstände (berühren/berührt werden) werden gemieden bzw. nicht berührt bzw. starker Berührungsdrang (taktile Wahrnehmung)

➡ *Situation: Informationen aufnehmen*

- Körpersprache/Körperhaltung/Kopf/Verhalten
 - wiederholt wird nachgefragt; Einzelsituation oder Gruppe (auditive Wahrnehmung)
 - Gehörtes wird nicht richtig wiedergegeben (evtl. Ursache: Mittelohrentzündung)
 - Geräusche lenken stark ab

➡ *Situation: Spielen in der Bewegungslandschaft*

- Körperhaltung/Verhalten
 - es werden Hindernisse meist übersehen und ständig angestoßen (visuelle Wahrnehmung)

Fördervorschläge, u.a.

- ➡ Taktile Wahrnehmung (Tasten), auditive Wahrnehmung (Hören), visuelle Wahrnehmung (Sehen)

**Beobachtung von Kindern in typischen Alltagssituationen,
z.B. beim Sitzen, Stehen, Gehen**

Bedeutende Beobachtungsschwerpunkte und beispielhafte Beobachtungskriterien, die auf Auffälligkeiten hinweisen können, sind u.a.

➡ *Situation: Sitzen im Langsitz*

- Rücken
 - deutlicher Rundrücken
- Kopf
 - Kopf fällt häufig in den Nacken
- Beine/Knie/Füße
 - Beine werden meist gestreckt und mit durchgedrückten Knien gehalten
 - die Füße sind überwiegend schlaff und fallen nach außen

➡ *Situation: Stehen/Gehen*

- Oberkörper
 - ist meist nicht aufrecht; vorwiegend nach vorn geneigt
 - überwiegend mit hängenden Schultern
 - meist mit vorgewölbtem Bauch und Hohlrücken
 - die Körperhaltung ist insgesamt steif oder schlaff, unbeweglich, eckig
- Hüftgelenke/Knie
 - sind überwiegend gebeugt
- Füße/Zehen
 - die Fußgelenke oder Zehen sind sehr unbeweglich
 - die Füße werden beim Gehen meist platt aufgesetzt und nicht abgerollt oder „patschen“ beim Gehen
 - meist mit asymmetrischer Fußstellung

Fördervorschläge, u.a.

- ➡ Verbesserung der motorischen Fähigkeiten, besonders Kräftigung der schwachen Rücken-, Bauch- und Bein-/Fußmuskulatur, Beweglichmachung der Fußgelenke und einzelner Rumpfteile; Muskeltonuskontrolle; Körperwahrnehmung

Beobachtung von Kindern in typischen Alltagssituationen, z.B. bei allen Bewegungshandlungen

Bedeutende Beobachtungsschwerpunkte und beispielhafte Beobachtungskriterien, die auf Auffälligkeiten hinweisen können, sind u.a.

➡ *Situation: Spielen auf der Bewegungsbaustelle*

- Kopf
 - er bewegt sich häufig hin und her oder kippt oft in den Nacken
- Mimik
 - sie ist oft verspannt, evtl. sind zum Teil mimische Zuckungen oder unwillkürliches Grimassieren zu sehen
- Gestik
 - sie ist oft ohne Ausdruck und steif, evtl. herrschen Gebärden vor
- Hände/Arme
 - es zeigen sich meist Mitbewegungen der nicht-beteiligten Hände/Arme wie (Alter beachten!)
 - verkrampfte oder gefaustete Finger
 - überstreckte Armgelenke oder an den Körper angepresste Armhaltungen
- Muskulatur
 - ein Wechsel zwischen Ent- und Anspannung wird selten vorgenommen
 - die Muskelspannung ist meist zu schwach (schlaff) oder zu angespannt (verkrampft)
- Nase
 - es läuft oft die Nase und es wird nicht bemerkt (evtl. Ursache: Polypen; Arzt befragen!)
 - das Kind kann meist nicht schnaufen
- Mund
 - er steht häufig offen (evtl. Ursache: Tonusproblem!)
 - Speichel fließt nicht selten heraus
- Zunge
 - sie ist sehr unbeweglich (evtl. Ursache: schwache Mundmuskulatur!)
- Lippen (evtl. Ursache: schwache Mundmuskulatur)
 - sie sind wenig beweglich
 - sie können kaum etwas festhalten, z.B. einen Strohhalm
- Augen
 - sie sind häufig unbeweglich oder ruckartig (evtl. Ursache: Schielen; Arzt befragen!)
 - sie arbeiten wenig zusammen

Fördervorschläge, u.a.

- ➡ Taktile Wahrnehmung (Tasten), vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewicht), Muskeltonuskontrolle, Augenkontrolle, Mundbeweglichkeit, Ganzkörperlichkeit, Handbeweglichkeit

Beobachtung von Kindern in typischen Alltagssituationen, z.B. beim Laufen, Spielen ohne und mit Gegenständen

Bedeutende Beobachtungsschwerpunkte und beispielhafte Beobachtungskriterien, die sich bereits bei geringer Belastungsintensität beobachten lassen und auf Auffälligkeiten hinweisen können, sind u.a.

☛ Situation: Lauf-, Fangspiele

- Gesichtsfarbe
 - meist eine auffällig starke Rötung der Haut bzw. auffällige Blässe (blasses Mund-Nase-Dreieck)
- Schwitzen
 - häufig sehr stark am ganzen Körper
 - meist als kalter Schweiß als Perlen auf der Stirn
- Mund/Nase
 - Atmung ist sehr flach oder hechelnd und nach länger zurückliegendem Belastungsende immer noch beschleunigt; weißes Mund-Nasen-Dreieck bei hochrotem Kopf (evtl. Asthma/Bronchitis!)
- Körperreaktionen/Handlungsausführung
 - die Tätigkeiten sind meist kraftlos
 - meist nur verringerte Aktivitäten; Kind macht ständig Pause
 - sie ist überwiegend verlangsamt
 - nicht selten schwerfällig
 - frühe/schnelle Ermüdung
 - deutlich verlängerte Erholungsphasen
 - vorzeitiger Belastungsabbruch
 - Handlungen werden häufig und vorschnell abgebrochen
- Hals
 - ein erhöhter Puls in Ruhe
- Körperhaltung/Mimik
 - Seitenstechen bei oder nach Belastungen
 - manchmal Kopfschmerzen und Schwindelgefühle
- Atem
 - meist erhöhte Atemfrequenz (Atemnot!)
 - häufig flache Atmung in Ruhe; die Vollatmung ist schwach ausgeprägt
- Hände/Füße
 - oft nasskalte Hände und/oder Füße

Fördervorschläge, u.a.

☛ Atmung (Atemübungen), Verbesserung der motorischen Fähigkeiten

**Beobachtung von Kindern in typischen Alltagssituationen
z.B. beim An- und Ausziehen, bei Bewegungsfolgen (Laufen und
Springen), beim Balancieren, Gehen, Laufen, Hüpfen, Springen,
Spielen mit Sportgeräten, Fahren auf Sportgeräten**

**Bedeutende Beobachtungsschwerpunkte und beispielhafte Beobach-
tungskriterien, die auf Auffälligkeiten hinweisen können, sind u.a.**

➡ *Situation: Gehen/Laufen*

- Körperreaktionen/Handlungsausführungen
 - meist langsam oder sehr schnell, hastig, kraftlos, nicht ausdauernd (Kraft/Ausdauer)
 - stolpert häufig, trippelt meist (häufig auf Zehenspitzen), überwiegend gleichgewichtsunsicher und unrhythmisch
- Arme
 - die Haltung der Arme ist meist ungleichmäßig, unrhythmisch (Passgang)
- Füße
 - die Füße werden meist platt, nach außen aufgesetzt und nicht abgerollt; sie „patschen“
 - meist ungleicher Fußabdruck
 - breitbeiniges Aufsetzen der Füße

➡ *Situation: An- und Ausziehen*

- Handlungsausführung
 - gelingt meist nicht flüssig, ist ungeschickt, wenig zielgerichtet
 - es wird keine sinnvolle Reihenfolge eingehalten (z.B. Hose über die Schuhe gezogen)
- Körperspannung
 - die Handlungen sind verkrampft
- Körperreaktionen
 - die Handlungen werden ständig durch Pausen unterbrochen (Ausdauer)

➡ *Situation: Balancieren*

- Handlungsausführung/Körperhaltung
 - nicht federnd, kraftlos, unsicher
 - meist sehr schnell und unkontrolliert
- Arme
 - deutliche Ausgleichsbewegungen (Rudern) der Arme
- Füße
 - stützt häufig mit dem anderen Fuß ab

➡ *Situation: Hüpfen*

- Körperhaltung
 - überwiegend gleichgewichtsunsicher
- Hüfte/Knie/Füße
 - unelastisch und meist auf dem ganzen Fuß oder nur auf dem Vorderfuß hüpfen
 - erfolgt meist sehr laut, langsam und mit großer Anstrengung
 - bei fast jedem Hüpfen wird das Bein gewechselt
 - deutliche Beugung in Hüfte und Knie

➡ *Situation: Springen/Hinunterspringen von einem Hindernis*

- Körperhaltung/Füße
 - unelastisch (kein Nachfedern), polternde, platte (laute) Landung auf dem Boden
 - der Körper wird kaum gerade gehalten
- Arme
 - deutliche Ausgleichsbewegungen der Arme
- Hüfte/Knie
 - übermäßige Beugungen in den Knien und in der Hüfte

➡ *Situation: Hochzehengang*

- Hüfte/Knie
 - meist Beugung der Knie und Hüfte
- Füße
 - kaum Streckung der Füße
 - Fußgelenke fallen nach außen
- Arme
 - deutliche Ausgleichsbewegungen der Arme, Ausfallschritte

➡ *Situation: Spielen mit Sportgeräten*

- Rumpf/Körperteile
 - meist mit steifem Oberkörper, keine Isolierung einzelner Körperteile

➡ *Situation: Fahren auf Sportgeräten*

- Beine
 - meist kraftloser Beineinsatz beim Pedalo- oder Rollerfahren, rhythmischer Einsatz des rechten – linken Beines gelingt kaum
- Körperreaktionen
 - meist keine Brems- und Steuerungskontrolle der Handlung

Fördervorschläge, u.a.

- ➡ Allgemeine Wahrnehmung, Körperschemaerfahrung, Seitigkeits-sicherheit, Raum-Zeit-Wahrnehmung, Handlungsplanung, motorische Fähigkeiten und grundlegende motorische Fertigkeiten

**Beobachtung von Kindern in typischen Alltagssituationen
z.B. beim Sortieren von Gegenständen wie Stäbchen, Hantieren mit Materialien, wie Papier zerknüllen, Halten von Gegenständen wie Stifte, Ausmalen, wie Linien nachziehen, Binden von Knoten und Schleifen, Reißverschluss bedienen, Knöpfen, Aufschrauben von Behältern, bei Fingerspielen**

Bedeutende Beobachtungsschwerpunkte und beispielhafte Beobachtungskriterien, die auf Auffälligkeiten hinweisen können, sind u.a.

➡ *Situation: Stifthaltung*

- Hände
 - der Stift wird beim Malen/Schreiben/Zeichnen ständig von einer Hand in die andere gewechselt
 - er wird vor der Körpermitte in die andere Hand gewechselt
 - er wird immer wieder aus der Hand gelegt und es werden kleine Pausen eingelegt
- Finger
 - der Stift wird nicht im Pinzettengriff (Daumen-Zeigefinger) gehalten, sondern mit der ganzen Faust oder mehreren Fingern
 - das Handgelenk, die Handkante wird meist nicht aufgelegt
 - bei der Stifthaltung sind Daumen und Zeigefinger meist verkrampft oder der Zeigefinger wird gestreckt (durchgedrückt) gehalten
 - die Fingerkuppen sind meist weiß und blutleer
 - bei Fingerspielen sind die Finger meist steif, unbeweglich und es bewegen sich häufig mehrere Finger gleichzeitig (meist nur mit Augenkontrolle möglich)
- Nicht-schreibende Hand
 - sie liegt meist verkrampft (gefaustet) auf oder nicht auf dem Blatt

➡ *Situation: Hantieren mit Gegenständen*

- Hände
 - beim Aufschrauben meist nur geringe Drehbewegungen der Hände, häufig eckige Bewegungen; kein Nachfassen beim Aufschrauben oder Anspitzen
 - beim Hantieren mit Materialien keine Differenzierung zwischen Handgelenk und Fingern (Hand-Finger-Differenzierung); Finger können nicht bei ruhiger Hand bewegt werden

➡ *Situation: Handspiele*

- Hände
 - beim Klatschen werden die Hände meist nicht zusammengebracht; kein Klatschgeräusch (keine Hand-Hand-Zusammenarbeit)

Fördervorschläge, u.a.

- ➡ Taktile Wahrnehmung, kinästhetische Wahrnehmung, Muskeltonuskontrolle, Seitigkeitssicherheit, Handbeweglichkeit

Beobachtung von Kindern in typischen Alltagssituationen in „Spielräumen“ z.B. beim Schieben/Führen von Gegenständen wie Bälle, Hantieren von Materialien, wie Papier zerknüllen, Aufnehmen und Halten von Gegenständen wie ein Tuch, bei Zehen-/Fußspielen

Bedeutende Beobachtungsschwerpunkte und beispielhafte Beobachtungskriterien, die auf Auffälligkeiten hinweisen können, sind u.a.

➡ *Situation: Hantieren mit Gegenständen*

- Füße/Zehen
 - bei Zehen- und Fußspielen sind die Zehen und Fußgelenke meist steif, unbeweglich
 - beim Hochheben von Gegenständen werden immer wieder Pausen eingelegt bzw. die Füße werden ständig gewechselt, wenn mit einem Fuß ein Tuch hochgenommen werden soll (evtl. Muskelschwäche!)
 - fast immer werden alle Zehen gleichzeitig bewegt
 - beim Hantieren mit Materialien keine Differenzierung zwischen Fußgelenken und Zehen (Fuß-Zehen-Differenzierung)
- Fußgelenke
 - beim Weiterreichen eines Tuches meist keine Drehbewegungen der Fußgelenke bzw. häufig eckige Bewegungen

➡ *Situation: Gehen*

- Füße
 - beim Gehen ist das Fußlängsgewölbe (Senkfuß) bzw. Fußquergewölbe (Spreizfuß) schwach ausgeprägt

➡ *Situation: Fußspiele*

- Füße
 - beim Klatschen werden die Füße meist nicht zusammengebracht (Fuß-Fuß-Zusammenarbeit)

Fördervorschläge, u.a.

- ➡ Taktile Wahrnehmung, kinästhetische Wahrnehmung, Muskeltonuskontrolle, Seitigkeitssicherheit, Fußbeweglichkeit, Kraft

**Beobachtung von Kindern in typischen Alltagssituationen
z.B. beim Hantieren mit Gegenständen, wie einen Ball prellen oder
mit dem Fuß führen, Malen, Basteln, Knoten**

**Bedeutende Beobachtungsschwerpunkte und beispielhafte Beobach-
tungskriterien, die auf Auffälligkeiten hinweisen können, sind u.a.**

➡ *Situation: Spielen mit Materialien*

- Augen
 - sie bewegen sich meist nicht geschmeidig, eher ruckhaft beim Ver-
folgen von Gegenständen
 - sie blinzeln häufig
 - sie arbeiten nicht parallel (evtl. Augenarzt!)
 - sie verfolgen meist nicht den Gegenstand (Ball, der auf sie
zukommt) oder verlieren ihn
- Auge/n-Hand- Zusammenspiel
 - die Augen eilen meist der Hand/den Händen voraus
 - Auge/n und Hand/Hände arbeiten nicht parallel/synchron, z.B. ein
Ball kann meist nicht mit der Hand auf einer Linie gerollt werden
bzw. Linien werden beim Malen nicht eingehalten
- Auge/n-Fuß-Zusammenspiel
 - die Augen eilen meist dem Fuß/den Füßen voraus
 - Auge/n und Fuß/Füße arbeiten nicht parallel/synchron, z.B. ein
Ball kann meist nicht mit dem Fuß auf einer Linie geführt werden

Fördervorschläge, u.a.

➡ Visuelle Wahrnehmung, Augenkontrolle



Beobachtungsbogen/-protokoll zur Grobeinschätzung des Wahrnehmungs- und Bewegungsverhaltens

Name: _____ geb.: _____					
Datum	29.10. 1998	Beobachtungssituationen	Mit Gegenständen umgehen	Beobachtungsbereiche	Wahrnehmung
		Beobachtungsschwerpunkte	Tasten	Beobachtungen/Einschätzungen	Gymnastikbälle werden gemieden
		Bemerkungen/Empfehlungen/Föndervorschläge	Taktile Wahrnehmung fördern; Einstieg über Materialien, die das Kind mag; Materialinteressen erfahren		

**Beobachtungsbogen/-protokoll zur Grobeinschätzung des Wahrnehmungs- und Bewegungsverhaltens**

Name:

geb.:

Datum	Beobachtungssituationen	Beobachtungsbereiche	Beobachtungsschwerpunkte	Beobachtungen/Einschätzungen	Bemerkungen/Empfehlungen/ Fördervorschläge

3.5 Beobachtetes vergleichen, zuordnen oder einordnen

Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung der am häufigsten im Alltag vorkommenden auffälligen Bewegungs- und Verhaltensbereiche

Die Beobachtungshilfe umfasst verschiedene Einzelhilfen.

Zwei Hilfen bieten die Möglichkeit, durch einen Vergleich seiner eigenen Beobachtungen mit den aus der Praxis zusammengetragenen Verhaltensäußerungen, eine Einordnung in häufige Mängelbereiche vornehmen zu können. Durch diese Zuordnung kann eine grundlegende Orientierung darüber gelingen, welche Förderungen durchgeführt werden sollten.

Eine weitere Beobachtungshilfe bietet den Erziehenden Hinweise, wie welche Verhaltensäußerungen eingeschätzt werden können. Mögliche Erklärungen und gezielte Fördervorschläge bieten vielfältige Möglichkeiten für individuelle Handlungsprozesse. Ein Protokollbogen hilft ► Kap. 3.5.4 Förderverläufe festzuhalten.

Die getroffenen beispielhaften Entscheidungen in den Hilfen begründen sich aus den vielen praktischen Rückmeldungen bei Fortbildungen in den letzten Jahren!

3.5.1 Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung der am häufigsten genannten auffälligen Bewegungsbereiche

Die Hilfe bietet die Möglichkeit, eigene Beobachtungen bei Kindern mit den aus der Praxis zusammengetragenen Bewegungsäußerungen, die wiederum der Übersicht wegen in Bereiche (Mängelbereiche) „eingeteilt“ sind, zu vergleichen. Die Einordnung mehrerer beobachteter Bewegungsäußerungen bietet eine Orientierung für die Planung von Förderschwerpunkten. Die Zuordnung von Bewegungsäußerungen erfolgt natürlich idealtypisch, wohl wissend, dass einzelne Äußerungen unterschiedlichen Bereichen zugeordnet werden können und die Alltagswirklichkeit viel komplexer ist.

Für folgende „Bewegungsmängelbereiche“ werden Hilfen geboten:

- Kinder mit allgemeinen Wahrnehmungsmängeln
- Kinder, die verkrampft sind
- Kinder, die ungeschickt sind
- Kinder mit Gleichgewichtsmängeln
- Kinder, die zu langsam reagieren
- Kinder, die unbeweglich sind
- Kinder, die zu wenig Kraft haben
- Kinder, die früh ermüden
- Kinder, die Bälle nicht fangen
- Kinder, die Bälle nicht mit einem Schläger treffen
- Kinder, die nicht mitspielen können

Ein Vorgehensvorschlag (vgl. auch ► Kap. 3)

Ein Kind wird über einen längeren Zeitraum in verschiedenen Situationen beobachtet.

Beobachtete „auffällige Bewegungsäußerungen“ werden festgehalten (evtl. mit Hilfe des Protokollbogens ► Kap. 3.5.4) und man versucht, wiederholte „auffällige Bewegungsäußerungen“ einem möglichen „Mängelbereich“, für den bestimmte „auffällige Bewegungsäußerungen“ typisch sind, zuzuordnen. Liegen mehrere solcher für einen Mängelbereich typischen „auffälligen Bewegungsäußerungen“ vor, so wird angenommen, dass dem Kind mit den dem „Mängelbereich“ zugeordneten Fördervorschlägen Hilfen gegeben werden können.

Mit Hilfe eines Beobachtungsprotokolls (► Kap. 3.5.4) können Förderprozesse festgehalten bzw. evtl. Korrekturen vorgenommen werden.

3.5.2 Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung der am häufigsten genannten auffälligen Verhaltensbereiche

Die Hilfe bietet die Möglichkeit, eigene Beobachtungen bei Kindern mit den aus der Praxis zusammengetragenen Verhaltensäußerungen, die wiederum der Übersicht wegen in Bereiche (auffällige Verhaltensbereiche) „eingeteilt“ sind, zu vergleichen.

Die Einordnung mehrerer beobachteter Verhaltensäußerungen bietet eine Orientierung für die Planung von Förderschwerpunkten.

Die Zuordnung von Verhaltensäußerungen erfolgt natürlich idealtypisch, wohl wissend, dass einzelne Äußerungen unterschiedlichen Bereichen zugeordnet werden können und die Alltagswirklichkeit viel komplexer ist.

Für folgende „auffällige Verhaltensbereiche“ werden Hilfen geboten:

- Kinder, die unbeherrscht/aggressiv sind
- Kinder, die übermäßig ängstlich sind
- Kinder, die überaktiv sind
- Kinder, die kontaktarm sind
- Kinder, die lustlos sind
- Kinder, die unaufmerksam sind

Ein Vorgehensvorschlag entspricht dem oben genannten Beispiel.

3.5.3 Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung typischer auffälliger Verhaltensäußerungen

Die Hilfe ist ein Vorschlag, wie typische Verhaltensäußerungen eingeschätzt und gedeutet werden könnten.

Durch eine Einschätzungs- und mögliche Erklärungsentscheidung besteht die Möglichkeit, richtungsweisende Fördervorschläge festzulegen.

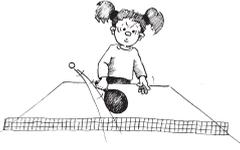
Mit Hilfe eines Beobachtungsprotokolls (► Kap. 3.5.4) können Förderprozesse festgehalten bzw. Korrekturen vorgenommen werden.

Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung der am häufigsten genannten auffälligen Bewegungsbereiche

Beobachtetes auffälliges Bewegungsverhalten	Einschätzung	Fördervorschläge
<ul style="list-style-type: none"> ● sieht kaum Gegenstände oder Personen am Rande seines Blickfeldes ● trifft beim Werfen oder Schießen kaum Ziele ● ist unkonzentriert ● vermeidet Körperkontakt ● kann kaum Formen erfühlen oder Gegenstände unterscheiden ● kann sich mit geschlossenen Augen nur sehr schlecht am eigenen Körper orientieren ● kann sich nicht auf einen Partner einstellen ● reagiert nicht auf bestimmte Signale oder Anweisungen ● unterscheidet schlecht Farben ● kann kaum einem Rhythmus folgen ● 	<p><i>Kinder mit allgemeinen Wahrnehmungsmängeln</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● sieht fast immer angespannt bzw. ver-spannt aus ● ermüdet schnell ● reagiert oft vorschnell und unüberlegt ● spielt mit hohem Kraftaufwand ● lässt sich schnell ablenken ● kann kaum seine Muskelspannungen regulieren ● findet keinen ruhigen und entspannten Zustand ● ist wenig selbstsicher ● hat Berührungängste ● 	<p><i>Kinder, die verkrampft sind</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>

Beobachtetes auffälliges Bewegungsverhalten	Einschätzung	Fördervorschläge
<ul style="list-style-type: none"> ● trifft bei Wurf- oder Schussübungen nur selten das Ziel ● kann nicht den Ball dribbeln oder prellen ● kann nicht den Ball fangen ● lässt Gegenstände dauernd aus der Hand fallen ● hat zittrige Handbewegungen ● ist verunsichert oder entmutigt ● zeigt Mängel bei der Ausführung gleichzeitiger Bewegungen ● reagiert auf neue Umweltreize unangemessen ● stolpert, fällt und stößt sich oft ● 	<p><i>Kinder, die ungeschickt sind</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● verliert beim Balancieren über die Bank das Gleichgewicht ● verliert die Orientierung im Sprung ● hüpf nicht auf einem Bein ● fällt bei schnellen Richtungswechseln häufiger hin ● balanciert keinen Gymnastikball auf der Hand ● bewegt sich mit geschlossenen Augen nicht von der Stelle ● 	<p><i>Kinder mit Gleichgewichtsmängeln</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● kann keinen Ball fangen/treffen/prellen ● reagiert auf ein Startsignal auffällig langsam ● kann sich nicht der Bewegung eines Partners/einer Partnerin anschließen, z.B. beim „Schattenlauf“ ● trifft nicht mit einem Schläger einen zugegebenen Ball ● kann sich bei einem Mannschaftsspiel kaum vom Gegner lösen ● 	<p><i>Kinder, die zu langsam reagieren</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>

Beobachtetes auffälliges Bewegungsverhalten	Einschätzung	Fördervorschläge
<ul style="list-style-type: none"> ● geht und springt unelastisch ● reagiert hölzern und eckig ● schlängelt sich nicht durch die Gitterleiter ● kriecht nicht durch die Bank ● kann keinen Ball durch die gegrätschten Beine weitergeben ● hebt nicht mit den Zehen ein Zeitungsblatt hoch ● 	<p><i>Kinder, die unbeweglich sind</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● klettert und schwingt nicht an den Tauen ● springt nicht in den Reifen ● bewegt sich oft schwerfällig, plump und träge ● hält sich nicht an der Reckstange ● wirft keinen Ball sehr weit ● springt kraftlos-schlaff vom kleinen Kasten ● gibt nach kurzer Anstrengung schnell auf ● ermüdet schnell ● kann beim Rollen oder Zappelhandstand nicht stützen ● hat eine schlaffe Haltung ● 	<p><i>Kinder, die zu wenig Kraft haben</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● hechelt, stöhnt, schnauft bei geringster Belastung ● hält sich bei Laufspielen zurück ● erholt sich nur langsam von Belastungen ● bricht Spiele vorzeitig ab ● ist schnell unkonzentriert ● stolpert ständig, bewegt sich unkoordiniert ● hat eine auffällige rote Gesichtsfarbe und ist um Nase und Mund sehr blass ● läuft nicht gleichmäßig, braucht ständig Pausen ● 	<p><i>Kinder, die früh ermüden</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>

Beobachtetes auffälliges Bewegungsverhalten	Einschätzung	Fördervorschläge
<ul style="list-style-type: none"> ● beobachtet die anfliegenden Bälle nicht ● geht den Bällen nicht entgegen ● spreizt die Finger beim Fangen nicht ● kann keinen Ball hochwerfen und wieder fangen ● dreht dem anfliegenden Ball den Rücken zu ● 	<p><i>Kinder, die Bälle nicht fangen</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● beobachtet die anfliegenden Bälle nicht ● hält den Schläger ungünstig ● trifft den Ball nicht ● führt den Schläger umständlich ● führt den Schläger zu langsam zum Ball ● 	<p><i>Kinder, die Bälle nicht mit einem Schläger treffen</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● schätzt die Bewegungen seiner Mit- und Gegenspieler sowie des Balles falsch ein ● kann nicht den Ball führen und gleichzeitig eine/n Mitspieler/in beobachten ● kann nicht sehen, was sich um ihn/sie herum abspielt ● kann keine Bewegungsvorgänge bzw. Spielsituationen vorausahnen ● trifft den Ball beim Prellen kaum ● 	<p><i>Kinder, die nicht mitspielen können</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>

Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung der am häufigsten genannten auffälligen Verhaltensbereiche

Beobachtete Verhaltensäußerungen	Einschätzung	Fördervorschläge
<ul style="list-style-type: none"> ● beleidigt, beschimpft andere Kinder ● verspottet, verleumdet oder diffamiert andere ● schreit andere ständig an ● beißt, boxt, kratzt, ohrfeigt, stößt, tritt, schlägt oder bespuckt andere Kinder ● zerstört oder beschädigt Gegenstände ● zeigt Selbstaggression, schlägt sich selbst, z.B. vor den Kopf, „ich Trottel“, „wieder mal Mist gebaut“ ● flucht unentwegt ● provoziert durch Anrede oder Anrempeln ● ignoriert Anweisungen ● 	<p><i>Kinder, die unbeherrscht/aggressiv sind</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● bewegt sich verspannt, kleinschrittig, unsicher ● spricht kaum, antwortet auf Befragen nur mit „ja“ oder „nein“ ● ist kontaktschwach ● ist scheu, unsicher und hat ein geringes Selbstvertrauen bzw. Selbstwertgefühl ● hat oft „feuchte“ Hände, eine nasse Stirn ● hat einen hohen Puls und atmet hastig ● spricht mit zitternder Stimme ● hat ständig eine stark gerötete oder blasser Gesichtsfarbe ● hat häufig Übelkeit oder Magenschmerzen ● weint häufig ● täuscht Verletzungen vor ● wiederholt häufig eine bereits erlernte Fertigkeit ● lässt andere bei Übungen vor ● setzt mehrmals zu einer Bewegungsausführung an ● tritt nervös von einem Bein auf das andere ● setzt mehrmals zu einer Bewegung an und bremst jeweils kurz vor dem Ziel ● flüchtet häufig zur Toilette ● 	<p><i>Kinder, die übermäßig ängstlich sind</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>

Beobachtetes auffälliges Bewegungsverhalten	Einschätzung	Fördervorschläge
<ul style="list-style-type: none"> ● ist ständig in Bewegung, kann nicht stillstehen ● spielt zu hastig und zu kraftaufwendig ● hat Drang nur zu großräumigen Bewegungen ● kann kaum Handlungen planen; zielloses, unkontrolliertes Vorgehen ● hat keine Konzentrationsausdauer bei einer Übung ● ist kaum in der Lage, sich zu entspannen ● ist stets reizbar, störrisch, sehr impulsiv ● zeigt meist starke Stimmungsschwankungen ● hat deutliche Wahrnehmungsschwierigkeiten ● 	<p><i>Kinder, die überaktiv sind</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● spielt meist nicht mit ● ist verunsichert ● wird bei den Mannschaftswahlen zum Schluss gewählt ● hat keinen Kontakt zu anderen Kindern, ist sehr kontaktscheu ● zieht sich meist zurück ● hat kein Selbstvertrauen ● steht meist abseits ● wird von den Mitspielern nicht ernst genommen ● wird abgelehnt ● 	<p><i>Kinder, die kontaktarm sind</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>
<ul style="list-style-type: none"> ● hat kein Interesse, ist nicht engagiert ● macht nicht mit ● zeigt eine geringe Leistungsbereitschaft ● weicht Anforderungen aus ● findet ständig Ausreden, nicht mitzumachen ● gibt schnell auf ● ist unkonzentriert ● 	<p><i>Kinder, die lustlos sind</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>

Beobachtetes auffälliges Bewegungsverhalten	Einschätzung	Fördervorschläge
<ul style="list-style-type: none"> ● ist häufig abwesend, nicht bei der Sache und leicht ablenkbar ● ist häufig lustlos, nicht interessiert ● hat meist eine oberflächliche, ungenaue, flüchtige, unkontrollierte Bewegungsausführung ● wirkt immer angespannt, verspannt ● hat eine auffällige Wahrnehmung und Reaktion ● beginnt meist nicht mit der Aufgabe oder bummelt ● wechselt ständig die Tätigkeit ● hat meist kein Durchhaltevermögen; hat eine zeitlich geringe Aufmerksamkeitsspanne ● ist motorisch sehr unruhig ● ist sehr reizbar ● ist meist übererregt und übereifrig ● vergisst häufig Aufträge, wie die Anwendung von Regeln ● beendet häufig vorschnell Aufgaben ● kann sich selbst nicht auf eine Sache konzentrieren ● 	<p><i>Kinder, die unaufmerksam sind</i></p> 	<p>► Kap. 4, Lit. 1</p>

**Beobachtungshilfe zur Grobeinschätzung typischer auffälliger Verhaltensäußerungen****Verhaltensäußerungen, die als unbeherrschtes/aggressives Verhalten eingeschätzt werden könnten**

Typische Verhaltensäußerungen	Mögliche Einschätzung	Mögliche Erklärungen	Förderungsvorschläge/Bemerkungen
Bleiben nicht an ihrem Platz stehen; laufen ständig hin und her	Ignorieren Anweisungen	Starkes Bewegungsbedürfnis; Unlust gegenüber dem Angebot; über- oder unterfordert	Spiele zur Befriedigung des Bewegungsbedürfnisses
Drängeln sich vor, nörgeln oder schreien, wenn sie nicht beachtet werden oder nicht sofort an die Reihe kommen; setzen ihre Interessen auf Kosten anderer durch	Sind rücksichtslos	Haben bisher kaum positive Erfahrungen mit kooperativem Handeln; erfahren, dass sie durch ihr Verhalten schnell zum Erfolg kommen; Verhalten kann ein Indiz für ihren begrenzten Handlungsrahmen im Familienalltag sein und ihre Rücksichtslosigkeit ist eine Art Ausbrechen aus diesen Grenzen; Hinweis auf fehlendes Selbstbewusstsein oder ein Zeichen von Angst vor dem Versagen	Kooperative Spiele; Regelspiele; Spiele zur Förderung des Selbstbewusstseins; Sensibilisierungsspiele



Verhaltensäußerungen, die als unbeherrschtes/aggressives Verhalten eingeschätzt werden könnten

Typische Verhaltensäußerungen	Mögliche Einschätzung	Mögliche Erklärungen	Fördivorschläge/Bemerkungen
<p>Reagieren auf Zurechtweisungen des Erziehenden mit lautem Schreien; Wutausbrüche; stampfen mit dem Fuß; provozieren gerne andere</p>	<p>Aggressiv gegenüber dem Erziehenden</p>	<p>Hilfeschreie, da sie sozial und emotional vernachlässigt werden; großes Bedürfnis nach Zuneigung und Liebe; Suche nach eigenen Grenzen; ohnmächtiges Aufbäumen gegenüber der Aggressivität des Erziehenden</p>	<p>Spiele, bei denen der Erziehende mitmacht; Spiele zur Förderung der Selbstsicherheit durch Zeigen von Stärken</p>
<p>Schlagen, treten oder spucken; zerstören persönliche Gegenstände des anderen; schwächere Kinder werden verspottet, verleumdet oder diffamiert</p>	<p>Kinder sind untereinander aggressiv</p>	<p>Verhaltensäußerungen sind Kompensationshandlungen, um eigene Defizite auszugleichen; beispielsweise haben sie Angst, ihren Rangplatz in der Gruppe zu verlieren; bei Jungen nicht selten auf die gesellschaftliche Rollenerwartung zurückzuführen</p>	<p>Spiele zur Beruhigung; Spiele zur Förderung der Kontaktfähigkeit; Gegeneinander-Spiele, bei denen kooperative Handlungen zur Aggressionsminderung genutzt werden</p>
<p>Selbstaggression, schlagen sich vor den Kopf „ich Trottel“, „wie-der mal Mist gebaut“</p>	<p>Gegen sich selbst gerichtete Aggression</p>	<p>Verhaltensweisen sind Kompensationshandlungen, um eigene Defizite auszugleichen; Signale der Überforderung; suchen in verschiedener Form nach Anerkennung</p>	<p>Kooperative Spiele, bei denen die Leistungen aller Gruppenmitglieder gleich bedeutsam sind; Spiele zur Förderung der Selbstsicherheit</p>



Verhaltensäußerungen, die als ängstliches Verhalten eingeschätzt werden könnten

Typische Verhaltensäußerungen	Mögliche Einschätzung	Mögliche Erklärungen	Fördevorschläge/Bemerkungen
<p>Unsicher, haben kein Selbstvertrauen bzw. -wertgefühl und blamieren sich ständig</p>	<p>Angst vor Misserfolgen</p>	<p>Häufig von kognitiven Leistungsanforderungen überfordert und entmutigt; haben sich oft blamiert</p>	<p>Spiele zur Förderung von Stärken in freien, ungelenkten Spielsituationen – Ergebnisse müssen nicht gezeigt werden; Spiele zur Förderung gemeinsamen Handelns, bei denen jede einzelne Leistung bedeutsam ist</p>
<p>Stehen bewegungsarm an den Raumseiten; meiden neue Bewegungssituationen; lassen gerne andere vor; schauen oft aus der Ferne zu, treten nervös von einem Bein auf das andere</p>	<p>Angst vor dem Unbekannten</p>	<p>Bisher hatten sie keine Zeit, sich in einer neuen Situation zurechtzufinden, weil sie durch andere Kinder bedrängt oder gestört wurden; vieles ist nicht überschaubar und es entstehen Ängste</p>	<p>Bewegungsanlässe selbst gestalten; Bewegungssituationen ohne Zeitbegrenzung erkunden</p>
<p>Klagen über Bauchschmerzen; täuschen Verletzungen vor; mühsen häufig zur Toilette</p>	<p>Angst vor zu hohen Leistungsansprüchen der Erziehenden</p>	<p>Signale der Überforderung; Angst vor der Körpersprache und den Leistungsansprüchen der Erziehenden</p>	<p>Spiele, bei denen Erziehende mit Kindern spielen; Kinder entscheiden, ob sie überhaupt mit den Erziehenden spielen möchten; Spiele zur Förderung der Körpererfahrung</p>



Verhaltensäußerungen, die als ängstliches Verhalten eingeschätzt werden könnten

Typische Verhaltensäußerungen	Mögliche Einschätzung	Mögliche Erklärungen	Fördervorschläge/Bemerkungen
Angst vor körperlichen Attacken aggressiver Kinder; gehen anderen aus dem Weg; sind scheu und stehen meist alleine herum	Angst vor aggressiven Kindern	Angst vor Schmerzen, die durch aggressives Verhalten anderer Kinder entstehen können	Förderung der Kontaktfähigkeit – Handeln mit selbstgewählten Partnern, in selbstbestimmten Kleingruppen, bei Wunsch mit dem Aggressor
Bewegen sich kleinschrittig; verkrampfen; lassen andere vor; täuschen Verletzungen vor; flüchten zur Toilette; machen meist nicht mit	Angst vor Schmerzen durch Materialien	Angst vor Materialien wie zu harten Bällen	Spiele, bei denen die Materialien selbst gewählt werden; Spiele mit Sonderregeln wie Schutzzonen
Bewegen sich kaum; scheu, unsicher; beginnen kaum eine Handlung	Angst, keine Lösungen zur Angstkontrolle zu beherrschen	Verfügen über keine Handlungskompetenzen; haben Angst, Handlungen nicht bewältigen zu können	Spiele zum Aufbau von Handlungskompetenzen



Verhaltensäußerungen, die als überaktives Verhalten eingeschätzt werden könnten

Typische Verhaltensäußerungen	Mögliche Einschätzung	Mögliche Erklärungen	Fördevorschläge/Bemerkungen
Können nicht still stehen oder sitzen; sind ständig in Bewegung; spielen fortlaufend mit irgendwelchen Materialien	Hoher Bewegungsdrang	Durch längere kognitive Leistungsanforderungen bzw. anhaltende Sitzphasen ist ein umfassendes Bewegungsbedürfnis entstanden	Spiele zur Befriedigung des Bewegungsbedürfnisses
Stimmungen sind nicht ausgeglichen; häufiges Clownverhalten	Stimmungen werden nicht reguliert	Senden Signale, weil sie emotional nicht angenommen werden; Zeichen der fehlenden Bestätigung (Lob)	Spiele zum Aufbau stabiler Stimmungen
Handlungen sind hastig, planlos, kraftaufwendig und wenig kontrolliert	Brems- und Steuerungskräfte können nicht mobilisiert werden	Reizüberflutung ist zu groß und sie reagieren zu schnell und zu hastig; kein sicheres Bewegungsrepertoire, das ökonomische Bewegungen erlaubt	Spiele zum Aufbau eines Zeitgefühles, um Brems- und Steuerungskräfte zu mobilisieren
Hören kaum zu, folgen nur kurz dem Geschehen; wenig ausdauernd	Unkonzentriert	Reizüberflutung durch das umfangreiche und zu schwierige Übungsangebot; uninteressante Bewegungsangebote; unzureichend entwickelte Wahrnehmungsfähigkeiten	Vielfältige Wahrnehmungsspiele; freie Bewegungsanlässe



Verhaltensäußerungen, die als überaktives Verhalten eingeschätzt werden könnten

Typische Verhaltensäußerungen	Mögliche Einschätzung	Mögliche Erklärungen	Förderungsvorschläge/Bemerkungen
<p>Sehr reizbar, störrisch und impulsiv</p>	<p>Impulsiv</p>	<p>Fühlen sich durch Reizüberflutung gestört; Überforderung; keine Impulskontrolle auf Grund von Missverständnissen</p>	<p>Spiele, die zwischen der Aufgabenstellung und der Bewegungshandlung eine „Ruhepause“ zur genaueren Erfassung der Aufgabenstellung berücksichtigen</p>
<p>Können sich nicht entspannen; stetiger Drang zu großräumigen Bewegungen; kleinräumige Bewegungen gelingen kaum</p>	<p>Unzureichende Entspannungsfähigkeit</p>	<p>Durch die mangelnde Reizverarbeitung kommen sie nicht zur Ruhe; kein Handlungsplan, darum vermehrt Misserfolge; unkontrolliertes Handeln führt zu Verkrampfungen</p>	<p>Entspannungsspiele</p>
<p>Handeln stets sehr hastig; meist verkrampft; geben schnell auf; haben keinen Handlungsplan</p>	<p>Mangelndes Selbstvertrauen</p>	<p>Anhaltende Misserfolge; hektische Kompensationshandlungen führen zu Verkrampfungen und Handlungsaufgabe</p>	<p>Spiele zur Förderung des Selbstvertrauens und der Stärken</p>



Verhaltensäußerungen, die als lustloses Verhalten eingeschätzt werden könnten

Typische Verhaltensäußerungen	Mögliche Einschätzung	Mögliche Erklärungen	Förderungsvorschläge/Bemerkungen
<p>Spielen nicht mit, weichen Anforderungen aus; finden ständig Ausreden, um nicht mitmachen zu müssen; Interesse ist gering</p>	<p>Überforderung</p>	<p>Die Anforderungen liegen über dem Könnensstand der Kinder; durch Misserfolge sinkt die Motivation für weitere Handlungen; Rivalitäts- und Konkurrenzsituationen führen zur Entmutigung</p>	<p>Spiele zur Förderung der Stärken</p>
<p>Sind nicht engagiert bei der Sache; zeigen geringe Leistungsbereitschaft; hören schnell mit Handlungen auf</p>	<p>Unterforderung</p>	<p>Die Anforderungen entsprechen nicht dem Könnensstand der Kinder; die Anlässe entsprechen nicht ihrem Interesse, sie sehen keine ausreichenden Handlungsmöglichkeiten</p>	<p>Spiele zur Befriedigung des Bewegungsbedürfnisses</p>
<p>Machen nicht mit; weichen Anforderungen aus; finden ständig Ausreden, um nicht mitmachen zu müssen</p>	<p>Unangemessene Voraussetzungen der Bewegungszeiten</p>	<p>Keine Gelegenheiten, ihre Interessen in die Bewegungszeiten einzubringen; kognitive Übungsphasen zu lang, so dass Bewegungsbedürfnisse sich aufstauen; keine Mitgestaltungsmöglichkeiten; uninteressantes Angebot</p>	<p>Spiele zur Befriedigung des Bewegungsbedürfnisses; Spiele zur Förderung des selbstständigen Handelns</p>



Verhaltensäußerungen, die als lustloses Verhalten eingeschätzt werden könnten

Typische Verhaltensäußerungen	Mögliche Einschätzung	Mögliche Erklärungen	Förderungsvorschläge/Bemerkungen
<p>Werden wenig beachtet; fühlen sich nicht ernstgenommen</p>	<p>Unangemessenes Erzieherverhalten</p>	<p>Erhalten keine Verstärkungen (Lob und Anerkennung); keine Gestaltungsmöglichkeiten durch Bewegungsvorschriften; die Körpersprache der Erziehenden diskriminiert</p>	<p>Gemeinsame Spiele zwischen Kindern und Erziehenden</p>
<p>Weichen Anforderungen aus; machen nicht mit; ziehen sich zurück</p>	<p>Schlechtes Gruppenklima</p>	<p>Bloßstellungen durch andere Kinder; finden keinen Platz in einer Gruppe; werden nicht ernst genommen</p>	<p>Förderung des Sozialverhaltens durch (Ball)spiele in Gruppen</p>
<p>Zeigen bereits zu Beginn kein Interesse am Geschehen; wenig Leistungsbereitschaft</p>	<p>Familiäre Probleme</p>	<p>Übertragen die problematischen häuslichen Erfahrungen mit fehlender Anerkennung oder strikten Leistungsvorgaben auf die Bewegungszeiten</p>	<p>Spiele zur Förderung der Selbstsicherheit; Spiele zur Erweiterung des Bewegungsrepertoires</p>

**Verhaltensäußerungen, die als unaufmerksames Verhalten eingeschätzt werden könnten**

Typische Verhaltensäußerungen	Mögliche Einschätzung	Mögliche Erklärungen	Fördervorschläge/Bemerkungen
Wirken angespannt und müde, können dem Geschehen kaum folgen; sehr reizbar; häufig unruhig	Familiäre Probleme	Unangemessene Leistungsansprüche durch die Erziehungsberechtigten; Probleme mit anderen Kindern auf dem Weg zur Übungsstunde; Reizüberflutung durch hohen Medienkonsum	Spiele zur Befriedigung des Bewegungsbedürfnisses; Spiele zur Förderung der Entspannung; Spiele zur Förderung der Wahrnehmung
Verweigern häufig die Mitarbeit; meist überregt und übereifrig; beenden vorschnell Aufgaben; bleiben nicht lange bei einer Sache	Unangemessene Umstände in den Bewegungszeiten	Fehlender Orientierungsrahmen während der Bewegungszeiten; fehlende Ruheorte	Spiele zur Befriedigung des Bewegungsbedürfnisses; Spiele zur Förderung der Entspannung; Spiele zur Förderung der Wahrnehmung
Häufig lustlos und uninteressiert; die Handlungen sind meist oberflächlich und flüchtig; wechseln schnell die Tätigkeiten	Unterforderung	Angebote liegen unterhalb ihres Leistungsvermögens und werden darum als zu leicht bewertet; Inhalte sind nicht attraktiv und treffen nicht ihr Interesse	Spiele zur Förderung des selbstständigen Bewegungshandelns



Verhaltensäußerungen, die als unaufmerksames Verhalten eingeschätzt werden könnten

Typische Verhaltensäußerungen	Mögliche Einschätzung	Mögliche Erklärungen	Fördervorschläge/Bemerkungen
<p>Sehr unruhig, übererregt; können sich nicht auf eine Sache konzentrieren; kein Durchhaltevermögen; verweigern häufig die Mitarbeit</p>	<p>Überforderung</p>	<p>Unzureichende Verarbeitungsmechanismen; zu hohe Leistungsanforderungen; hoher Rivalitäts- und Konkurrenzdruck</p>	<p>Spiele zur Förderung der Stärken, der Behutsamkeit; Spiele zur Förderung der Wahrnehmung und der Entspannung; Spiele, um Brems- und Steuerungskräfte zu mobilisieren</p>
<p>Wirken immer verkrampt, motorisch sehr unruhig und reagieren übererregt und übereifrig; vergessenen leicht Aufträge</p>	<p>Unangemessenes Verhalten der Erziehenden</p>	<p>Erhalten keine Verstärkungen (Lob und Anerkennung); unangemessene Erwartungshaltung der Erziehenden; ihre Körpersprache wirkt diskriminierend, bloßstellend</p>	<p>Spiele zur Förderung des gemeinsamen Tuns von Kindern und Erziehenden; Spiele zur Förderung der Behutsamkeit, zur Steuerung der Impulsivität und zur Mobilisierung von Brems- und Steuerungskräften</p>



Verhaltensäußerungen, die als kontaktarmes Verhalten eingeschätzt werden könnten

Typische Verhaltensäußerungen	Mögliche Einschätzung	Mögliche Erklärungen	Fördivorschläge/Bemerkungen
<p>Spielen nicht mit, laufen hin und her, ohne ins Spiel einzugreifen; sind verunsichert, entmutigt und ziehen sich zurück</p>	<p>Rivalitäts- und Konkurrenzdruck</p>	<p>Signale der Überforderung durch Anforderungen unter Zeitdruck</p>	<p>Konkurrenzarme Gruppenspiele</p>
<p>Kein Selbstvertrauen; stehen meist abseits oder verstecken sich; ziehen sich zurück und sind verunsichert; handeln meist verkrampft und geben schnell auf</p>	<p>Geringe Selbstkompetenz</p>	<p>Umfangreiche Misserfolgserlebnisse; Angst vor Blamagen; Kompensationshandlungen führen zu Verkrampfungen; unzureichendes Anspruchsniveau; geringe Möglichkeiten der Entfaltung</p>	<p>Spiele zur Förderung der Körpererfahrung; Spiele zur Förderung der Stärken und des Selbstvertrauens</p>
<p>Werden nicht ernst genommen und von Gruppenmitgliedern abgelehnt</p>	<p>Ablehnung durch Gruppenmitglieder</p>	<p>Äußeres Erscheinungsbild des Kindes, wie zu dick, ungepflegte Kleidung</p>	<p>Gruppen-Mitmachspiele ohne und mit Partnerannäherung</p>



Verhaltensäußerungen, die als kontaktarmes Verhalten eingeschätzt werden könnten

Typische Verhaltensäußerungen	Mögliche Einschätzung	Mögliche Erklärungen	Fördevorschläge/Bemerkungen
Werden wenig beachtet; fühlen sich nicht ernst genommen; sind sehr verunsichert; ziehen sich zurück	Unangemessenes Verhalten der Erziehenden	Erhalten keine Verstärkungen (Lob und Anerkennung); keine Gestaltungsmöglichkeiten durch Bewegungsvorschriften; die Körpersprache der Erziehenden diskriminiert	Gemeinsame Spiele zwischen Kindern und Erziehenden
Stehen meist abseits; wollen nicht mitspielen; fühlen sich abgelehnt und verunsichert	Schämen sich ihres Aussehens	Durch Rückzug wird das Bewegungsrepertoire nicht erweitert und in der Folge gelingen kaum noch Handlungen	Kooperationsspiele, bei denen jede Einzelleistung bedeutsam ist, aber nicht im Einzelnen sichtbar wird
Halten stets Distanz zu den anderen Kindern und zu den Erziehenden; lassen sich nicht anfassen und scheuen Körperkontakte; ziehen sich zurück, stehen abseits oder verstecken sich	Gehen keine Kontakte ein	Angst auf Grund ungünstiger körperlicher, taktile Erfahrungen aus dem familiären Umfeld	Spiele zum Aufbau und zur Förderung taktile Erfahrungen ohne und mit direkter Körperberührung



Beobachtungsbogen / -protokoll zur Grobeinschätzung auffälliger Bewegungs- / Verhaltensäußerungen

Name:

geb.:

Datum	Beobachtungssituationen	Beobachtetes Verhalten	Einschätzungen	Bemerkungen / Empfehlungen / Förderungsvorschläge / -ziele
19.10. 1998	Balancieren über die Bank	gleichgewichtunsicher, steigt nach zwei Schritten von der Bank / rudert heftig mit den Armen	Gleichgewichtsmängel	Gleichgewichtsmängel wie beim Hipfen und bei schnellen Drehun- gen / zunächst Aufgaben zur Sicherung der Körperhaltung (Haltungssicher- heit) auf dem Boden, dann Aufgaben zur Einstellung auf veränderte Körper- haltungsstagen



Beobachtungsbogen/-protokoll zur Grobeinschätzung auffälliger Bewegungs-/Verhaltensäußerungen

Name: _____ geb.: _____			
Datum			
Beobachtungssituationen	Beobachtetes Verhalten	Einschätzungen	Bemerkungen/Empfehlungen/ Förderungsvorschläge/-ziele

3.6 Kinder differenzierter beobachten – Bewegungsqualitäten in den Blick nehmen

Beobachtungshilfe zur Einschätzung der Qualität der Bewegungen

In den ► Kap. 3.2, 3.4, 3.5 werden Beobachtungshilfen angeboten, die den Erziehenden die Möglichkeit bieten, durch „Vergleich, Zuordnung bzw. Einordnung des Beobachteten“ wichtige Informationen für künftiges Handeln (u.a. Förderungen) zu gewinnen. Die Hilfen geben Hinweise, wie beobachtetes Bewegungsverhalten einzuschätzen ist und es wurde indirekt auf vorhandene oder nicht vorhandene Fähigkeiten (ob z.B. ein Kind Kraft hat oder nicht) geschlossen. Dies ist u.E. für jeden/jede Beobachter/in mit ersten Beobachtungserfahrungen zunächst einfacher.

Die hier vorgestellte Beobachtungshilfe bietet Erziehenden mit umfassenden Beobachtungserfahrungen die Möglichkeit, präziser und spezieller Bewegungen zu beobachten und einzuschätzen, um u.a. spezielle Probleme zu erkennen und differenziertere Förderungen einzuleiten. Diese Hilfe nimmt die äußerlich wahrnehmbaren Merkmale von Bewegungsabläufen in den Blick und gibt Hinweise auf mögliche zu beobachtende auffällige Eigenschaften von Bewegungsmerkmalen.

Die Beobachtungshilfe umfasst einen Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung großräumiger (► Kap. 3.6.1) und einen zur Einschätzung kleinräumiger Bewegungen (► Kap. 3.6.2). Weil eine Einschätzung sich an altersgerechten Kriterien orientieren sollte, sind die Beispielaufgaben für das Einschulungsalter gewählt (vgl. für das Vorschulalter ► Kap. 3.7.2).

Liegen Erfahrungen mit den zu beobachtenden Bewegungsmerkmalen vor, so können diese an allen Bewegungen beobachtet werden. Dabei kann ein Protokollbogen ► Kap. 3.6.3 förderlich sein.

Warum sind die Bewegungsmerkmale zu beobachten?

Wenn Kinder laufen oder springen und wir sollen diese Bewegungen (Fertigkeiten) deuten bzw. einschätzen, so sehen wir, ob diese Bewegungen gekonnt sind oder nicht, d.h. z.B., ob sie flüssig, rhythmisch, zusammenpassend oder steif, eckig bzw. unvollständig sind. Wir sehen nur das direkt, was auf uns Eindruck macht, die *Bewegungsmerkmale* * (sinnverwandte Bewegungseigenschaften oder Bewegungsqualitäten), *die bei jeder Bewegung – wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß – zu beobachten sind.*

Bei der Beobachtung kindlichen Bewegungsverhaltens sind zunächst die für die Entwicklungsförderung bedeutenden qualitativen Bewegungsmerkmale (u.a. Genauigkeit, Elastizität) wichtiger als die quantitativen (u.a. Geschwindigkeit, Umfang).

Wenn ein Kind flüssig läuft, schätzen wir ein, dass es eine qualitativ gute Bewegungsleistung zeigt oder seine Bewegungsmerkmale qualitativ gut sind.

Was wir nicht sehen können, sind die motorischen (wie z.B. Kraft, Ausdauer) und die koordinativen Fähigkeiten (wie z.B. Gleichgewicht, Räumliche Orientierung), die diese Bewegungsmerkmale bestimmen und in ihnen „sichtbar“ werden (vgl. u.a. KUNZ 1993, WILLIMCZIK/ROTH 1983, FETZ 1980).

* Bis heute herrschen in deutschsprachigen Veröffentlichungen terminologische Verwirrungen, wie Begriffe zu kennzeichnen sind. Die Orientierung erfolgt an MEINEL/SCHNABEL 1976, FETZ 1980, WILLIMCZIK/ROTH 1983

Wir können beim beobachteten flüssigen Laufen eines Kindes z.B. nicht direkt die „Kraft“ sehen, aber aus dem „flüssig“ entnehmen, dass ausreichende Kraft vorhanden ist.

Nur die Merkmale einer Bewegung sind direkt beobachtbar und nicht die motorischen und koordinativen Fähigkeiten. Nur über sie können direkte Aussagen zur Qualität einer Bewegung gemacht werden. Von den erfahreneren Beobachter/innen sollten Beobachtungen der Merkmale einer Bewegung unmittelbar praktisch verwendet werden.

Auch hier gilt, je mehr man mit Bewegungen vertraut ist, sportliche Bewegungsabläufe beherrscht und darüber weiß, um so besser kann man direkt mit den Bewegungsmerkmalen umgehen und sie nutzen (vgl. u.a. KOHL 1990).

Welche Bewegungsmerkmale geben uns direkte Auskünfte?

Wir meinen, dass die u.g. äußerlich wahrnehmbaren Merkmale von Bewegungen, die als koordinative Grundqualitäten anzusehen sind, gut zu beobachten sind. Die ersten sechs der u.g. Bewegungsmerkmale lassen sich bei allen aktiven Einzelbewegungen beobachten, wie z.B. durch einen Raum (u.a. Sporthalle, Wiese) laufen. Alle sieben Bewegungsmerkmale lassen sich bei allen reaktiven (sich anpassenden) Bewegungen beobachten, wie z.B. auf einer Linie balancieren*.

Bei den aufgeführten Bewegungsmerkmalen handelt es sich nicht um selbstständige voneinander unabhängige Merkmale, sondern um Teil-Merkmale eines untrennbaren Bewegungsganzen, die nur zum Zwecke einer analytischen Betrachtung herausgelöst werden. Überschneidungen sind daher unvermeidlich. Ebenso machen Zusammenlegungen von Merkmalen für die Einschätzung bestimmter Bewegungen Sinn, z.B. bei kleinräumigen Bewegungen.

An jeder Bewegung sind neben motorischen und sensorischen (allgemein ausgedrückt: Wahrnehmung) auch kognitive, psychische, emotionale und motivationale Vorgänge beteiligt (vgl. BAUR/BÖS/SINGER 1994). Auf letztere Vorgänge wird in diesem Zusammenhang nicht weiter eingegangen (vgl. aber ► Kap. 3.7).

Die Bewegungsmerkmale sagen etwas aus, zur/zum*

- *Bewegungsgenauigkeit*, wie genau und sicher eine Bewegung im Raum ausgeführt wird
- *Bewegungsökonomie*, ob ausreichende Kraft und Ausdauer vorliegen
- *Bewegungsfluss*, ob ein Kind einen Bewegungsablauf kontinuierlich einhalten kann, z.B. bei Läufen in unterschiedlichen Tempi bzw. bei der Anpassung an verschiedene Rhythmen oder, ob es bei Richtungsänderungen reaktionssicher handelt
- *Bewegungselastizität*, ob bei einer Bewegung, z.B. bei Sprüngen, der Körper elastisch ab- und aufgefangen wird
- *Bewegungsspannungsregulation*, ob ein Kind seine Muskeln willentlich an- und entspannen bzw. regulieren kann und Bewegungen mit angemessener Muskelspannung ausführt
- *Bewegungsisolation*, ob ein Kind einzelne Körperteile kontrolliert bewegen kann, z.B. nur die Finger
- *Bewegungsanpassung*, ob ein Kind situationsangemessen reagiert und z.B. Hindernisse angemessen überwindet.

* zusammengefasst im Beobachtungsbogen, S. 167.

* Die Auswahl erfolgt nach qualitativen Gesichtspunkten und in Orientierung an MEINEL/SCHNABEL 1976, FETZ 1980, KIPHARD 1982, WILLIMCZIK/ROTH 1983, BEYER 1987

3.6.1 Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung großräumiger Bewegungen (6-7 Jahre)

Die Hilfe bietet die Möglichkeit, Bewegungen qualitativ einzuschätzen. Dies gelingt u.E. vorteilhaft mit Hilfe von grundlegenden Bewegungsmerkmalen, die bei allen Bewegungen auftreten.

Weil eine Einschätzung sich an altersgerechten Kriterien orientieren sollte, sind die ausgesuchten Beispielaufgaben für das Einschulungsalter gewählt (vgl. auch ► 3.7.1).

Die Durchführung der Aufgaben ist an keine Reihenfolge gebunden.

Um anfangs eine Beobachtung zu erleichtern, werden Hinweise zu beispielhaften auffälligen Eigenschaften dieser Bewegungsmerkmale gegeben. Die Eigenschaften können unterstrichen oder es können Ergänzungen vorgenommen werden.

Die Aufgaben wurden in der Erprobungsphase* von ca. 90 % der „normalentwickelten“ 6- und 7-jährigen Kinder bewältigt.

Für den Umgang mit dem Bogen wird folgende Reihenfolge vorgeschlagen:

Entscheiden, welche Bewegungsmerkmale eingeschätzt werden sollen, z.B. Bewegungsgenauigkeit oder Bewegungselastizität

Vormachen jeder Aufgabe durch den/die Beobachter/in!

Bei einigen Aufgaben sollte der/die Beobachter/in als Partner des Kindes einspringen, wenn dieses die Aufgabe selbst nicht beginnt, z.B. Ball zuwerfen.

Dem Kind müssen bis *drei Vorversuche* gestattet werden!

Durchführen der Aufgaben, z.B. „rückwärts balancieren auf einer Linie“, um das entsprechende Bewegungsmerkmal (hier Bewegungsgenauigkeit) einzuschätzen.

Durchführen jeder Aufgabe mindestens zweimal, um zu einem „zuverlässigen Ergebnis“ zu kommen!

Einschätzen der Bewegungsmerkmale

Auffällige Aspekte werden formuliert; möglicherweise anhand der Beispiele von Eigenschaften der Bewegungsmerkmale.

Festlegen der Förderschwerpunkte, wenn Bewegungsmerkmale wiederholt als auffällig eingeschätzt werden, ggf. weitere Verfahren anwenden bzw. Fachleute einbeziehen

3.6.2 Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung kleinräumiger Bewegungen – Hand (6-7 Jahre)

Diese Hilfe bietet wie die o.g. (► Kap. 3.6.1) die Möglichkeit, kleinräumige Bewegungen qualitativ einzuschätzen.

Die Aufgaben wurden ebenfalls in der Erprobungsphase* von ca. 90 % der „normalentwickelten“ 6- und 7-jährigen Kinder bewältigt.

* Der Bogen ist von allen Beauftragten für den Schulsport der Grundschule und Sonderschulen der Bezirksregierung Arnsberg (NRW) 1995 erprobt worden.

3.6.3 Protokollbogen zur qualitativen Einschätzung der Bewegungen

Liegen ausreichende Erfahrung mit den zu beobachtenden Bewegungsmerkmalen vor, so können diese an allen Bewegungen beobachtet werden. Dabei kann der Protokollbogen förderlich sein.

Der Bogen kann an jede Situation/Bewegung/Tätigkeit des Kindes angelegt werden, um ihre qualitativen Merkmale und ihre jeweiligen Eigenschaften unter die Lupe zu nehmen.

Wie o.g. lassen sich die ersten sechs Bewegungsmerkmale bei allen aktiven Einzelbewegungen beobachten, wie z.B. durch einen Raum (u.a. Sporthalle, Wiese) laufen. Alle sieben Bewegungsmerkmale lassen sich bei allen reaktiven (sich anpassenden) Bewegungen beobachten, wie z.B. auf einer Linie balancieren.

Erfahrene Beobachter/innen können auch alle Bewegungsmerkmale an einer Bewegungshandlung einschätzen, z.B. auf einer Linie laufen!

Hierfür eignet sich im ersten Schritt bei der Beobachtung von Kindern in Bewegungs- und Spielsituationen der im Anhang aufgeführte Beobachtungsbogen (S. 167).



Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung großräumiger Bewegungen (6-7 Jahre)

Name:		geb.:		Datum:	
Bewegungsmerkmale/-qualitäten der Bewegungen	Aufgabenbeispiele, um Bewegungsmerkmale einzuschätzen	Beispiele auffälliger Eigenschaften der Bewegungsmerkmale, die beobachtet werden können		Förderschwerpunkte/ Bemerkungen	
Bewegungsgenauigkeit	Rückwärts Balancieren auf einer 5 m langen Linie	Ausfahrend/eckig/abgehackt/gleichgewichtsunsicher/ungenau Orientierung		Gleichgewicht Körpererfahrung Raumwahrnehmung	
Bewegungsökonomie	Gymnastikball mindestens 10 mal hintereinander prellen	Zu heftige, niedrige Impulse/kraftlos/schlaff/schnell ermi- dend		Motorische Grundfähigkeiten (Kraft und Ausdauer) Auge-Hand-Koordination Handbeweglichkeit	
Bewegungsfluss	Kontinuierlich mit Richtungs- änderungen laufen und drei unterschiedliche Tempi (E. klatscht) aufnehmen	Nicht kontinuierlich/eckig/ stockend/zähflüssig/langsam/ unrhythmisch/verzögerte Reaktionen/hastig/abrupt/ unharmonisch		Zeitwahrnehmung (Rhythmus) Motorische Grundfähigkeiten (Ausdauer) Koordinative Grundfähigkeiten (Reaktion)	



Bewegungsmerkmale/ -qualitäten der Bewegungen	Aufgabenbeispiele, um Bewe- gungsmerkmale einzuschätzen	Beispiele auffälliger Eigenschaf- ten der Bewegungsmerkmale, die beobachtet werden können	Beobachtungen/Einschätzungen	Förderschwerpunkte/ Bemerkungen
Bewegungselastizität	Beidbeiniges Hüpfen auf einer 6 m langen Linie	Unangepasstes hartes, zu wei- ches Abfangen/kraftlos/unbe- weglich/gleichgewichtsunsich- er/verspannt/stEIF/nicht federnd		Motorische Grundfähigkeiten (Kraft/Beweglichkeit) Koordinative Grundfähig- keiten (Gleichgewicht/ Orientierung) Muskeltonuskontrolle Entspannung
Bewegungs- spannungsregulation	Schneller Wechsel zwischen Muskelan- und -entspannung 5 verschiedener Körperteile	Verspannt/schwerfällige Spannungs-Lösungswechsel/ hohe, niedrige Muskel- spannung/plump		Bewegungsempfindung Muskeltonuskontrolle Körperschemaerfahrung
Bewegungsisolation	Nur einen Arm 10 mal rück- wärts kreisen (erst rechts, dann links)	Unzweckmäßige Mitbewe- gungen nicht benötigter Muskelgruppen/Extrabewe- gungen/Ganzkörperbewe- gungen		Körperkontrolle Muskeltonuskontrolle Körper-Fuß/Hand-Koordi- nation Geschicklichkeit
Bewegungsanpassung	Über einen hüfthohen Kasten klettern	Ungenügende situationsange- passte Reaktionen/mangelnde Umstellungsfähigkeit/kraft- los/unbeweglich		Gesamtkörperkoordination/ Körpergeschick Koordinative Grundfähig- keiten (Anpassung/ Umstellung) Motorische Grundfähigkeiten (Kraft/Beweglichkeit)



Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung kleinräumiger Bewegungen – Hand (6-7 Jahre)

Name:		geb.:		Datum:	
Bewegungsmerkmale/-qualitäten der Bewegungen	Aufgabenbeispiele, um Bewegungsmerkmale einzuschätzen	Beispiele auffälliger Eigenschaften der Bewegungsmerkmale, die beobachtet werden können	Beobachtungen/Einschätzungen	Förderschwerpunkte/ Bemerkungen	
Bewegungsgenauigkeit Bewegungsanpassung	<i>Auge-Hand/Finger-Koordination</i> Auf dem Boden aufgeklebte Formen (Dreieck, Quadrat, Kreis) mit einem Tischtennisball genau umfahren (erst die bevorzugte Hand, dann die andere Hand)	Ungenau/tungeschickt/ausfahrend/Augen führen nicht die Hände/keine Anpassung		Auge-Hand-Koordination Handgeschicklichkeit Augenkontrolle	
Bewegungsökonomie Bewegungsfluss Bewegungselastizität	<i>Handgeschicklichkeit</i> Handflächen zeigen zueinander; schnelle gegengleiche Handgelenkbewegungen nach hinten und zur Seite ausführen (10 mal)	Stockend/zähflüssig/verlangsam/kraftlos		Handbeweglichkeit Entspannung Handkraft	
Bewegungs- spannungsregulation Bewegungsisolaton	<i>Hand-Finger-Geschicklichkeit</i> Auf den gestreckten Daumen einer Hand werden schnell hintereinander einzeln alle vier Finger gebracht (3 mal rechte, dann linke Hand)	Keine isolierten Bewegungen/unzweckmäßige Mitbewegungen/langsam/verspannt		Finger-Differenzierung Entspannung Muskeltonuskontrolle Fingerkraft/-beweglichkeit	

**Beobachtungs-/Protokollbogen zur qualitativen Einschätzung der Bewegungen**

Name: _____				
geb.: _____				
Datum	Situationen/Tätigkeiten des Kindes/Förderziele	Bewegungsmerkmale/ Qualitäten der Bewegungen	Beobachtungen/Einschätzungen	Bemerkungen/Fördervorschläge

3.7 Einen Motorikbogen verwenden?

Beobachtungshilfe zur qualitativen Einschätzung der umfassenden Motorik

Wie im ► Kap. 3.6 bereits angekündigt, wird *in diesem Kapitel ein umfassender Motorikbogen (einschließlich alternativer Spielhinweise) vorgestellt, der neben motorischen, sensorischen u.a. auch kognitive, psychische, emotionale und motivationale Vorgänge aufnimmt.*

Hier wird der Begriff Motorik (in Anlehnung an BAUR/BÖS/SINGER 1994) als Oberbegriff für alle an der Steuerung und Kontrolle von Haltung und Bewegung beteiligten Prozesse verstanden, der damit motorische, sensorische, psychische, kognitive, emotionale und motivationale Vorgänge (Aspekte) mit einschließt.

Bei jeder Beobachtung sollten die Aspekte eigentlich ausreichend berücksichtigt werden, was aber im Alltag kaum möglich ist! Zum Zwecke einer einfacheren analytischen Betrachtung werden sie im nachfolgenden Bogen herausgelöst.

Die hier vorgestellte Beobachtungshilfe bietet Erziehenden mit umfassenden Beobachtungserfahrungen die Möglichkeit, motorische Lernvoraussetzungen für schulische Leistungsbereiche einzuschätzen. Damit können sich meist auch differenziertere Förderungen anschließen. Weil sich der Bogen, der für 6- bis 7-jährige entwickelt wurde, seit einigen Jahren in der Praxis der Primarstufe bewährt* hat, wird er unverändert übernommen. Der Beobachtungsbogen kann ggf. bei einer veränderten Aufgabenauswahl (*mit Hilfe der altersbezogenen Beispiele der Entwicklungsübersichten ► Kap. 3.2.1*) bzw. Veränderung der Aufgabendurchführung im vorschulischen Feld zum Einsatz (► Kap. 3.7.2) kommen bzw. für ältere Grundschüler genutzt werden (vgl. aber hierzu ► Kap. 2).

Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung der Motorik

Der Gesamtbogen, der seit einigen Jahren in der Praxis der Primarstufe* verwendet wird, kann eingesetzt werden, wenn eine „umfassende Einschätzung der qualitativen Motorik“ als eine Grundlage für eine Beurteilung motorischer Lernvoraussetzungen bezüglich schulischer Lernbereiche/Fächer erfolgen soll.

D.h., der Beobachtungsbogen kann Auskunft geben zu verschiedenen Aufgabenbereichen und zum Verhaltenszustand, wie

- zu großräumigen Bewegungen (vornehmlich sensomotorische Aspekte)
- zu kleinräumigen Bewegungen (vornehmlich sensomotorische Aspekte)
- zur Handlungsplanung/-steuerung (vornehmlich psychomotorische, kognitive Aspekte)
- zum Verhaltenszustand während der Aufgabendurchführung (vornehmlich psychische/emotionale/motivationale Aspekte)

Daneben können im Bogen weitere wichtige Informationen zum Kind (z.B. zu den Stärken der Kinder, zum Elternhaus, Freundeskreis) und zusätzliche Anmerkungen (u.a. Fördervorschläge und Beratungshinweise) notiert werden.

Der Bogen kann je nach Absicht und Bedarf eingesetzt werden, d.h. sowohl punktuell für einzelne Aufgabenbereiche (z.B. großräumige Bewegungen) oder für alle drei Aufgabenbereiche (groß-, kleinräumige Bewegungen und Handlungsplanung).

* Der Bogen ist von allen Beauftragten für den Schulsport der Grundschule und Sonderschulen der Bezirksregierung Arnsberg (NRW) 1995 erprobt worden.

Um eine umfassende Einschätzung motorischer Lernvoraussetzungen für schulische Lernbereiche/Fächer zu erhalten, ist der Einsatz aller drei Aufgabenbereiche sinnvoll, weil diese grundsätzlich untrennbar zusammengehören. So sind beispielsweise bei Ballspielen neben großräumigen Bewegungen immer auch präzise kleinräumige Bewegungen bzw. die Bewegungsplanung/-steuerung beteiligt oder bei kleinräumigen Schreibprozessen gehören immer auch großräumige Körperbewegungen dazu, die den Körper im Gleichgewicht halten, einschließlich der Bewegungsplanung/-steuerung. Daneben sollte immer während der Beobachtung der o.g. Aufgabenbereiche eine Einschätzung des psychisch-emotionalen Zustandes erfolgen, weil die Qualität einer Bewegungsausführung durch den jeweiligen aktuellen psychisch-emotionalen Zustand des Kindes mitbestimmt wird.

Die Aufgabenbeispiele der o.g. drei Aufgabenbereiche wurden in der Erprobungsphase von ca. 90 % der „normalentwickelten“ 6- und 7-jährigen Kinder bewältigt.

3.7.1 Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung der Motorik (6-7 Jahre)

Der Bogen bietet die Möglichkeit, mit Hilfe von Aufgabenbeispielen die Qualität wichtiger motorischer Lernvoraussetzungen zu beobachten und einzuschätzen. Außerdem werden Beispiele auffälliger Bewegungsmerkmale gegeben. Die Bewegungsmerkmale können unterstrichen oder es können Ergänzungen notiert werden.

Für den Umgang mit dem Bogen wird folgende Reihenfolge vorgeschlagen:

Eintragungen in den Feldern „zur Person des Kindes“, wie u.a. zu den Stärken des Kindes, zum Elternhaus.

Entscheiden, welche/r Aufgabenbereich/e eingeschätzt werden soll/en, z.B. großräumige Bewegungen oder

Entscheiden, ob nur einzelne Bewegungsmerkmale/sensomotorische Fähigkeiten eingeschätzt werden sollen, z.B. Bewegungsgenauigkeit/Körperschema

Vormachen jeder Aufgabe durch den/die Beobachter/in!

Bei einigen Aufgaben sollte der/die Beobachter/in als Partner des Kindes einspringen, wenn dieses die Aufgabe selbst nicht beginnt, z.B. Ball zuwerfen.

Dem Kind müssen bis *drei Vorversuche* gestattet werden!

Durchführen der Aufgaben, z.B. „rückwärts balancieren auf einer Linie“, um das entsprechende Bewegungsmerkmal (hier Bewegungsgenauigkeit) einzuschätzen.

Durchführen jeder Aufgabe mindestens zweimal, um zu einem „zuverlässigen Ergebnis“ zu kommen!

Einschätzen der Bewegungsmerkmale

Auffällige Aspekte werden formuliert; möglicherweise anhand der Beispiele von Eigenschaften der Bewegungsmerkmale.

Parallel zur Beobachtung der Bewegungen erfolgt das Einschätzen des psychisch-emotionalen/-motivationalen Zustandes; möglicherweise anhand der Beobachtungshinweise

Festlegen der Förderschwerpunkte, wenn Bewegungsmerkmale wiederholt als auffällig eingeschätzt werden.

Ggf. Eintragungen im Feld „Weitere Anmerkungen“, wie zusätzliche Fördervorschläge, Beratungshinweise, Kontaktaufnahme mit Fachleuten.

3.7.2 Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung der Motorik in Spielsituationen für Vorschulkinder

Die drei Aufgabenbereiche „Großräumige Bewegungen“, „Kleinräumige Bewegungen“ und „Handlungsplanung/Steuerung“ des o.g. Bogens (► Kap. 3.7.1) werden in eine Bewegungsgeschichte eingepackt und für die entsprechenden Aufgabenbeispiele werden jeweils Spielhinweise vorgestellt.

3.7.3 Beobachtungs-/Protokollbogen zur qualitativen Einschätzung der Motorik

Der Bogen kann als ein Beobachtungs-/Protokollbogen für selbst gewählte Beobachtungsabsichten genutzt werden.



Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung der Motorik (6-7 Jahre)

<p>Name:</p> <p>Geburtsdatum: Körpergröße: Körpergewicht:</p> <p>Beobachtungsdatum: Beobachter: Seitigkeit: (bevorzugte Hand – rechts / links)</p>
<p>Informationen zum Kind (z.B. Stärken, Interessen des Kindes/ Besonderheiten im Lebenslauf/ Elternhaus, Erziehungsberechtigte/Freundeskreis/Krankheiten/laufende Fördermaßnahmen/weitere Besonderheiten, wie Brillenträger)</p>
<p>Bemerkungen/Empfehlungen (z.B. weitere Beobachtungen/offene Fragen/Beratungshinweise/Kontaktaufnahme mit Fachleuten/Fördervorschläge, Organisation der Förderung/Empfehlung)</p>



Einschätzen großräumiger Bewegungen (Lernbereiche/Fächer u.a.: Sport, Verkehrserziehung)

Bewegungsmerkmale/ -qualitäten der Bewegungen	Aufgabenbeispiele, um Bewegungsmerkmale einzuschätzen	Beispiele auffälliger Eigenschaften der Bewegungsmerkmale, die beobachtet werden können	Beobachtungen/Einschätzungen	Förderschwerpunkte/ Bemerkungen
Bewegungsgenauigkeit	Rückwärts Balancieren auf einer 5 m langen Linie	Ausfahrend/eckig/abgehackt/gleichgewichtsunsicher/ungenaue Orientierung		Gleichgewicht Körpererfahrung Raumwahrnehmung
Bewegungseconomie	Gymnastikball mindestens 10-mal hintereinander prellen	Zu heftige, niedrige Impulse/kraftlos/schlaff/schnell ermügend		Motorische Grundfähigkeiten (Kraft und Ausdauer) Auge-Hand-Koordination Handbeweglichkeit
Bewegungsfluss	Kontinuierlich mit Richtungsänderungen laufen und drei unterschiedliche Tempi (E. klatscht) aufnehmen	Nicht kontinuierlich/eckig/stockend/zähflüssig/langsam/unrhythmisch/verzögerte Reaktionen/hastig/abrupt/unharmonisch		Zeitwahrnehmung (Rhythmus) Motorische Grundfähigkeiten (Ausdauer) Koordinative Grundfähigkeiten (Reaktion)



Bewegungsmerkmale/ -qualitäten der Bewegungen	Aufgabenbeispiele, um Bewe- gungsmerkmale einzuschätzen	Beispiele auffälliger Eigenschaf- ten der Bewegungsmerkmale, die beobachtet werden können	Beobachtungen/Einschätzungen	Förderschwerpunkte/ Bemerkungen
Bewegungselastizität	Beidbeiniges Hüpfen auf einer 6 m langen Linie	Unangepasstes hartes, zu wei- ches Abfangen/kraftlos/ unbeweglich/gleichgewichts- unsicher/verspannt/steif/nicht federnd		Motorische Grundfähigkeiten (Kraft/Beweglichkeit) Koordinative Grundfähig- keiten (Gleichgewicht/ Orientierung) Muskeltonuskontrolle Entspannung
Bewegungs- spannungsregulation	Schneller Wechsel zwischen Muskelan- und -entspannung 5 verschiedener Körperteile	Verspannt/schwerfällige Spannungs-Lösungswechsel/ hohe, niedrige Muskelspan- nung/plump		Bewegungsempfindung Muskeltonuskontrolle Körperschemaerfahrung
Bewegungsisolation	Nur einen Arm 10 mal rück- wärts kreisen (erst rechts, dann links)	Unzweckmäßige Mitbewe- gungen nicht benötigter Muskel- gruppen/Extrabewegungen/ Ganzkörperbewegungen		Körperkontrolle Muskeltonuskontrolle Körper-Fuß/Hand-Koordi- nation Geschicklichkeit
Bewegungsanpassung	Über einen hüfthohen Kasten klettern	Ungenügende situationsange- passte Reaktionen/mangelnde Umstellungsfähigkeit/kraft- los/unbeweglich		Gesamtkörperkoordination/ Körpergeschick Koordinative Grundfähig- keiten (Anpassung/ Umstellung) Motorische Grundfähigkeiten (Kraft/Beweglichkeit)



Einschätzen kleinräumiger Bewegungen (Lernbereiche/Fächer u.a.: Sport, Schreiben, Geometrie, Kunst, Sachunterricht, Textilgestaltung, Musik)

Bewegungsmerkmale/ -qualitäten der Bewegungen	Aufgabenbeispiele, um Bewegungsmerkmale einzuschätzen	Beispiele auffälliger Eigenschaften der Bewegungsmerkmale, die beobachtet werden können	Beobachtungen/Einschätzungen	Förderschwerpunkte/ Bemerkungen
Bewegungsgenauigkeit Bewegungsanpassung	<i>Auge-Hand/Finger-Koordination</i> Auf dem Boden aufgelebte Formen (Dreieck, Quadrat, Kreis) mit einem Tischtennisball genau umfahren (erst die bevorzugte Hand, dann die andere Hand)	Ungenau/tungeschickt/ausfahrend/Augen führen nicht die Hände/keine Anpassung		Auge-Hand-Koordination Handgeschicklichkeit Augenkontrolle
Bewegungseconomie Bewegungsfluss Bewegungselastizität	<i>Handgeschicklichkeit</i> Auf den gestreckten Daumen Handflächen zeigen zueinander; schnelle gegengleiche Handgelenkbewegungen nach hinten und zur Seite ausführen (10 mal)	Stockend/zähflüssig/verlangsam/kraftlos		Handbeweglichkeit Entspannung Handkraft
Bewegungs- spannungsregulation Bewegungsisolaton	<i>Hand-Finger-Geschicklichkeit</i> Auf den gestreckten Daumen einer Hand werden schnell hintereinander einzeln alle vier Finger gebracht (3 mal rechte, dann linke Hand)	Keine isolierten Bewegungen/unzweckmäßige Mitbewegungen/langsam/verspannt		Finger-Differenzierung Entspannung Muskeltonuskontrolle Fingerkraft/-beweglichkeit



Einschätzen der Handlungsplanung/-steuerung (u.a. alle o.g. Lernbereiche/Fächer)

Wichtige sensomotorische Fähigkeiten	Aufgabenbeispiele, um die Qualität der Fähigkeiten einzuschätzen	Beispiele auffälliger Merkmale, die beobachtet werden können	Beobachtungen/Einschätzungen	Förderschwerpunkte/Bemerkungen
Körperschema (Körperbewusstsein)	5 Körperteile zeigen und benennen	Am eigenen Körper orientierungslos/Unkenntnis der Körperteile		Körperorientierung/-kenntnis/-geschick Gesamtkörperkoordination
Körper-Raumorientierung	5 vom E. vorgemachte Bewegungen nachmachen (u.a. 2 Schritte nach vorne gehen und wieder zurück)	Unsicher in der Unterscheidung rechts-links/oben-unten/vorne-hinten		Raumwahrnehmung/-lage/-orientierung
Integration beider Körperhälften	Hampelmann (5 mal)	Beide Körperhälften wirken nicht zusammen		Gesamtkörperkoordination Seitigkeitssicherheit Zeitwahrnehmung



Wichtige sensorische Fähigkeiten	Aufgabenbeispiele, um die Qualität der Fähigkeiten einzuschätzen	Beispiele auffälliger Merkmale, die beobachtet werden können	Beobachtungen/Einschätzungen	Förderschwerpunkte/Bemerkungen
<p>Seitendominanz (leistungsfähigste oder bevorzugte Hand)</p>	<p>Tennisball auf dem Boden eng um einen Reifen rollen (erst rechts herum, dann links herum)</p>	<p>Verzögertes Handeln/ständiger Wechsel der Hände</p>		<p>Handgeschicklichkeit/-kraft Körperschemadifferenzierung Raumwahrnehmung/-lage Seitigkeitssicherheit Körperbewusstsein</p>
<p>Überkreuzen der Körper-Mittellinie mit den Händen</p>	<p>Rechte Hand zum linken Knie führen und umgekehrt (4 vom E. vorgemachte Aufgaben)</p>	<p>Überkreuzt nicht/wechselt in Höhe der Mittellinie jeweils die Hand</p>		<p>Körperorientierung Körperschemadifferenzierung Seitigkeitssicherheit</p>
<p>Bewegungskombinationen/aufeinanderfolgende Bewegungen</p>	<p>3 m Laufen, ganze Drehung, dann beidbeiniges Hüpfen 3 m (3 mal)</p>	<p>Keine fließenden Bewegungsverbindungen/Einzelbewegungen/Reihenfolge wird nicht eingehalten</p>		<p>Koordinative Grundfähigkeiten (Kopplung/Umstellung) Zeit-/Raumwahrnehmung</p>



Einschätzen des psychisch-emotionalen/-motivationalen Zustandes während der Durchführung der Aufgaben

Wichtige Handlungskompetenzen	Beispiele auffälliger Verhaltensmerkmale	Beobachtungen/Einschätzungen	Förderschwerpunkte/Bemerkungen
Motivation	Lustlos/uninteressiert		
Konzentration (aktive Hinwendung zur Sache)	Abgelenkt/zeitlich begrenzt/angespannt/effektabhängig		
Antrieb (aufgewendete Energie)	Gehemmt/träge/überaktiv/ruhelos		
Ausdauer	Ermüdet schnell		
Steuerung (Lenkung der psychischen Energie)	Verkrampft/verhalten/wenig ausdauernd/willensschwach		
Stimmung (länger andauernder Gefühlszustand)	Missmutig/besorgt/sehr ausgelassen/unzufrieden/lustlos		
Selbstvertrauen	Unsicher/großspurig/überheblich/weicht aus/zurückhaltend		
Ansprechbarkeit	Passiv/oberflächlich/emphindlich/übererregt		
Reaktionen bei Über-/Unterforderung	Ängstlich/weicht aus/unbeherrscht		



**Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung der Motorik in Spielsituationen für Vorschulkinder
Einschätzen großräumiger Bewegungen**

Spielinhalt:

Baustelle

Vorbereitung:

Mit Klebeband für jedes Kind eine 6m lange Linie mit Endpunkt markieren.

Bereithalten:

Gymnastikbälle, Bohnensäckchen, Stäbe, Seilchen, Bierdeckel, Bänke, hüfthohe Kästen.

Spielbeginn/Aufwärmen: Alle Kinder sind Laster und fahren in unterschiedlichen Tempi durch die Halle.

Hinweis: Die Kinder erhalten präzise Bewegungsanweisungen, keine offenen Aufgabenstellungen, um die Beobachtungsziele zu erreichen.

Bewegungsmerkmale/ -qualitäten der Bewegungen	Aufgabenbeispiele, um Bewe- gungsmerkmale einzuschätzen	Spielhinweise	Beispiele auffälliger Eigenschaf- ten der Bewegungsmerkmale, die beobachtet werden können	Beobachtungen/ Einschätzungen	Förderschwerpunkte/ Bemerkungen
Bewegungsgenauigkeit	Rückwärts Balancieren auf einer 5 m langen Linie	Alle Laster parken vorsich- tig auf ihrer Baustelle (auf farbig markierten Linien).	Ausfahrend/eckig/abgehackt/ gleichgewichtsunsicher/ ungenau Orientierung		Gleichgewicht Körpererfahrung Raumwahrnehmung
Bewegungsanpassung	Über einen hüfthohen Kasten klettern	Die Baustelle wird abge- sperrt mit Kästen. Die Bauarbeiter klettern über die Absperren und holen (imaginäre) Werkzeuge.	Ungenügende situationsan- gepasste Reaktionen/man- gelnde Umstellungsfähig- keit/kraftlos/unbeweglich		Gesamtkörperkoordination/ Körpergeschick Koordinative Grundfähig- keiten (Anpassung/ Umstellung) Motorische Grundfähigkeiten (Kraft/Beweglichkeit)
Bewegungsökonomie	Gymnastikball (Pressluft- hammer) mindestens 10 mal hintereinander prellen (auch beidhändig)	Mit dem Presslufthammer wird der Asphalt aufgebro- chen, Erde und Steine wer- den gelockert.	Zu heftige, niedrige Impulse/ kraftlos/schlaff/schnell ermüdend		Motorische Grundfähig- keiten (Kraft und Ausdauer) Auge-Hand-Koordination Handbeweglichkeit



Bewegungsmerkmale/ -qualitäten der Bewegungen	Aufgabenbeispiele, um Bewegungsmerkmale einzuschätzen	Spielhinweise	Beispiele auffälliger Eigenschaften der Bewegungsmerkmale, die beobachtet werden können	Beobachtungen/ Einschätzungen	Förderschwerpunkte/ Bemerkungen
Bewegungsspannungsregulation	Sich mit Fahrzeugen bewegen, Gegenstände balancieren	Kinder transportieren Steinbrocken (Bohnsensäckchen) mit Fahrzeugen ab.	Verspannt/schwerfällige Spannungs-Lösungswechsel/ hohe, niedrige Muskelspannung/plump		Bewegungsempfindung Muskeltonuskontrolle Körperschemaerfahrung
Bewegungsisolation	Nur einen Arm 10 mal rückwärts kreisen (erst rechts, dann links)	Auf einen Kasten an der Baugrube steigen und mit dem Kran die Erde ausheben (rückwärts kreisen = hochkurbeln).	Unzweckmäßige Mitbewegungen nicht benötigter Muskelgruppen/Extrabewegungen/Ganzkörperbewegungen		Körperkontrolle Muskeltonuskontrolle Körper-Fuß/Hand-Koordination Geschicklichkeit
Bewegungsfluss	Kontinuierlich mit Richtungsänderungen laufen	Neue Rohre werden verlegt. Diese werden über die Baustelle (Weg über dicht gelegte Bierdeckel; Langbank; weit auseinanderliegende Reifen) antransportiert.	Nicht kontinuierlich/eckig/stockend/zähflüssig/langsam/unrhythmisch/verzögerte Reaktionen/hastig/abrupt/unharmonisch		Zeitwahrnehmung (Rhythmus) Motorische Grundfähigkeiten (Ausdauer) Koordinative Grundfähigkeiten (Reaktion)
Bewegungselastizität	Beidbeiniges Hüpfen auf einer 6 m langen Linie	Die Rohre sind verlegt. Erde wird aufgefüllt und gut festgestampft (Kinder hüpfen).	Unangepasstes hartes, zu weiches Abfangen/kraftlos/unbeweglich/gleichgewichtsunsicher/verspannt/steif/nicht federnd		Motorische Grundfähigkeiten (Kraft/Beweglichkeit) Koordinative Grundfähigkeiten (Gleichgewicht/Orientierung) Muskeltonuskontrolle Entspannung

Spielende: Die Baustelle wird geräumt. Über Funk erhalten die Lasterfahrer Anweisungen, welche Geräte in den Lagerschuppen abtransportiert werden sollen



Einschätzen kleinräumiger Bewegungen

Spielbeispiel: Roboter arbeiten

Bereithalten: Geometrische Formen (die auf dem Boden aufgeklebt werden), Tennisbälle, Schminketopf (4 Farben)

Bewegungsmerkmale/ -qualitäten der Bewegungen	Aufgabenbeispiele, um Bewe- gungsmerkmale einzuschätzen	Spielhinweise	Beispiele auffälliger Eigenschaf- ten der Bewegungsmerkmale, die beobachtet werden können	Beobachtungen/ Einschätzungen	Förderschwerpunkte/ Bemerkungen
Bewegungsgenauigkeit Bewegungsanpassung	<i>Auge-Hand/Finger-Koordi- nation</i> Auf dem Boden aufgeklebte Formen (Dreieck, Quadrat, Kreis) mit einem Tisch- tennisball genau umfahren (erst die bevorzugte Hand, dann die andere Hand)	Die Formenkarten werden ausgelegt. Ein Präzisionsarm des Roboters rollt einen Ball um eine Form.	Ungenau/ungeschickt/aus- fahrend/Augen führen nicht die Hände/keine Anpassung		Auge-Hand-Koordination Handgeschicklichkeit Augenkontrolle
Bewegungsökonomie Bewegungsfluss Bewegungselastizität	<i>Handgeschicklichkeit</i> Handflächen zeigen zueinan- der; schnelle gegengleiche Handgelenkbewegungen nach hinten und zur Seite ausführen (10 mal)	Die Kinderhände sind Robo- terhände, die Gegenstände (Bälle) schnell aufnehmen (von einem anderen Kind/ Roboter) und weiterreichen.	Stockend/zähflüssig/verlang- sam/kraftlos		Handbeweglichkeit Entspannung Handkraft
Bewegungs- spannungsregulation Bewegungsisoliation	<i>Hand-Finger-Geschick- lichkeit</i> Auf den gestreckten Dau- men einer Hand werden schnell hintereinander ein- zel alle vier Finger gebracht (3 mal rechte, dann linke Hand)	Die Roboterfinger sind Lötwerkzeuge. Die Finger werden einzeln in Schminke getaucht und zum Daumen geführt. Durch die Berüh- rung Finger-Daumen entste- hen Lötstellen.	Keine isolierten Bewe- gen/unzweckmäßige Mitbe- wegungen/langsam/ver- spannt		Finger-Differenzierung Entspannung Muskeltonuskontrolle Fingerkraft/-beweglichkeit



Einschätzen der Handlungsplanung/-steuerung

Spielbeispiel: Roboter bewegen sich
Bereithalten: Reifen, Tennisbälle
Spielbeginn/Aufwärmen: Roboter-Musik

Bewegungsmerkmale/ -qualitäten der Bewegungen	Aufgabenbeispiele, um Bewe- gungsmerkmale einzuschätzen	Spielhinweise	Beispiele auffälliger Eigenschaf- ten der Bewegungsmerkmale, die beobachtet werden können	Beobachtungen/ Einschätzungen	Förderschwerpunkte/ Bemerkungen
Körperschema (Körperbewusstsein)	5 Körperteile zeigen und benennen	Kinder sind Roboter und zeigen auf Zuruf auf die genannten Körperteile.	Am eigenen Körper orientie- rungslos/Unkenntnis der Körperteile		Körperorientierung/-kennt- nis/-geschick Gesamtkörperkoordination
Körper-Raum- orientierung	5 vom E. vorgemachte Bewegungen nachmachen (u.a. 2 Schritte nach vorne gehen und wieder zurück)	Roboter-Schule: Der Roboterlehrer gibt die Bewegungen vor.	Unsicher in der Unterschei- dung rechts-links/oben- unten/vorne-hinten		Raumwahrnehmung/-lage/ -orientierung
Integration beider Körperhälften	Hampelmann (5 mal)	Die Sicherung ist durchge- brannt; der Roboter springt wie ein Hampelmann.	Beide Körperhälften wirken nicht zusammen		Gesamtkörperkoordination Seitigkeitssicherheit Zeitwahrnehmung



Bewegungsmerkmale/ -qualitäten der Bewegungen	Aufgabenbeispiele, um Bewe- gungsmerkmale einzuschätzen	Spielhinweise	Beispiele auffälliger Eigenschaf- ten der Bewegungsmerkmale, die beobachtet werden können	Beobachtungen/ Einschätzungen	Förderschwerpunkte/ Bemerkungen
Seitendominanz (leistungsfähigste oder bevorzugte Hand)	Tennisball auf dem Boden eng um einen Reifen rollen (erst rechts herum, dann links herum)	Die Roboter steuern einen Ball um einen Reifen.	Verzögertes Handeln/ständi- ger Wechsel der Hände		Handgeschicklichkeit/-kraft Körperschemadifferen- zierung Raumwahrnehmung/-lage Seitigkeitssicherheit Körperbewusstsein
Überkreuzen der Körper-Mittellinie mit den Händen	Rechte Hand zum linken Knie führen und umgekehrt (4 vom E. vorgemachte Aufgaben)	Die Roboter ölen ihre Scharniere (Gelenke).	Überkreuzt nicht/wechselt in Höhe der Mittellinie jeweils die Hand		Körperorientierung Körperschemadifferenzieru- ng Seitigkeitssicherheit
Bewegungskombi- nationen/aufeinander- folgende Bewegungen	3 m Laufen, ganze Drehung, dann beidbeiniges Hüpfen 3 m (3 mal)	Die Roboter werden in Kinder verwandelt. Sie kön- nen wieder richtig laufen und springen.	Keine fließenden Bewe- gungsverbindungen/Einzel- bewegungen/Reihenfolge wird nicht eingehalten		Koordinative Grundfähig- keiten (Kopplung/ Umstellung) Zeit-/Raumwahrnehmung



Beobachtungs-/Protokollbogen zur qualitativen Einschätzung der Motorik

<p>Name:</p> <p>Geburtsdatum: Körpergröße: Körpergewicht:</p> <p>Beobachtungsdatum: Beobachter: Seitigkeit: (bevorzugte Hand – rechts / links)</p>
<p>Informationen zum Kind (z.B. Stärken, Interessen des Kindes/Besonderheiten im Lebenslauf/Elternhaus, Erziehungsberechtigte/Freundeskreis/Krankheiten/laufende Fördermaßnahmen/ weitere Besonderheiten, wie Brillenträger)</p>
<p>Bemerkungen/Empfehlungen (z.B. weitere Beobachtungen/offene Fragen/Beratungshinweise/Kontaktaufnahme mit Fachleuten/Förderverlauf – Fortschritte, Stagnation/Fördervorschläge – Nah-, Fernziele/Organisation der Förderung/Empfehlungen)</p>



Beobachtungsbereich/ Lernbereich	
Situationen/Tätigkeiten des Kindes/Aufgaben	
Bewegungsmerkmale/Qualitäten der Bewe- gungen/sensomotorische Fähigkeiten/ Handlungskompetenzen	
Beobachtungen/Einschätzungen	
Förderziele/-schwerpunkte/ Fördervorschläge/Bemerkungen/ Empfehlungen	

3.8 Einen Beobachtungs- und Förderbogen erstellen

Die folgenden Informations-/Beobachtungs-/Förderentscheidungsaspekte können sowohl zur Orientierung bzw. Ergänzung für die bereits kennen gelernten Bögen als auch für einen selbst zu erstellenden Informations- und Beobachtungsbogen genutzt werden, um anschließend Förderentscheidungen zu treffen.

Den beispielhaften Aspekten sollte/könnte man je nach Absicht, eigenem Erfahrungsstand und vorhandenen (zeitlichen) Möglichkeiten folgen. Die Hinweise müssen immer vor dem Hintergrund des Alters des Kindes verwendet werden!

Die stichwortartigen Aspekte sind in selbst formulierte Fragen zu kleiden, z.B. Sozialverhalten – Interaktionsfähigkeit (S. 147 unter Kooperationsfähigkeit): Geht das Kind auf andere zu oder wartet es ab; ist es Einzelgänger; mit wem spielt es gerne und warum?

Der *Entwicklungsprotokollbogen* ► Kap. 3.8.2 hilft, Förderungen (Ziele) zu planen und Prozessverläufe (Förderverläufe) festzuhalten.

3.8.1 Aspekte, die in einem Informations-, Beobachtungs-, Förderentscheidungs-bogen berücksichtigt werden können

Information

- *Beobachter/in*
Name/Beobachtungsdatum

Informationen zum Kind (z.B. Gespräch mit Eltern/Erziehungsberechtigten)

- *Das Kind*
Name/Geburtsdatum, Alter/Körpergröße/Körpergewicht
- *Ausgangssituation des Kindes* ► Kap. 3.1.1/S. 26
Besonderheiten im Lebenslauf/Gesundheitszustand, Krankheiten, Behinderungen/Schwächen/bisherige Fördermaßnahmen/Medikamentengebrauch
- *Kindliche Stärken und Interessen* ► Kap. 3.1.2/S. 27
Stärken/Interessen/besondere Fähigkeiten/bevorzugte Spielorte, Materialien
- *Familiäres Lebensumfeld*
Familiäre Situation/Unterstützung der Eltern, Zuwendung/Erwartungen, Einstellungen zum Sportverein, Kindergarten, zur Schule/Mitarbeit/besondere Ereignisse

Gespräch mit dem Kind

- *Stärken und Interessen* ► Kap. 3.1.2/S. 27
Stärken/Interessen/Bedürfnisse/besondere Fähigkeiten, Spiele/bevorzugte Spielorte, Situationen, Materialien
- *Schwächen/Vermeidungen*
Vermeidungen/Verweigerungen/Ablehnungen
- *Selbstbild des Kindes* ► Kap. 3.1.3/S. 28
Selbstkonzept (Selbstsicherheit, Leistungseinschätzung)/Motivation/Gefühle (Stimmungen, Einstellungen)

Beobachtung

Wahrnehmung

(alle Hinweise können aus den Übersichten ► Kap. 3.2.1 übertragen werden; für die auditive Wahrnehmung ist ein Beispiel herausgelöst)

- *Auditive Wahrnehmung (Hören)* ► S. 34f
 - Lautstärken unterscheiden
 - Tonhöhen unterscheiden
 - Geräusche unterscheiden
 - Verschiedene akustische Zeichen unterscheiden
 - Wichtige von unwichtigen akustischen Zeichen unterscheiden
 - Gleiche akustische Eigenschaften wahrnehmen
 - Richtungen akustischer Zeichen wahrnehmen und unterscheiden
 - Reihenfolgen akustischer Zeichen wahrnehmen und einhalten
 - Akustische Zeichen in Zeit und Raum unterscheiden
 - Akustische Zeichen zu Handlungsfolgen zusammenziehen
- *Taktile Wahrnehmung (Fühlen)* ► S. 36f
- *Kinästhetische Wahrnehmung (Bewegungsempfindung)/Muskeltonuskontrolle* ► S. 39f
- *Vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewicht)* ► S. 41f
- *Visuelle Wahrnehmung (Sehen)/Augenkontrolle* ► S. 43f
- *Gustatorische Wahrnehmung (Schmecken)* ► S. 46
- *Olfaktorische Wahrnehmung (Riechen)* ► S. 47

Motorik

(alle Hinweise können aus den Übersichten ► Kap. 3.2.1 übertragen werden)

Motorische Fähigkeiten

(motorische und koordinative Grundfähigkeiten und spezielle Koordinationsfähigkeiten)

- *Mundbeweglichkeit* ► S. 48f
- *Handbeweglichkeit* ► S. 50
- *Fußbeweglichkeit* ► S. 51
- *Koordinative Grundfähigkeiten* ► S. 52f
- *Motorische Grundfähigkeiten* ► S. 54
- *Komplexe Koordinationsleistungen* ► S. 55
- *Grundfähigkeiten der Körperhaltung* ► S. 56f

Motorische Fähigkeiten als Grundlagen der Handlungsplanung/-steuerung

- *Körperwahrnehmung/Körperschema/Körperbild* ► S. 58f
- *Zeitwahrnehmung* ► S. 60f
- *Raumwahrnehmung* ► S. 62f
- *Seitigkeitsfähigkeit/-sicherheit* ► S. 64f
- *Handlungsplanung* ► S. 66

Grundlegende motorische Fertigkeiten

- *Balancieren, Drehen/Kreisen, Hängen/Hangeln, Klettern/Steigen, Wälzen/Rollen, Rutschen, Stützen/Stützsprünge, Schaukeln/Schwingen* ▶ S. 67f
- *Gehen/Laufen, Hüpfen/Springen, Schlagen/Werfen, Schießen* ▶ S. 69f
- *Ziehen/Schieben, Heben/Tragen, Raufen/Ringen* ▶ S. 71
- *Fahren, Gleiten/Rutschen, Rollen* ▶ S. 72
- *Grundfertigkeiten für das Bewegen im Wasser* ▶ S. 73
- *Gymnastische und tänzerische Grundfertigkeiten* ▶ S. 74f
- *Grundfertigkeiten für das Spielen mit Gegenständen* ▶ S. 76
- *Grundfertigkeiten für das Spielen ohne Gegenstände* ▶ S. 77
- *Grundfertigkeiten für das Spielen mit einem Ball und mit Schläger und Ball* ▶ S. 78f

Emotionales/motivationales Verhalten

- *Selbstkonzept*
Leistungseinschätzung/Erfolgs-/Misserfolgserwartung/Selbstsicherheit
- *Motivation*
Interesse/Einstellung/Neugier/Antrieb/Ausdauer
- *Gefühle*
Stimmungen/Einstellungen in bestimmten Situationen/Frustrationstoleranz/Stabilität/Selbst-/Fremdwahrnehmung/Affektkontrolle

Sozialverhalten

- *Belastbarkeit/Durchhaltevermögen*
Ausdauer/Ablenkbarkeit/Orientierung
- *Selbstsicherheit/Selbstständigkeit*
Wünsche/Selbstvertrauen/Wille/Entscheidungssicherheit
- *Kontaktfähigkeit*
Kontaktverhalten/Spielfähigkeit
- *Durchsetzungsvermögen*
Wünsche/Bedürfnisse/Konfliktverhalten
- *Kooperationsfähigkeit*
Interaktionsfähigkeit/Integrationsfähigkeit/Frustrationstoleranz
- *Fremdwahrnehmung*
Empathie (sich in andere Kinder einfühlen können)

Lern- und Arbeitsverhalten ► Kap. 3.1.4

- *Sprachantrieb/-verständnis*
Ausdrucksweise/Aufgabenverständnis
- *Konzentration*
Dauer/Aufgabenzentriertheit/Wachsamkeit/Ablenkbarkeit
- *Arbeitsverhalten*
Selbstständigkeit/Unterstützung/Sorgfalt/Genauigkeit/Ausdauer/Zielorientierung/
Aufmerksamkeit/Konzentration/Tempo/Denkstil/Antrieb/Organisation/Flexibi-
lität/Belastbarkeit/Initiative
- *Denken und Urteilen*
Informationsaufnahme, -verarbeitung/Kreativität/Prüfen, Vergleichen, Urteilen/Kri-
tikfähigkeit/Zielorientierung/Kombinationsfähigkeit/Transferfähigkeit
- *Gedächtnis*
Kurz-/Langzeitgedächtnisfähigkeiten
- *Problem-Lösungsverhalten*
Problemerkennung, -überwindung
- *Umgang mit Hilfestellungen*
Akzeptanz und Umsetzung von Hilfen
- *Kreativität und Produktivität*
Spontanität, Phantasie/Experimentieren/Entdecken
- *Neugier/Neigungen/Interessen*
Aufgeschlossenheit/Unbefangenheit, Offenheit
- *Initiative/Risikoverhalten, Aktivität, Antrieb*
Entschlussfähigkeit/Einsatzbereitschaft
- *Motivation/Entscheidung*
Übungsauswahl/Fremdhilfen
- *Aktivitäten/Lieblingstätigkeiten*
Tätigkeiten/Lieblingsmaterialien
- *Gewählte Sozialform*
Einzel-/Partnerarbeit/Partnerwahl
- *Methodenwahl*
Nachmachen/Wiederholen/Entdecken
- *Schwierigkeitsgrad der Aufgaben*
Altersgemäße Aufgaben
- *Verhalten bei äußeren Einflüssen*
Hilfestellung

Zu beobachtende Bewegungseigenschaften (in Anlehnung an SCHILLING 1976)

- *Bewegungseigenschaften, die auf eine freudige Spontanmotorik hinweisen können*
gewandt, reaktionsschnell, bewegungsfreudig, anstrengungsfreudig, lebhaft, behände, aktiv, sicher, zügig, bewegungsbegabt
- *Bewegungseigenschaften, die auf eine beherrschte Motorik hinweisen können*
gleichmäßig, konzentriert, gesammelt, besonnen, beherrscht, stetig, konstant, ruhig, kontrolliert
- *Bewegungseigenschaften, die auf eine anmutige Motorik hinweisen können*
leichtfüßig, geschmeidig, tänzerisch, federnd, leicht
- *Bewegungseigenschaften, die auf eine langsame/schwerfällige Motorik hinweisen können*
langweilig, schwerfällig, zähflüssig, plump, schleppend, langsam, träge, müde, stereotyp
- *Bewegungseigenschaften, die auf eine planlose/unkontrollierte/enthemmte Motorik hinweisen können*
unausgewogen, unkontrolliert, ablenkbar, unkonzentriert, zappelig, planlos, unruhig, fahrig, zerfahren
- *Bewegungseigenschaften, die auf eine gehemmte/ungeschickte Motorik hinweisen können*
tollpatschig, bewegungsgehemmt, umständlich, unbeholfen, unsicher, ungeschickt, ängstlich
- *Bewegungseigenschaften, die auf eine überschießende Motorik hinweisen können*
unbeherrscht, überschießend, sprunghaft, übereifrig, vorschnell, heftig, hastig
- *Bewegungseigenschaften, die auf eine grobe, auffällige Motorik hinweisen können*
abrupt, linksch, kantig, ruckartig, abgehackt, staksig, eckig

Förderentscheidung

- *Förderbedarf/mögliche Ziele/Empfehlungen*
Haupt-/Teilziele
- *Förder-Handlungsplan*
Umfang/Zeit
- *Organisationsvoraussetzungen*
Differenzierung/zielgleiche, zieldifferente Förderung
- *Förderunterstützung*
Kontaktaufnahme/Hilfe durch Fachleute
- *Offene Fragen*
Weitere Beobachtungen

**Entwicklungsprotokollbogen**

Name:		geb.:			
Datum	Lern-, Entwicklungsbereiche/ Ziele/Förderschwerpunkte	Fördersituationen/ Tätigkeiten	Beobachtungen/ Einschätzungen	Förderergebnisse	Bemerkungen/Empfehlungen/ Fördervorschläge

3.9 Wo findet man weitere Beobachtungshilfen?

Beobachtungshilfen aus der Literatur

Die folgenden Informationen sollten nur von Erziehenden mit umfassendem Beobachtungswissen genutzt werden!

In der aktuellen Literatur finden sich kaum einfache Beobachtungsverfahren/-hilfen, die einen groben Überblick schaffen und eine erste Einschätzung kindlichen Bewegungsverhaltens bieten. Demgegenüber liegt eine Vielzahl von motorischen Beurteilungs- und Testverfahren vor, aus denen Beobachtungshilfen abgeleitet werden können.

Es wird auf einige Beispiele hingewiesen, die ein erstes umfassendes Bild von der Einschätzung der Wahrnehmung und Bewegung erlauben.

3.9.1 Beobachtungshilfen, die als Grobübersichten genutzt werden können

➡ **Sensomotorisches Entwicklungsgitter von KIPHARD (1984)**

Das vorliegende Entwicklungsgitter kann Anwendung für Kinder bis zu 7 Jahren und 6 Monaten finden. Es versteht sich als Anhaltspunkt und Anregung zur weiteren Entwicklungsförderung behinderter Kinder im sensomotorischen Bereich. Bis zum 4. Lebensjahr dient das Gitter als Grobdiagnostikum bei Entwicklungsauffälligkeiten. Die Aufgaben stellen eine Mindestanforderung dar, die von normal entwickelten Kindern erfüllt werden. Das Gitter gibt Auskunft zu den Bereichen optische und akustische Wahrnehmung, Handgeschick, Körperkontrolle, Sprache und Sozialkontakt.

➡ **Hinweise zur durchschnittlichen motorischen, geistigen und sozialen Entwicklung und Übersichten zur Handgeschicklichkeit und Malentwicklung von PAULI/KISCH (1992)**

Die vorliegenden Entwicklungsangaben und Übersichten können Anwendung für Kinder bis zu 7 Jahren finden und ermöglichen eine Grobeinschätzung des altersgemäßen Entwicklungsstandes.

➡ **Beobachtungsbögen zum Erkennen von Wahrnehmungsstörungen bei Kindern von PFLUGER-JAKOB (1997)**

Die Beobachtungsbögen können Anwendung für 5- und 6-jährige finden und als Orientierung für die Beobachtung konkreter Verhaltensweisen dienen. Sie weisen direkt oder indirekt auf normale bzw. auffällige Entwicklungsprozesse hin. Die Bögen geben Auskunft über die Bereiche taktil-kinästhetische Wahrnehmung und Motorik, Körperbewusstsein und Praxis, Entwicklung des kindlichen Spiels, auditive Wahrnehmung und Sprachentwicklung, visuelle Wahrnehmung, Aufmerksamkeit und Konzentration.

➡ **Checkliste psychomotorischer Störungsmerkmale von KIPHARD und KESSELMANN (1983)**

Der Wert der Checkliste liegt in der Sensibilisierung für auffälliges psychomotorisches und sensomotorisches Verhalten. Die Liste ist im Grundschulalter am besten einsetzbar. Sie eignet sich zur groben Einschätzung psychomotorisch förderungsbedürftiger Kinder und stellt eine Basisinformation für gezielte Förderungen in den Bereichen Bewegung, Wahrnehmung und Verhalten dar. Die Checkliste ist nicht an eine bestimmte Beobachtungssituation gebunden. Erziehende, die die Liste nutzen, müssen das zu beobachtende Kind gut kennen!

➡ **Grobraster zum Erkennen körperlich leistungsschwacher und motorisch auffälliger Grundschüler von DORDEL (1988)**

Der Beobachtungsbogen kann Anwendung im Primarbereich bei 7- bis 9-jährigen finden. Er gibt einen groben Aufschluss über körperlich leistungsschwache und motorisch auffällige Kinder in den Bereichen Koordination, Haltung/Muskelkraft, Ausdauer und zum Verhalten im Unterricht/Sportunterricht.

3.9.2 Beobachtungshilfen, die für spezielle Einschätzungen genutzt werden können

➡ **Trampolin-Körperkoordinationstest (TKT) von KIPHARD (1970)**

Das Verfahren kann für Jungen und Mädchen ab 5 Jahren zum groben Erkennen motorisch auffälliger Kinder eingesetzt werden. 33 Merkmale auffälliger Bewegung werden für den TKT zu einem Beurteilungsbogen zu den Bereichen Haltung, Spannungsgrad, Kraftmaß, Tempo, Gleichgewicht, Seitendifferenz, Haltungsfixation, Extrabewegungen zusammengefasst. Zur Kurzüberprüfung liegt auch eine Kurzform (IRMISCHER 1984) vor. Der Vorteil des Trampolins liegt im Vergrößerungs- und Vergrößerungseffekt. Voraussetzung für die Durchführung ist eine umfassende Schulung des Testleiters/der Testleiterin; außerdem darf das Kind keine Erfahrung mit dem Trampolin haben.

➡ **Diagnostik mit Pfiffgunde von CÁRDENAS (1992)**

Das kindgemäße Verfahren (die Aufgaben sind in ein Märchen verpackt) kann für 5- bis 8-jährige genutzt werden und gibt auf der einen Seite Auskunft über Wahrnehmungsbeeinträchtigungen, eine altersgerechte motorische Entwicklung und eventuelle organische Beteiligungen an Auffälligkeiten und auf der anderen Seite über individuelle Fähigkeiten. Das Verfahren umfasst 31 Beobachtungssituationen zu den Bereichen Grobmotorik, Feinmotorik, Körperschema, Gedächtnis, Bilateralintegration, Lateralität, Wahrnehmung mit Beobachtungs- und Bewertungshinweisen. Das Verfahren ist sehr zeitaufwendig, weil es auf Videounterstützung angelegt ist und sich die Bewertung erst aus der Beurteilung der Videoszenen ergeben soll.

➡ **Mit Pfiffgunde arbeiten von CÁRDENAS (1999)**

Als Ergänzungsband zu Band 1 werden hier die verschiedenen Arbeitsfelder, in denen „Diagnostik mit Pfiffgunde“ angewendet wird, mit Praxisberichten vorgestellt. Es gibt Hilfen zur Nutzung des Beobachtungsverfahrens sowie zur Durchführung und Auswertung.

➡ **Diagnosebogen zur Wahrnehmung und Bewegung von KESPER/HOTTINGER (1997)**

Der Bogen kann für Kinder ab dem 4. Lebensjahr (bis zum Ende der Primarstufe) genutzt werden und gibt Auskunft über die Qualität der Motorik und Wahrnehmung, die nicht nur altersbezogen betrachtet wird, sondern im Zusammenhang mit evtl. Auffälligkeiten im Lern- und Sozialverhalten. Die 24 Aufgaben geben Aufschluss über die Bereiche taktil-kinästhetische Wahrnehmung, vestibuläre Wahrnehmung, Körperorientierung und Bewegungsplanung/Ausführung und Verhalten. Sie bieten genaue Beobachtungshinweise, um Auffälligkeiten zu entdecken, und direkte Ansätze für eine entwicklungsorientierte Förderung.

➡ **Diagnostisches Inventar motorischer Basiskompetenzen (DMB) von EGGERT (1993)**

Das Inventar ist ein umfassendes diagnostisches Verfahren zur Motorik im Baukastensystem (Kombination von Testaufgaben und Beobachtungssituationen) und kann vornehmlich für die Primarstufe genutzt werden. Die 24 motodiagnostischen Kernaufgaben mit Bewertungs- und Normangaben sowie die zusätzlichen 61 motodiagnostischen Situationen, ohne Bewertungshinweise und Angabe von Vergleichswerten, geben Aufschluss über motorische Basiskompetenzen (Gleichgewicht, Kraft/Ausdauer, Schnelligkeit und Gelenkigkeit) und sensomotorische Wahrnehmungsbereiche (auditive, visuelle, taktile Wahrnehmung), um Entwicklungs- und Lernprobleme zu erfassen. Mit dem Inventar sind vor allem eine auf die Bestimmung individueller Kompetenzen ausgerichtete Beobachtung und eine praxisorientierte Förderung möglich.

➡ **Die Abenteuer der kleinen Hexe von SCHÖNRADE (2001)**

Dieses Buch vermittelt ein kindgerechtes Beobachtungsverfahren anhand eines Märchens. Das Verfahren als Methode der Förderdiagnostik orientiert sich an den Stärken des Kindes (4-8 Jahre) und rückt die Entwicklung der Bewegung, Wahrnehmung und ihre Verläufe in den Vordergrund des Interesses. Die Märchenlogik ist so konstruiert, dass die Kinder auf

spielerische Weise an Bewegungssituationen heran geführt werden, die einerseits diagnostische Bereiche ansprechen und andererseits Aussagen für weiteres psychomotorisches Vorgehen treffen.

3.9.3 Beobachtungshilfen, die aus standardisierten motorischen Tests für speziellere Einschätzungen abgeleitet werden können

Motorische Tests können in Teilen für standardisierte Beobachtungen genutzt werden, wenn die Tests bei ihren einzelnen Aufgaben präzise Hinweise geben, über welche Bewegungs- und Wahrnehmungsbereiche die einzelnen Aufgaben Aufschluss geben bzw. Beobachtungs- und Bewertungshinweise herauszulesen sind.

Motoriktest für vier- bis sechsjährige Kinder (MOT 4-6) von ZIMMER/VOLKAMER (1987)

Die 18 Aufgaben geben Auskunft über den motorischen Entwicklungsstand, um frühzeitige Entwicklungsrückstände zu erkennen. Die Aufgaben geben Aufschluss über die motorischen Dimensionen Gesamtkörperliche Gewandtheit und Koordinationsfähigkeit, Feinmotorische Geschicklichkeit, Statisches und Dynamisches Gleichgewichtsvermögen, Reaktionsvermögen, Sprungkraft, Bewegungsgeschwindigkeit, Bewegungsgenauigkeit und Steuerungsfähigkeit.

Lincoln-Oseretzky-Skala – Kurzform (LOS KF 18) von EGGERT (dt. Bearbeitung 1974)

Die 18 Aufgaben können für 5- bis 13-jährige genutzt werden und geben Auskunft über den motorischen Entwicklungsstand, um frühzeitige Entwicklungsrückstände zu erkennen. Die Aufgaben geben vornehmlich Aufschluss über Kompetenzen wie Kraft, Geschwindigkeit, Gleichgewichtserhaltung, Auge-Hand-/Fuß-Koordination, Doppelkoordination.

3.9.4 Beobachtungshilfen für Kinder- und Jugendärztliche Untersuchungen

Die beiden nachfolgend genannten Beobachtungsbögen können detailliert den Lehrkräften in den Schulen Förderhinweise geben.

Die Bögen können eine Anregung sein und bei Kooperationsgesprächen zwischen Eltern/Erziehungsberechtigten, Lehrkräften in den Schulen und den Kinder- und Jugendärzten der örtlichen Gesundheitsämter unterstützend wirken.

Beobachtungsbogen: Hinweise zur Förderung senso-motorischer Fähigkeiten für den Sportunterricht/Sportförderunterricht von BACKER/BALSTER/REINHARDT/SCIBA (1998) *

Der Bogen wird während der Schuleingangsuntersuchung verwendet, wenn für das Kind Förderbedarf festgestellt wird.

Beobachtungsbogen: Feststellung des Förderbedarfs für grundlegende Fähigkeiten schulrelevanter Leistungsbereiche von BACKER/BALSTER/REINHARDT/SCIBA (1998) *

Der Bogen wird sowohl während der Schuleingangsuntersuchung, der Untersuchung zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfs als auch bei weiteren vom Gesundheitsamt veranlassten Untersuchungen verwendet, wenn für das Kind Förderbedarf festgestellt wird.

* in BALSTER 1999



Kinder- und Jugendärztliche Untersuchung

Hinweise zur Förderung senso-motorischer Fähigkeiten für den Sportunterricht/Sportförderunterricht

Name:

geb.:

Datum:

Förderung der Wahrnehmung/Körperwahrnehmung

- Taktile Wahrnehmung
- Kinästhetische Wahrnehmung
- Vestibuläre Wahrnehmung
- Auditive Wahrnehmung
- Visuelle Wahrnehmung
- Körperschema (z.B. den eigenen Körper wahrnehmen und sich an ihm orientieren)

Förderung der Koordination bei großräumigen Bewegungen

- Bewegungsgenauigkeit (z.B. sich gleichgewichtssicher auf einer Linie bewegen)
- Bewegungsökonomie (z.B. ausreichende Kraft und Ausdauer besitzen)
- Bewegungsfluss (z.B. sich kontinuierlich bei unterschiedlichen Tempi bewegen)
- Bewegungskontrolle (z.B. den Körper bei Sprüngen elastisch abfangen)
- Spannungsregulation (z.B. Muskeln an- und entspannen)
- Bewegungsisolation (z.B. einzelne Körperteile alleine bewegen)
- Bewegungsanpassung (z.B. situationsangemessen reagieren, wie ein Hindernis überwinden)
- Auge-Hand/Fuß-Koordination

Förderung der Koordination bei kleinräumigen Bewegungen

- Auge-Hand-Koordination
- Handgeschicklichkeit
- Fingerdifferenzierung

Förderung der Haltung

- beim Rundrücken
- beim Hohlrücken
- beim Flachrücken
- bei Fußschwächen

Förderung der Ausdauerleistungsfähigkeit

-

Sonstiges

Empfehlungen



Feststellung des Förderbedarfs für grundlegende Fähigkeiten schulrelevanter Leistungsbereiche während der Kinder- und Jugendärztlichen Untersuchung

Anlass: Schuleingangsuntersuchung

Name: _____ geb.: _____ Datum: _____

I. Gesamtkörperkoordination

Fähigkeitsbereich	Fähigkeit	Förderbedarf
<i>Körperschemaerfahrung</i>	Körperorientierung/-kenntnis	<input type="checkbox"/>
<i>Koordination bei großräumigen Bewegungen</i>	Bewegungsgenauigkeit	<input type="checkbox"/>
	Bewegungsökonomie	<input type="checkbox"/>
	Bewegungsfluss	<input type="checkbox"/>
	Bewegungselastizität	<input type="checkbox"/>
	Spannungsregulation	<input type="checkbox"/>
	Bewegungsisolation	<input type="checkbox"/>
	Bewegungsanpassung	<input type="checkbox"/>
	Auge-Hand/Fuß-Koordination	<input type="checkbox"/>
<i>Handlungsplanung</i>	Handlungsreihenfolge	<input type="checkbox"/>

II. Graphomotorik/Handwerkliches Handeln

Fähigkeitsbereich	Fähigkeit	Förderbedarf
<i>Augenkontrolle</i>	Binoculares Sehen	<input type="checkbox"/>
<i>Taktile Wahrnehmung</i>	Lokalisation	<input type="checkbox"/>
	Objektformen wahrnehmen	<input type="checkbox"/>
<i>Seitigkeitssicherheit</i>	Überkreuzen	<input type="checkbox"/>
	Seitendominanz	<input type="checkbox"/>
<i>Koordination bei kleinräumigen Bewegungen</i>	Auge-Hand-Koordination	<input type="checkbox"/>
	Handgeschicklichkeit	<input type="checkbox"/>
	Fingerdifferenzierung	<input type="checkbox"/>

Backer/Balster/Reinhardt/Sciba (1998); Gesundheitsamt Herne und Schulamt für die Stadt Herne

**III. Sprache/Schriftsprache**

Fähigkeitsbereich	Fähigkeit	Förderbedarf
<i>Mundmotorik</i>	Zungen-/Lippenbeweglichkeit/ Zahnstellung	<input type="checkbox"/>
<i>Lautsprache</i>	Artikulation	<input type="checkbox"/>
<i>Akustische Differenzierung</i>	Lautanalyse	<input type="checkbox"/>
	Lautsynthese	<input type="checkbox"/>
	Diskrimination	<input type="checkbox"/>
<i>Akustisches Gedächtnis</i>	Segmentierung	<input type="checkbox"/>
	Rekodierung	<input type="checkbox"/>
<i>Optische Differenzierung</i>	Räumliche Differenzierung	<input type="checkbox"/>
	Figur-Hintergrund-Differenzierung	<input type="checkbox"/>
	Raumlage	<input type="checkbox"/>
	Räumliche Beziehungen	<input type="checkbox"/>
<i>Optisches Gedächtnis</i>	Rekodierung	<input type="checkbox"/>

IV. Mathematik

Fähigkeitsbereich	Fähigkeit	Förderbedarf
<i>Zahlenverständnis</i>	Klassifikation	<input type="checkbox"/>
	Seriation	<input type="checkbox"/>
	Invarianz	<input type="checkbox"/>
<i>Visuell-räumliche Fähigkeiten</i>	s. optische Differenzierung	<input type="checkbox"/>

V. Bemerkungen

**Vorschlag für Beispielaufgaben für die
Feststellung des Förderbedarfs für grundlegende Fähigkeiten schulrelevanter Leistungsbereiche
während der Kinder- und Jugendärztlichen Untersuchung**

I. Gesamtkörperkoordination

Fähigkeitsbereich	Fähigkeit	Beispielaufgabe
<i>Körperschemaerfahrung</i>	Körperorientierung/-kenntnis	Körperteile zeigen und benennen
<i>Koordination bei großräumigen Bewegungen</i>	Bewegungsgenauigkeit Bewegungsökonomie Bewegungsanpassung Auge-Hand/Fuß-Koordination Bewegungsfluss Bewegungselastizität Bewegungsspannungsregulation Bewegungsisolation	Hüpfen mit einem Fuß auf einer Linie Hampelmann
<i>Handlungsplanung</i>	Handlungsreihenfolge	Drei Aufgaben hintereinander ausführen

II. Graphomotorik/Handwerkliches Handeln

Fähigkeitsbereich	Fähigkeit	Beispielaufgabe
<i>Augenkontrolle</i>	Binoculares Sehen	Einen Stift mit beiden Augen verfolgen
<i>Taktile Wahrnehmung</i>	Lokalisation Objektformen wahrnehmen	Berührte Körperteile zeigen (bei geschlossenen Augen) Geometrische Formen erkennen/nachfahren
<i>Seitigkeitssicherheit</i>	Überkreuzen Seitendominanz	Rechte Hand zum linken Knie führen und umgekehrt Einen Weg mit einem Stift durch ein Labyrinth ziehen

<i>Koordination bei kleinräumigen Bewegungen</i>	Auge-Hand-Koordination	Eine Linie mit dem Finger nachfahren
	Handgeschicklichkeit	Diadochokinese
	Fingerdifferenzierung	Finger-Daumen-Opposition

III. Sprache/Schriftsprache

Fähigkeitsbereich	Fähigkeit	Beispielaufgabe
<i>Mundmotorik</i>	Zungen-/Lippenbeweglichkeit/ Zahnstellung	Grimassieren/Pfeifen
<i>Lautsprache</i>	Artikulation	Nachsprechen
<i>Akustische Differenzierung</i>	Lautanalyse	Anlaute heraushören
	Lautsynthese	Laute zu einem Wort verbinden
	Diskrimination	Reimpaare erkennen
<i>Akustisches Gedächtnis</i>	Segmentierung	Silbenklatschen
	Rekodierung	Pseudowörter nachsprechen
<i>Optische Differenzierung</i>	Räumliche Differenzierung	Graphische Zeichen nach- zeichnen
	Figur-Hintergrund- Differenzierung	Ummalen einer Figur
	Raumlage	Vervollständigen von Figuren
	Räumliche Beziehungen	Einen Weg zwischen zwei Punkten zeichnen
<i>Optisches Gedächtnis</i>	Rekodierung	Nachzeichnen eines Bildes aus dem Kopf

IV. Mathematik

Fähigkeitsbereich	Fähigkeit	Beispielaufgabe
<i>Zahlenverständnis</i>	Klassifikation	Eigenschaften suchen
	Seriation	Objekte nach Größen ordnen
	Invarianz	Mengenvergleiche/ -veränderungen

Visuell-räumliche Fähigkeiten s. optische Differenzierung

3.9.5 Beobachtungshilfen für Eltern

Neben den Informationen in diesem Buch, die natürlich auch für Eltern/Erziehungsbeauftragte gedacht sind, finden sich in den nachfolgenden Buchbeispielen hilfreiche Informationen, Tipps und Ideen für Eltern und alle Erwachsenen.

▣ **Elterninformation „Sensorische Integration“ von SCHAEFGEN (1998)**

Die Elterninformation gibt verständliche Hinweise und bietet unterstützende Hilfen, wenn Probleme bei der Wahrnehmung, Bewegung, Handlung und beim Lernen auftreten.

▣ **Was ist los mit meinem Kind von PAULI/KISCH (1992)**

Das Buch hilft, Bewegungsauffälligkeiten und Wahrnehmungsstörungen vor dem Hintergrund durchschnittlicher Entwicklungen bei Kindern zu erkennen und gibt Ratschläge, was Eltern zu Hause für ihr auffälliges Kind tun können.

4. Fördervorschläge

Verweise auf mögliche Förderhilfen

Im Vorwort ist darauf hingewiesen worden, dass dieses Buch eine grundlegende Ergänzung der beiden bisher erschienenen Ratgeber „Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen – Teil 1 und 2“ ist (vgl. die Inhaltsverzeichnisse im Anhang).

Um die in beiden Teilen sehr umfangreich und detailliert beschriebenen über 1 000 Förderschwerpunkte und -beispiele nicht hier zu wiederholen, werden nachfolgend lediglich Zuordnungen vorgenommen, die eine Orientierungsfunktion übernehmen.

Weitere Förderbeispiele können aus dem Materialordner der Sportjugend NW „Praktisch für die Praxis“ und dem „Praktischen Ratgeber zur Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“ entnommen werden.

Außerdem verfügen viele Erziehende bereits über ein reichhaltiges Repertoire an Förderbeispielen oder es liegen ihnen bereits zahlreiche Förderschriften vor, die sie nutzen wollen.

Darum wünschen Erziehende in erster Linie nicht weitere einzelne Förderbeispiele, sondern möchten vornehmlich erfahren, welche Förderrichtungen mit welchen Schwerpunkten bei beobachtetem Verhalten einzuschlagen bzw. zu berücksichtigen sind!

Die Zahlen bei den Quellenangaben stehen für folgende Literatur:

- 1 Ratgeber „Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen – Teil 1. Praktische Hilfen für den Umgang mit Bewegungsmängeln und Verhaltensauffälligkeiten
- 2 Ratgeber „Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen – Teil 2. Praktische Hilfen zur Förderung der Wahrnehmung und Bewegungsentwicklung
- 3 Materialordner „Praktisch für die Praxis“
- 4 „Praktischer Ratgeber zur Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“

Beobachtungskriterien

Förderrichtung/-schwerpunkte in der Quelle

Wahrnehmung

Auditive Wahrnehmung (Hören)	2
Taktile Wahrnehmung (Tasten)	2
Kinästhetische Wahrnehmung (Bewegungsempfindung)	
Muskeltonuskontrolle	2
Vestibuläre Wahrnehmung (Gleichgewicht)	2
Visuelle Wahrnehmung (Sehen)/Augenkontrolle	2
Gustatorische Wahrnehmung (Schmecken)	2
Olfaktorische Wahrnehmung (Riechen)	2

Weitere Literaturbeispiele:

BRAND/BREITENBACH/MAISEL 1988, EGGERT 1994a, MERTENS 1986, 1991, ZIMMER 1995

Beobachtungskriterien**Förderrichtung/-schwerpunkte
in der Quelle***Motorik – motorische und koordinative Fähigkeiten und spezielle Koordinationsfähigkeiten*

Mundbeweglichkeit	2
Handbeweglichkeit	2
Fußbeweglichkeit	2
Koordinative Fähigkeiten	2
Motorische Grundfähigkeiten	1/2
Komplexe Koordinationsleistungen	1/2
Grundfähigkeiten der Körperhaltung	1

Motorik – motorische Fähigkeiten als Grundlage der Handlungsplanung/-steuerung

Körperwahrnehmung/Körperschema/Körperbild	2
Zeitwahrnehmung	2
Raumwahrnehmung	2
Seitigkeitsfähigkeit/-sicherheit	2
Handlungsplanung	2

Weitere Literaturbeispiele:

BAG 1993a, 1993 b, 1995, DORDEL 1992, EGGERT 1994a , KIPHARD 1979, KOSEL 1992, SINNHUBER 1983, PAULI/KISCH 1994

Motorik – grundlegende motorische Fertigkeiten

Balancieren, Drehen/Kreisen, Hängen/Hangeln, Klettern/Steigen, Wälzen/Rollen, Rutschen, Stützen/ Stützsprünge, Schaukeln/Schwingen	1/3/4
Gehen/Laufen, Hüpfen/Springen, Schlagen/Werfen, Schießen	1/3/4
Ziehen/Schieben, Heben/Tragen, Raufen/Ringen	1/3/4
Fahren, Gleiten/Rutschen, Rollen	1/3/4
Grundfertigkeiten für das Bewegen im Wasser	3/4
Gymnastische und tänzerische Grundfertigkeiten	2/3/4
Grundfertigkeiten für das Spielen mit Gegenständen	1/2
Grundfertigkeiten für das Spielen ohne Gegenstände	1
Grundfertigkeiten für das Spielen mit einem Ball und mit Schläger und Ball	1

Weitere Literaturbeispiele:

BAG 1993a, 1993 b, 1995, KOSEL 1992, KULTUSMINISTERIUM NRW/AOK 1988
SCHRAAG/DURLACH/MANN 1996

Beobachtungskriterien**Förderrichtung/-schwerpunkte
in der Quelle***Verhalten*

Selbstständigkeit/-konzept/-wertgefühl	1/2
Kontaktfähigkeit	1
Interaktions-/Kooperationsfähigkeit	1
Regelfähigkeit	1
Stimmungsregulation	1
Konzentrationsfähigkeit	1/2
Impulsivitäts-/Steuerungskontrolle	1

Weitere Literaturbeispiele:

BEUDELS u.a. 1995, TREESS, H./TREESS, U./MÖLLER, M. 1990

Nicht Vergessen!**Erkennen und Anerkennen bereits kleinster Erfolge**

Bereits kleinste Erfolge im Förderprozess zu erkennen und anzuerkennen, hilft dem Kind bei weiteren Förderschritten.

Dabei ist u.a. hilfreich (in Anlehnung an BALSTER 1998b, 26ff), durch

- Schaffen einer vertrauensvollen Atmosphäre zu ermutigen;
- Anwesenheit und Zuneigung Sicherheit zu geben;
- Aufmerksamkeit und Einfühlen die Anstrengung zu begleiten;
- Beachtung und Verstärkung wie Lob, Schulterklopfen, die kleinsten Erfolge anzuerkennen;
- Zurückhaltung Erfahrungen zuzulassen; keine Leistungsanforderungen;
- Neugier und Nicht-Eingreifen den Lösungsweg des Kindes zuzulassen;
- Unterstützung der kindlichen Interessen und Bedürfnisse weiter zu motivieren;
- gemeinsam erlebte Freude, ggf. Mitspielen, anzuspornen;
- Ermutigung Fehler zu Wegweisern für neue Versuche zu machen.

5. Literatur

- BAG (Bundesarbeitsgemeinschaft für Haltungs- und Bewegungsförderung e.V.): Kinder brauchen Bewegung. Wiesbaden 1993a
- BAG : Mit Sport-Spiel-Spaß zur besseren Haltung Wiesbaden 1993 b
- BAG : Tips und Tops Wiesbaden 1995
- Balster, K.: Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen – Teil 1 Sportjugend NRW (Hrsg.). Duisburg 2003 (6. Auflage)
- Balster, K.: Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen – Teil 2 Sportjugend NRW (Hrsg.). Duisburg 2003 (2. Auflage)
- Balster, K.: Beispiele für schulärztliche Ergänzungsbögen zur Ermittlung eines detaillierten Förderbedarfs bei Lernanfängeruntersuchungen In: Zeitschrift Praxis der Psychomotorik, Heft 1/1999
- Barth, K.: Lernschwächen früh erkennen München 1997
- Baur, B./Bös, K./Singer, R.: Motorische Entwicklung – Ein Handbuch Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport. Band 106. Schorndorf 1994
- Beudels, W./Lensing-Conrady, R./Beins, H.J.: ... das ist für mich ein Kinderspiel Dortmund 1995 (2. Auflage)
- Beyer, E. (Red.): Wörterbuch der Sportwissenschaft Schorndorf 1987
- Brand, I./Breitenbach, E./Maisel, V.: Integrationsstörungen Würzburg 1988 (4. Auflage)
- Brüggebors, G.: Einführung in die holistische sensorische Integration – Teil 1 Dortmund 1992
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Gesundheit von Kindern. Bd. 3 Köln 1998
- Cárdenas, B.: Diagnostik mit Pfiffgunde Dortmund 1992
- Cárdenas, B.: Mit Pfiffgunde arbeiten. Kindgerecht überprüfen und fördern in Kindergarten, Schule und Freier Praxis Dortmund 1999
- Dordel, S.: Bewegungsbeobachtung und Haltungsbeurteilung In: Zeitschrift Praxis der Psychomotorik Heft 4/1988
- Dordel, S.: Bewegungsförderung in der Schule Dortmund 1992 (2. Auflage)
- Eggert, D.: Lincoln-Oseretzky-Skala (dt. Bearbeitung) Weinheim 1974 (2. Auflage)
- Eggert, D.: DMB – Diagnostisches Inventar motorischer Basiskompetenzen Dortmund 1993

- Eggert, D.: Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung – Arbeitsbuch
Dortmund 1994a
- Eggert, D.: Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung – Textband
Dortmund 1994b
- Eggert, D.: Von den Stärken ausgehen... Individuelle Entwicklungspläne in der Lernförderdiagnostik. Dortmund 1997
- Fetz, F.: Bewegungslehre
Bad Homburg 1980 (2. Auflage)
- Hirtz, P.: Koordinative Fähigkeiten im Schulsport
Berlin 1985
- Hotz, A./Weineck, J.: Optimales Bewegungsklernen
Beiträge zur Sportmedizin. Band 23. Erlangen 1988 (2. Auflage)
- Irmischer, T.: Einführung in die Bewegungsbeobachtung
Lehrbrief des Arbeitskreis Psychomotorik e.V. 1983
- Irmischer, T.: Didaktik des Sportunterrichts an der Schule für Lernbehinderte
Dortmund 1984
- Kesper, G./Hottinger, C.: Mototherapie bei sensorischen Integrationsstörungen
München 1997 (4. Auflage)
- Kiphard, E. J.: Trampolin-Körperkoordinationstest (TKT)
In: Kiphard, E.J.: Motopädagogik 1970
- Kiphard, E. J.: Motopädagogik
Dortmund 1979
- Kiphard, E. J./Kesselmann: Checkliste psychomotorischer Störungsmerkmale
In: Kiphard E. J. Mototherapie – Teil 1. Dortmund 1983
- Kiphard, E. J.: Sensomotorisches Entwicklungsgitter
Dortmund 1984
- Kiphard, E. J.: Bewegungs- und Koordinationsschwächen im Grundschulalter
Schorndorf 1982 (4. Auflage)
- Kiphard, E. J.: Mototherapie – Teil 1
Dortmund 1983
- Kohl, K.: Interview
In: Zeitschrift Sportpädagogik Heft 1/1990
- Kosel, A.: Schulung der Bewegungskoordination
Schorndorf 1992
- Kultusministerium NRW/AOK: Handreichung Gesundheitserziehung in der Schule durch Sport, Bonn 1988
- Kunz, T.: Weniger Unfälle durch Bewegung
Schorndorf 1993
- Ledl, V.: Kinder beobachten und fördern
Wien 1994
- Meinel, K./Schnabel, G.: Bewegungslehre
Berlin 1976

- Mertens, K.: Körperwahrnehmung und Körpergeschick
Psychomotorische Entwicklungsförderung. Band 4. Dortmund 1986
- Mertens, K.: Lernprogramm zur Wahrnehmungsförderung
Dortmund 1991 (4. Auflage)
- Olbrich, I.: Auditive Wahrnehmung und Sprache
Dortmund 1989
- Pauli, S./Kisch, A.: Was ist los mit meinem Kind?
Ravensburg 1992
- Pauli, S./Kisch, A.: Geschickte Hände
Dortmund 1994 (2. Auflage)
- Pfluger-Jakob, M: Wahrnehmungsstörungen bei Kindern – Hinweise und Beobachtungshilfen, Sonderheft der Zeitschrift Kindergarten heute. Freiburg 1997
- Schaefgen, R.: Sensorische Integration
Lüchow 1998 (3. Auflage)
- Schilling, F.: Checkliste motorischer Verhaltensweisen
Braunschweig 1976
- Schönrade, S./Pütz, G.: Die Abenteuer der kleinen Hexe. Bewegung und Wahrnehmung beobachten, verstehen, beurteilen, fördern. Dortmund 2001
- Schraag, M./Durlach, F.-J./Mann C.: Erlebniswelt Sport
Schorndorf 1996
- Sinnhuber, H.: Optische Wahrnehmung und Handgeschick
Dortmund 1983
- Sportjugend NRW: Materialordner „Praktisch für die Praxis“
Duisburg 1996 (3. Aufl.)
- Sportjugend NRW: „Praktischer Ratgeber zur Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“. Duisburg 1998 (3. Auflage)
- Treeß, H./Treeß, U./Möller, M: Soziale Kommunikation und Integration
Dortmund 1990
- Weineck, J.: Optimales Training
Beiträge zur Sportmedizin. Band 10. Erlangen 1988 (6. Auflage)
- Willimczik, K./Roth, K.: Bewegungslehre
Reinbek 1983
- Zeitschrift Sportpädagogik: Themenheft Bewegung sehen und beurteilen
Seelze Heft 1/1990
- Zimmer, R./Cicurs, H.: Psychomotorik (Schriftenreihe ... Bd. 190)
Schorndorf 1987
- Zimmer, R.: Handbuch der Bewegungserziehung
Freiburg 1994
- Zimmer, R.: Handbuch der Sinneswahrnehmung
Freiburg 1995
- Zimmer, R./Volkamer, M.: Motoriktest für vier- bis sechsjährige Kinder 1987
Weinheim 1987 (2. Auflage)

Unterscheidung: Mangel – Schwäche – Schaden

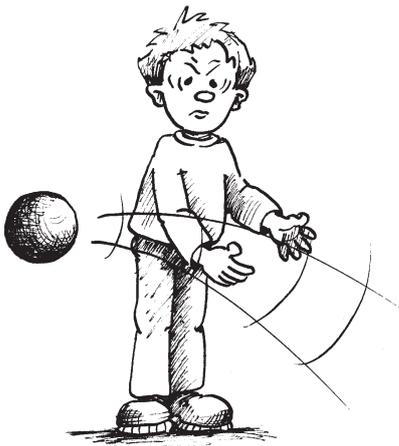
Beispiel: „Kinder, die Bälle nicht fangen“

Mangel

meist Beeinträchtigung der Einstellung und Erfahrung;
teilweise nicht sichtbare funktionelle Beeinträchtigungen

- ☞ *„fängt Bälle unsicher“*
- ☞ *„spreizt nicht die Finger beim Fangen“*
- ☞ *„beobachtet nicht genau die anfliegenden Bälle“*
- ☞ *„hat noch keine genaue Bewegungsvorstellung“*

- ➔ *Mangel durch Förderung voll ausgleichbar*
- ➔ *Schwäche kann verhindert werden*



Schwäche

sichtbare funktionelle Beeinträchtigung
Minderung der Leistungsfähigkeit

- ☞ *„hat keine Kraft, einen Ball zu fangen“*
- ☞ *„die Finger sind unbeweglich“*
- ☞ *„beobachtet nicht die anfliegenden Bälle“*
- ☞ *„hat keinen sicheren Bewegungsplan“*

- ➔ *Schwäche durch Förderung weitgehend ausgleichbar*
- ➔ *Schaden kann verhindert werden*

Schaden

strukturelle und/oder funktionelle Beeinträchtigung von Leistungsvoraussetzungen

- ☞ *„durch eine gestörte Kraftdosierung kann kein Ball geworfen werden“*
- ☞ *„Störung des Fingergeschicks“*
- ☞ *„hat eine visuelle Wahrnehmungsstörung“*
- ☞ *„es gelingt kein Bewegungsentwurf“*

- ➔ *Schaden kann durch funktionelle Verbesserung gemindert oder begrenzt werden*

Die begrifflichen Unterscheidungen „Mangel – Schwäche – Schaden“ sind in einem unveröffentlichten Gutachten von Prof. Dr. Dr. Hollmann und Prof. Dr. K. Völker vom 19.08.1998 aus medizinischer Sicht gestützt worden.



Beobachtungsbogen zur qualitativen Einschätzung kindlichen Bewegungsverhaltens									
Name:		geb.:			Datum:				
Datum	Situation/Tätigkeit des Kindes	BG	BÖ	BF	BE	BS	BI	BA	Bemerkung

BG: Bewegungsgenauigkeit (Bewegungen sicher und genau)

BÖ: Bewegungsökonomie (Bewegungen mit ausreichender Kraft und Ausdauer)

BF: Bewegungsfluss (Bewegungen kontinuierlich, auch bei unterschiedlichen Tempi)

BE: Bewegungselastizität (Bei Bewegungen Körper ab- und auffangen)

BS: Bewegungsspannungsregulation (Bewegungen mit angemessener Muskelspannung)

BI: Bewegungsisolation (Bei Bewegungen kontrollierter Einsatz einzelner Körperteile)

BA: Bewegungsanpassung (Bei Bewegungen situationsangemessen reagieren)

„Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen“ – Teil 1*

Praktische Hilfen für den Umgang mit Bewegungsmängeln und Verhaltensauffälligkeiten

Der Ratgeber (6. Aufl.) bietet umfassende praktische Hilfen für den Umgang mit den elf häufigsten Bewegungsmängeln und sechs meistgenannten Verhaltensauffälligkeiten.

Die über 400 übersichtlich dargestellten Förderhinweise und -beispiele sind für Sportvereine, Kindergärten, Schulen, Eltern und sonstige Interessierte hilfreich.



„Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen“ – Teil 2*

Praktische Hilfen zur Förderung der Wahrnehmung und Bewegungsentwicklung

Der Ratgeber (3. Aufl.) bietet umfassende praktische Hilfen zur Förderung der Wahrnehmung und Bewegungsentwicklung.

Die aktuellen motorischen und sensomotorischen Entwicklungsübersichten, die 22 wichtigsten detailliert beschriebenen Entwicklungsbausteine und die über 800 übersichtlich dargestellten Förderschwerpunkte und -beispiele sind für Sportvereine, Kindergärten, Schulen, Eltern und sonstige Interessierte hilfreich.



„Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen“ – Teil 4*

Praktische Erfahrungsrezepte für den Umgang mit den häufigsten alltäglichen Verhaltensproblemen bei Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten

In diesem Ratgeber (2. Aufl.) werden Entlastungshilfen im Umgang mit Verhaltensproblemen beschrieben. Diese stützen sich auf praktische Erfahrungswerte von Erziehenden und bieten für die 34 häufigsten alltagstypischen Verhaltensprobleme, wie z.B. „Kinder sind rücksichtslos“ oder „Kinder haben Angst vor Misserfolgen“, praxisbewährte Bewegungs-Handlungsentwürfe.



* Autor: Dr. Klaus Balster

„Kinderwelt = Bewegungswelt – oder nicht?“ – Die Ausstellung



Die Ausstellung nimmt vornehmlich die vier- bis zehnjährigen Kinder in den Blick. Sie stellt Erwachsenen und Kindern Fragen und bietet Antworten, lädt zum Selbst-Erleben und Selber-Machen ein, um darüber zum Erkennen und Verstehen zu gelangen. Dieser bewegte Dialog mit dem Thema, die Beantwortung von Fragen oder das Ausprobieren von Bewegungsvorschlägen soll die dabei gesammelten Erfahrungen zum Bewusstseinsprozess werden lassen.

Die Ausstellung mit ihren Kernstücken Wahrnehmen/Bewegen/Erleben/Verstehen soll vor allem in den Köpfen der Erwachsenen eine Verhaltensänderung bewirken, damit sich Kinder mehr bewegen können!

Verleihbedingungen zur Ausstellung beim

LandesSportBund NRW • Wolfgang Schneider • Friedrich-Alfred-Straße 25 •
47055 Duisburg • Tel. 0203/7381-887 • Fax 0203/7381-896
Wolfgang.Schneider@lsb-nrw.de

„Kinderwelt = Bewegungswelt – oder nicht?“ – Die Broschüre*

Die Broschüre zur Ausstellung „Kinderwelt = Bewegungswelt – oder nicht?“ bietet eine Vielzahl zusätzlicher Erklärungen, Erläuterungen und Informationen. In ihr sind die einzelnen Ausstellungstafeln beschrieben. Daran schließt sich ein Erklärungs- und Informationsteil mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen an, der Interessierten einen intensiveren Zugang erlaubt.

Die Broschüre begleitet und kommentiert also einerseits die Ausstellung und bietet andererseits die Möglichkeit, sich von ihr unabhängig einzelnen Schwerpunkten thematisch zu nähern und diese gesondert zu beleuchten.



* Autor: Dr. Klaus Balster

„Kinderwelt ist Bewegungswelt – Mut zum Beobachten (Video)“

Praktische Hilfen zur Förderung der Wahrnehmung und Bewegungsentwicklung

Immer mehr Kinder zeigen bereits im Vorschulalter Bewegungs- und Haltungsmängel. Häufig werden Auffälligkeiten nicht rechtzeitig entdeckt.

Dieser Film möchte Mut zum frühzeitigen Beobachten machen und eine unterstützende Orientierungshilfe sein.

Der Film (2. Aufl.) der Sportjugend im LandesSportBund Nordrhein-Westfalen wurde in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Stadtentwicklung, Kultur und Sport NRW und dem Gemeindeunfallversicherungsverband Westfalen-Lippe erstellt.



„Was Kinder bewegt, muss auch Erwachsene bewegen!“

In dieser kleinen, aber feinen Broschüre von Dr. Klaus Balster sind Aphorismen, Gedichte und Geschichten zusammengestellt, die sich hervorragend als Ergänzung zu den zahlreichen Arbeitshilfen der Sportjugend NRW zum Thema „Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen“ eignen. Sie bietet in lockerer Form zahlreiche Anregungen und Erkenntnisse, damit Erwachsene bewegt, was Kinder bewegt!



„Praktischer Ratgeber zur Bewegungserziehung im Kleinkind- und Vorschulalter“

Dieser Ratgeber informiert bildhaft über die Bedeutung der Bewegung für Kinder im Kleinkind- und Vorschulalter. Er zeigt auf, wie man vielen Kindern gerecht wird, wie und wo Bewegungsanlässe gefunden werden können und wie man eine Lobby für Kinder schafft. Zentraler Inhalt sind zahlreiche beispielhafte Stundenbilder für die verschiedenen Lernbereiche der Bewegungserziehung.



Kostenlose Materialien

- ▶ Sportimpulse „Eltern / Erziehungsberechtigte“ (1/2001)
- ▶ Sportimpulse „Bewegungserziehung“ (2/2001)
- ▶ Sportimpulse „Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen“ (3/2001)
- ▶ Motorische und sensomotorische Entwicklungsübersichten (2. Aufl., 2001)
- ▶ Altersvergleichende sensomotorische Entwicklungsübersichten vier-, sechs-, und achtjähriger Kinder (3/2002)
- ▶ Kommentierte Literaturliste zum Handlungsfeld „Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen“ (2/2002)
- ▶ „Beobachtungen, Erfahrungen und Wünsche von Erziehenden im Umgang mit auffälligen Kindern“ – Ergebnisse einer Befragung von Teilnehmenden an Aus- und Fortbildungen der Sportjugend NRW (8/2001)
- ▶ Handlungsstrategien „Förderung von Kindern mit mangelnden Bewegungserfahrungen“ (2. Aufl., 1/2001)
- ▶ Arbeitshilfe Eltern/Erziehungsberechtigte (12/2000)
- ▶ Arbeitshilfe Förder-Fitness-Gruppen (12/2000)
- ▶ Leitfaden Kooperation Sportverein und Tageseinrichtung für Kinder (4/2001)
- ▶ Handlungsrahmen für einen bewegungsfreudigen Kindergarten
- ▶ Praktische Handreichung Bewegung, Spiel und Sport
- ▶ Fortbildungstermine
- ▶ Konzeption zur Übungsleiter/innen-Sonderausbildung „Bewegungserziehung im Klein- und Vorschulalter“

Alle Materialien sind über die SPURT GmbH – Sportshop zu beziehen:
Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel. 0203/7381-795, Fax. 0203/7381-794,
e-mail: Sportshop@lsb-nrw.de

Fortbildungen

Die Sportjugend NRW bietet im Rahmen ihrer Lehrarbeit verschiedene Lehrgänge zum Thema „Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen“ an:

- Fortbildungen für Übungsleiter/innen, Erzieher/innen und Interessierte
- Ausbildung auf der 2. Lizenzstufe zum/zur Übungsleiter/in in der Prävention, Schwerpunkt „Kinder mit mangelnden Bewegungserfahrungen“

Nähere Informationen bei:

Sportjugend NRW, Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg

Allgemeine Informationen: Tel. 0203/7381-953/879

Fortbildungsveranstaltungen: Tel. 0203/7381-894/893











PRAXISHILFEN DER SPORTJUGEND NRW FÜR DIE KINDER- UND JUGENDARBEIT IM SPORT

PRAXISMAPPE „SPIELE/SPIELEN“



Die Praxismappe wird auf ca. 160 Seiten bei Kindern besonders Lauf-, Fang- und kleine Ballspiele vorgestellt. Dazu kommen abenteuerliche und kooperative Spiele, Vertrauensspiele sowie auch traditionsreiche Sportspiele.

Artikel-Nr.: 07S01

PRAXISMAPPE „ABENTEUER/ERLEBNIS“



Auf ca. 160 Seiten werden 100 theoretische und pädagogisch fundierte Beschreibungen von Abenteuer- und Erlebnisportelementen in Wort und Bild dargestellt.

Artikel-Nr.: 07S02

PRAXISMAPPE „TANZEN“

In der Praxismappe „Tanzen“ wird der Ansatz einer kreativen Tanzerziehung dargestellt, der neue Wege in der Gestaltung von Angeboten in der Vereinsjugendarbeit aufzeigt.

Artikel-Nr.: 07S14

PRAKTISCH FÜR DIE PRAXIS

Alle bisher erschienenen „Praktisch für die Praxis“-Beiträge bis 1995 aus den Zeitschriften des LandesSportBundes und der Sportjugend, „Wir im Sport“ und „SPOZ“, sind in einem Ringbuch zusammengestellt.

Artikel-Nr.: 07S03

PRAXISMAPPE „BALLSPIELE“



In dieser Praxismappe (175 Seiten) werden neben elementaren, komplexen und sportspielverwandten Ballspielen auch Trendballspiele sowie (Ball-)Spiele mit „etwas anderen“ Spielgeräten beschrieben. Anschauliche Skizzen zu jedem Spiel ermöglichen ein rasches Verstehen der Spiele.

Artikel-Nr.: 07S21

PRAKTISCHER RATGEBER ZUR BEWEGUNGSERZIEHUNG IM KLEINKIND- UND VORSCHULALTER



Dieser Ratgeber vermittelt, wie und wodurch Bewegungserziehung praktisch zu realisieren ist.

Artikel-Nr.: 07S11

JUGENDARBEIT IM SPORT – MATERIALIEN FÜR AUSBILDER/INNEN ZUR QUALIFIZIERUNG VON MITARBEITER/INNEN



Die Sportjugend NRW will mit dieser fünfbandigen Praxismappe die Qualifizierung der Vereinsmitarbeiter/innen, die insbesondere im Kinder- und Jugendbereich arbeiten (wollen), verbessern und vereinheitlichen. Diese Materialien sollen helfen, eine attraktive Vereinsarbeit mit Kindern und Jugendlichen sicherzustellen.

Artikel-Nr.: 07S18

LEHRMATERIALIEN ZUR SONDERAUSBILDUNG „BEWEGUNGSERZIEHUNG IM KLEINKIND- UND VORSCHULALTER“



Die Materialien in dem 600 Seiten umfassenden Ratgeber bieten allen Lehrgangsteilnehmenden und Referentinnen und Referenten eine umfassende Information und Beispiele zur Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Workshops und Seminaren zum Thema „Bewegungserziehung“.

Artikel-Nr.: 07S13

PROJEKTFILM „KINDER IN BEWEGUNG“

Der Film entstand nach Beendigung des Projekts „Bewegung, Spiel und Sport im Kleinkind- und Vorschulalter“. Er wurde unter folgenden Gesichtspunkten produziert:

1. Sensibilisierung der Sportorganisationen und weiteren Entscheidungsträgern für die Belange von Kindern
2. Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sportorganisationen
3. Übernahme einer Interessensvertretung im Sinne einer „Lobby für Kinder“ in den Kommunen

Der Film kann nur ausgeliehen werden über die örtlichen Stadt- oder Kreissportbünde bzw. die Sportjugend NRW.

Weitere Informationen zu den Praxishilfen sind erhältlich beim LandesSportBund Nordrhein-Westfalen, Sportshop, Friedrich-Alfred-Str. 25, 47055 Duisburg, Tel.: 0203/73 81-795.

Sportjugend Nordrhein-Westfalen

Friedrich-Alfred-Straße 25

47055 Duisburg

Tel. 0203 7381-0

Fax 0203 7381-616

E-Mail: Sportjugend@lsb-nrw.de

www.sportjugend.nrw